

50 Jahre Obst- und Gartenbauverein

Fluorn-Winzeln e.B.

1964 = 2014

„Narren hasten, Kluge warten, Weise gehen in den Garten“

(Tagore, indischer Dichter, Weisheitslehrer und Nobelpreisträger, 1861-1941)

Eine Chronik über 50 Jahre Vereinsleben =

Höhen und Tiefen eines Verein's

Einleitung

„In den Obst- und Gartenbauvereinen schließen sich gleichgesinnte, friedliche, Natur und Garten liebende Menschen eines Ortes zusammen. Die Obst- und Gartenbauvereine erstreben die allgemeine Hebung des Obst- und Gartenbaues innerhalb ihres Vereinsgebietes. Wo ein rühriger OGV mit einer tatkräftigen und ideenreichen Vorstandschaft besteht, sind die Belange des privaten Obst- und Gartenbaues und der Ortsverschönerung auf's Beste vertreten. Ein aktiver Verein prägt dem Obst- und Gartenbau seines Vereinsgebietes seinen Stempel auf. Nicht nur den Mitgliedern, sondern der ganzen Ortschaft nützt das Bestehen eines gut geleiteten Obst- und Gartenbauvereines.“

Obige Worte, geschrieben vom damaligen Kreisfachberater Fritz Schübelin, als Grundidee an die Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts vielfach neu gegründeten Obst- und Gartenbauvereine im Kreis Rottweil, sollen der Chronik des 1964 gegründeten OGV Fluorn, später Fluorn-Winzeln, vorangestellt werden. Die Zeilen charakterisieren deutlich, um was es damals ging: 19 Jahre nach Kriegsende, die schlimmsten Jahre des Aufbaues waren vorbei und mit der Wirtschaft und damit dem Wohlstand ging es steil bergauf, wollte man sich um Dinge kümmern, die zuvor eher nebensächlich waren. Zwar wurde zuvor schon in zahlreichen Hausgärten gewerkelt und verschönert und Mostobst spielte – noch – eine wichtige Rolle, so war es nun doch an der Zeit sich gärtnerisch weiter zu bilden. Vor allem aber wurde wieder auf Schönheit geachtet. Häuser wurden renoviert, viele Neubauten mit Vorgärten entstanden, innerörtliche Schotterstraßen wurden asphaltiert, Kanalisationen anstelle der alten Straßengräben wurden verlegt und Gehwege befestigt, so dass das Ortsbild ansehnlicher wurde. Die Bauerndörfer legten ihr zuvor immer als etwas dreckig und aufgrund der vielen an den Straßen platzierten Dunglegen (der „Miste“) „anrühiges“ Image ab. Zum angestrebten schöneren Ortsbild gehörten unbedingt auch Blumen und Ziersträucher. Dieser ganze Komplex eines schöner werdenden Landkreises muss auch den Kreistag beschäftigt haben, denn aufgrund eines Beschlusses vom 11. März 1957 schuf der Kreis Rottweil erstmals eine Dienststelle, die sich „Fachberatungsstelle für Obst- und Gartenbau im Kreis Rottweil“ nannte. Zuvor hatte man lediglich einen auf den Obstbau fokussierten Kreisbaumwart beschäftigt.

Der damalige Landrat, Freiherr Nikolaus von Enzberg, war dem Obst- und Gartenbau gegenüber sehr aufgeschlossen und so trat der Gartenbauingenieur Fritz Schübelin mit dem Auftrag an, dieses Fachgebiet im Kreis Rottweil voranzubringen. Die Bürgermeister wurden gebeten, in Fachfragen seine Dienste in Anspruch zu nehmen.



Fritz Schübelin bei einem seiner Vorträge beim OGV Fluorn-Winzeln

Die Chronik - 50 Jahre OGV 1964, die Gründung des OGV

Ein kleiner Kreis um Rudolf Haas machte sich Anfang 1964 auf, die Gründung eines Obst- und Gartenbauvereins in der Gemeinde publik zu machen und Mitglieder zu werben. Im Gegensatz zum reinen Männerverein von 1951 waren nun von Anfang an (weil es nicht nur ein Obst- sondern auch ein Gartenbauverein werden sollte) auch viele Frauen bereit, im neu zu gründenden Verein mitzumachen und den Schwerpunkt mehr auf den Gartenbau zu verlagern. Im Gartenbau hatten nun mal Frauen die Kompetenz. Die neue Dienststelle im Landratsamt war eine große Unterstützung für die Gemeinden und für Fritz Schübelin, der sich bei so vielen Gemeinden nicht um jede Kleinigkeit kümmern konnte, Ansporn und geradezu Notwendigkeit zu versuchen, örtliche Obst- und Gartenbauvereine zu etablieren um seine Ziele durch diese Vereine verwirklichen zu lassen. Auch im Falle Fluorn war es so, dass Schübelin bei Bürgermeister Rudolf Haas mit der Bitte vorstellig wurde, zu versuchen, in der Gemeinde einen OGV zu gründen. Der Gemeinderat war von der Idee angetan. Mitglieder zu finden schien nicht schwierig gewesen zu sein, zumal es bereits – wie oben schon erwähnt - schon 1951 einen Obstbauverein in der Gemeinde gab, der jedoch nur 5 Jahre bestand. Allerdings war dies eine reine Obstbau-Zweckgemeinschaft. Bereits 1928 gab es in Fluorn einen Obstbauverein, der wohl in den damals wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Aufgabe hatte, die Ernten zu sichern und zu steigern. Wie lange dieser Verein bestanden hat ist nicht bekannt.

Die Gründungsversammlung zu dem neuen Obst- und Gartenbauverein wurde auf den 21. März 1964 in das Gasthaus „Ratstube“ (heute Frisörgeschäft Blöchle) einberufen. 35 Gartenfreunde (leider nicht mehr namentlich bekannt, es gibt lediglich eine Mitgliederliste vom Sommer 1964, dann allerdings schon mit 45 Mitgliedern) waren erschienen, eine gute Basis für die Vereinsgründung. Wohl weil er die Vereinsgründung federführend vorangetrieben hatte, wurde Bürgermeister Rudolf Haas zum 1. Vorsitzenden des neuen Vereines gewählt. 2. Vorsitzender wurde Kreis- und Gemeinderat Johannes Kaufmann, Schriftführer Ernst Haas sen. und Kassiererinnen Else Bässler. Dem ersten Vereinsausschuss gehörten Schlossermeister Andreas Hess, Georg Fuchs, Marie Hess, Richard Kaufmann und Emil Maser an. Mit Ausnahme der inzwischen 90 Jahre alten Else Bässler (Stand 2014) sind sie alle zum 50-jährigen Jubiläum 2014 leider nicht mehr unter uns.

Die Vereinssatzung wurde bei 3 Stimmenthaltungen angenommen und die Empfehlungen des Kreisfachberaters für den neuen Verein verlesen. Weiter wurde eine Mitgliederwerbung angeregt.



Bürgermeister Rudolf Haas, der Gründungsvorsitzende des OGV, neben ihm seine Frau Elise.

Mit Eifer ging der neue Verein seine Aufgaben an. Bereits am 10. April 1964 folgte eine Mitgliederversammlung, zu der auch Kreisfachberater Schübelin gekommen war. Er hatte Dias mitgebracht, die einen Querschnitt durch die Blumenwelt, aber auch Obst- und Gemüseanlagen anschaulich zeigten. Mit vielen guten Anregungen gingen die Mitglieder nach Hause.

Am 5. Juli des Gründungsjahres fuhren 43 Mitglieder nach Rottweil, um den Mustergarten des Kreisfachberaters am Kreiskrankenhaus zu besuchen und von seinen Ideen zu lernen. Im November 1964 folgte ein Schneidekurs an Obstbäumen. Um die Veredlung von Bäumen vorzubereiten, wurde gezeigt, wie abgeworfen wird. Für die Frauen gab es einen Schneidekurs für Ziersträucher und Beeren. Um den Tag auszufüllen, wurde abends noch eine Obstbaumspritze vorgeführt und eine Sammelbestellung für Sägen, Baumscheren und Mittel zur Pflege der Bäume organisiert.

Ebenso nahm im Gründungsjahr eine Abordnung des Vereins an einer Führung durch Altoberndorfs Gärten teil, wo Fachleute mit Lob und Kritik zu den einzelnen Gestaltungselementen Stellung nahmen. Auch hier war der Lerneffekt groß.

1965

Nachdem man 1964 viel Pionierarbeit geleistet hatte, gab es bereits in der Hauptversammlung am 30.01.1965, wieder in der „Ratstube“, den ersten Wechsel an der Vereinsspitze. Bürgermeister Rudolf Haas erklärte wegen Arbeitsüberlastung den Rücktritt. In geheimer Wahl wurde Gemeinderat Friedrich Winkler zum 1. Vorsitzenden gewählt. Alle anderen Amtsinhaber wurden wiedergewählt.



Friedrich Winkler, Vorsitzender ab 1965

Als Jahresaktivitäten beschloss man einen 3-tägigen Obstbaumschneidelehrgang und einen Rundgang durch die Gärten in der Blütezeit. Außerdem sollte eine Sammelbestellung von Pflanzen und Geräten durchgeführt werden. Der Mitgliederstand war gegenüber der Gründung um 20 auf 55 angestiegen.

Im Februar 1965 trat der OGV Fluorn dem Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Rottweil e.V. bei. Ebenfalls im Februar 1965 war man Gastgeber eines 3-tägigen Schneidelehrgangs für die Vereine der Gemeinden Fluorn, Römlinsdorf (damals noch zum Kreis Rottweil gehörend), Boll und Altoberndorf.

1966

Zwei große „Brocken“ hatte sich der junge Verein für dieses Jahr vorgenommen. Um das Dorf schöner werden zu lassen, wurde ein vereinsinterner Blumenschmuckwettbewerb unter den 55 Mitgliedern durchgeführt, bewertet von 3 auswärtigen Preisrichtern. Ein spezieller Vortrag im März bereitete die Mitglieder auf das Ereignis vor.

Um seine Kompetenz schon kurz nach der Gründung unter Beweis zu stellen, übernahm der OGV die Bepflanzung der Außenanlagen an der neu gebauten Schule mit Turnhalle. Die Gemeinde stellte Plan und Pflanzen zur Verfügung. 35 Mitglieder bepflanzten dann an einem kalten Samstag im November 1966, wenige Wochen vor der offiziellen Einweihung von Schule und Halle (aus diesem Anlass übernahm der Verein auch den Blumenschmuck in der Halle), die weitläufigen Anlagen. 141 Arbeitsstunden waren die stolze Bilanz. Diese vorbildliche Leistung wurde nicht nur in der örtlichen Presse sondern auch im Verbandsorgan „Der Obstbau“ gewürdigt.

Für die Mitglieder wurden in einer Sammelbestellung große Mengen an stabilen Blumenkästen (damals noch die schweren Eternitkästen, die, was keiner ahnte, noch reichlich das gefährliche Asbest enthielten) beschafft. Gärtnermeister Alois Stauß aus Aistaig, wichtiger Ansprechpartner bei Fachfragen, kam eigens mit einer großen Pflanzenauswahl nach Fluorn. Wiederum war man auch 1966 Gastgeber eines Kurses im Rahmen des 3-tägigen Schneidelehrgang's des Kreisverbandes.

22 Neue ergaben einen Stand von 81 Mitgliedern zum Jahresende.

1967

Die Frühjahrsarbeit galt einer ganz großen Sammelbestellung von Beeren- und Ziersträuchern, dazu eine große Anzahl Obstbäume. Geliefert wurde alles von der Baumschule Hörmann aus Stgt.-Vaihingen.

Wieder war ein Obstbaumschneidekurs auf dem Plan. Ein Ausflug führte zur Bundesgartenschau nach Karlsruhe. Fritz Schübelin hielt einen Vortrag über „unser Garten“ und eine Nachpflanzung bei Schule und Turnhalle wurde durchgeführt.

In Fluorn wurde 1967 ein großes Dorffest gefeiert. Der OGV schmückte dabei das Festzelt und wurde dafür sehr gelobt.

In einer Sammelbestellung wurden 250 große Ballen Torf beschafft, der damals als vermeintliches Allheilmittel zur Bodenverbesserung eingesetzt wurde. Die Problematik der Auswirkungen des Torfabbaues auf die wertvollen Mooregebiete kannte man noch nicht.

1968

Bei den Bemühungen um ein schöneres Dorf wurde nicht nachgelassen. Schon nach 2 Jahren wurde wieder ein interner Blumenschmuckwettbewerb durchgeführt.

Es galt nicht nur die Fortschritte gegenüber 1966 zu messen, sondern auch um der wieder stark gestiegenen Mitgliederzahl, die inzwischen auf 85 angewachsen war, gerecht zu werden. 71

Mitglieder beteiligten sich am Wettbewerb und erzielten zahlreiche Preise für Vorgärten und Fenster- bzw. Balkonschmuck.



Schön war die damals noch neue Fluorner Halle dekoriert und die Bühne mit einem Alt-Fluorner Motiv, der Heimbachbrücke, dem alten Gasthaus „Hirsch“, dem Pfarrhaus und der Kirche, geschmückt.



Die Sieger des Blumenschmuckwettbewerbes (von links): Ernst Hess, Hilde Manz, Uli Hess (für seine Eltern Karl und Erna Hess), Bärbel Joos (für ihre Mutter Emmi Joos z. „Rose“), Lina Winkler, Elise Schneider und Maria Schneider.



Sonderpreise erhielten Zita Kräußle z. „Hirsch“ (rechts) und Maria Nauruschat (Mitte) von Kreisfachberater Fritz Schübelin überreicht.

Im Laufe des Jahres wurden größere Beschaffungen von Blumenkästen bis hin zu Gartengeräten, Zier- und Obstgehölzen getätigt. Immer noch gab es einen gewissen Nachholbedarf, insbesondere für gute Gartengeräte. Kreisfachberater Schübelin, der immer wieder zu Fachvorträgen nach Fluorn kam, empfahl den Gartenfreunden nur Geräte, die ihnen die Arbeit erleichtern sollten.

Schon 1968 machten die OGV's des Kreises Meldung an den Verband darüber, was sie im Laufe des Jahres an Aktivitäten gemacht hatten und wie sich die Mitgliederzahl entwickelt hatte. Der junge Verein OGV Fluorn war dabei stets bei den Besten. Schübelin schrieb den Vereinen aber in's Stammbuch, „entscheidend für die Bedeutung eines Obst- und Gartenbauvereines ist nicht die Zahl seiner Mitglieder, sondern der sichtbare Beitrag, den der Verein in der Gemeinde und im Kreis durch seine Tätigkeit leistet.“ Fritz Winkler und seine Mannschaft haben die Anforderungen im Sinne des Kreisfachberaters immer erfüllt. Zu damaliger Zeit hantierte man in den Gärten noch immer mit schweren Giften. Deshalb wurden einzelne Mitglieder in Pflanzenschutzlehrgängen im gefahrlosen Umgang mit diesen Mitteln ausgebildet, um die erworbenen Fachkenntnisse bei Beratungen den anderen Mitgliedern weiter geben zu können.

Zum Thema „Gift“ passte ein Vortrag von Apotheker Dr. Holder aus Oberndorf, der die Mitglieder über Giftpflanzen im Garten aufklärte. 61 Personen waren anwesend.

Erstmals bot der Verein seinen Mitgliedern einen Vortrag an über das Einfrieren der geernteten Gemüse und Gartenfrüchte. Dies war eine Pioniertat, denn eine Gefriertruhe war damals nur in wenigen Haushalten anzutreffen. Eine Energieverbrauchsdebatte gab es damals noch nicht. 70 Mitglieder besuchten den Vortrag.

Im Oktober 1968 war der Verein Gastgeber der Herbsttagung aller Kreisvereine, damals 19 an der Zahl. In der neuen Turn- und Festhalle wurde die mit viel Lob bedachte ganztägige Veranstaltung mit Früchteschau ausgerichtet. Fritz Winkler konnte sich auf eine engagierte Mannschaft von Helfern verlassen. 1968 war die Herbsttagung des KOGV eine ganztägige Veranstaltung, die morgens um 9.30 Uhr mit einer Funktionärsversammlung begann, zu der alle Vorsitzenden und Ausschussmitglieder der Kreisvereine geladen waren. Es gab Vorträge, eine Aussprache über die Winterarbeit in den Vereinen, Erfahrungsaustausch der Vereinsvorsitzenden, Bücherbesprechungen und Filme. Nach der Mittagspause fand die eigentliche Herbstversammlung statt, zu der alle Mitglieder der Kreisvereine und auch die Mitglieder der Siedler- und Kleingärtnervereine kommen konnten. Es wurde den Gartenfreunden über die Ergebnisse der Versammlung vom Vormittag berichtet. Eine Podiumsdiskussion zum Thema „Wo drückt uns der Gartenschuh“ deckte den fachlichen Bereich des Nachmittages ab. Für die musikalische Unterhaltung sorgten die Akkordeonspielgruppe Fluorn, der MGV „Frohsinn“ und der Kirchenchor Fluorn. Und noch etwas war damals durchaus üblich: Man sang gemeinsam Volkslieder. Fritz Schübelin als Geschäftsführer des KOGV wusste wohl darum, dass der Schwabe in der Regel nur den ersten Vers eines Liedes kennt und so diente die Rückseite der Einladung zur Herbstversammlung dazu, die Liedtexte abzudrucken. So sang man wohl aus voller Kehle alle Verse von „Im schönsten Wiesengrunde“, „Wir wandern heut ins Schwabenland“, „Wenn alle Brünlein fließen“, „Horch, was kommt von draußen rein“, „Im grünen Wald“ und noch einige andere Lieder mehr. Das waren noch Zeiten damals. Exotisch muten heute auch die Preise an, die der OGV Fluorn bei der Bewirtung verlangte. Ein Bier kostete ab Schank 90 Pfennige, ebenso ein Vesper. Ein Viertel Wein war für 1,60 DM zu haben. Stolze 389 Mark war der Überschuss aus der ganztägigen Veranstaltung, eine Wohltat für die Vereinskasse. Die Kreisversammlung endete gegen 17 Uhr. Am Abend feierte der gastgebende Verein einen „Heimatabend“ und die Preisverteilung zum Blumenschmuckwettbewerb 1968.

Ein Schneidekurs für Sträucher und Beerenobst und ein Vortrag über Ziergehölze rundete das erfolgreiche Vereinsjahr ab. Mit 90 Mitgliedern war man am Jahresende, 4 Jahre nach der Gründung, schon der mitgliederstärkste OGV im Kreisverband Rottweil.

1968 trat der 2. Vorsitzende Johannes Kaufmann zurück. Heinrich Krämer übernahm für 1 Jahr dieses Amt.

1969

Das Jahr 1969 begann mit einem Brief des Vorsitzenden Fritz Winkler an den Landesobstbauverband in Stuttgart, bei dem der Verein über den Kreisverband Rottweil Mitglied war. Winkler hatte an einer Sprengelversammlung des Verbandes in Balingen teilgenommen und war offensichtlich total enttäuscht von der Verbandspolitik, die sich ausschließlich am Erwerbsobstbau orientierte. Unverblümt teilte er den Verbandsoberen mit, dass der OGV Fluorn mit seinen Zielen dem falschen Verband beigetreten sei und er seiner Generalversammlung empfehlen werde, dem Landesverband der Siedler, Eigenheimer und Kleingärtner e.V. beizutreten. Über diese Empfehlung wurde aber später in der Hauptversammlung nicht abgestimmt, weil im Kreisverband Rottweil Bestrebungen dahin gingen, dass alle Kreisvereine aus dem Landesobstbauverband austreten sollten, der Kreisverband also verbandsfrei wäre. In der Kreisversammlung am 30. März 1969 wurde dann der Schritt von allen Kreisvereinen mit großer Stimmenmehrheit vollzogen.

Nachdem dieser Austritt vollzogen war, gab es noch ein reichhaltiges Jahresprogramm zu bewältigen. Ein Filmvortrag über „schöne Vorgärten“ von Kurt Springer aus Schramberg-Sulgen, ein Ausflug mit 2 (!) Bussen auf den Killesberg und ins Blühende Barock nach Ludwigsburg (der Eintritt ins Blühende Barock kostete damals 1,30 DM), ein Blumenbindelehrgang und ein Vortrag von Fritz Schübelin „Quer durch den Garten“ waren die weiteren Punkte des Jahresprogrammes.

Zum Jahresabschluss bepflanzte der Verein die Außenanlagen der wenige Jahre zuvor völlig umgestalteten Fluorner Kirche.

1970

Um die Kameradschaft im Verein zu stärken wurde erstmals im April ein Familienabend abgehalten. Mit allerlei lustigen und kniffligen Spielen und Aufgaben, dazu eine flotte Musik, wurde in der „Rose“ kräftig gefeiert.

Neben den vom früheren Verein übernommenen Spritzgeräten wurde im Frühjahr eine Gartenfräse neu beschafft. Es war damals neueste Erkenntnis, den Boden kräftig durcheinander zu wirbeln und „fein“ zu machen. Heute weiß man, dass damit das Bodenleben und damit auch die Bodenfruchtbarkeit stark gestört wird.



Für das große Sängersfest in Fluorn anl. des 50-jährigen Jubiläums wurde ein Blumenwagen gestaltet.

Mit dem Bus ging's im Sommer 1970 zu Blumenschmuckgemeinden im Kreis Rottweil und nach Feckenhausen in den Privatgarten von Kreisfachberater Schübelin. Fritz Schübelin kannte man inzwischen als leidenschaftlichen, geradezu militanten Feind von bunten Gartenzäunen und Gartenzwergen. Unser Ausschussmitglied Marie Hess vom Berg, humorvoll wie sie war, kaufte deshalb als „Gastgeschenk“ einen wunderschönen, knallbunten Gartenzweig, der, von außen unsichtbar in einer Tasche verborgen, den Weg in Schübelins Garten fand. Es gelang unserem Mariele, ihn unbemerkt unter einer Johannisbeer-Hecke zu verstecken.

Niemand war dabei und sah die Reaktion, als Schübelin seinen neuen bunten Gartenbewohner wohl einige Tage später entdeckte. Aber er hatte Humor. Als er das nächste Mal nach Fluorn kam, gab es ein großes Hallo. Noch lange erzählte man sich von diesem gelungenen Streich. Was Schübelin mit dem ungeliebten, dennoch völlig unschuldigen Gartenzwerg gemacht hat, verriet er aber nie.

Ein Zier- und Beerensträucher-Schneidelehrgang, ein Vortrag von Fritz Schübelin über „Kompost“ und ein Filmabend der Kreisbildstelle rundeten das Vereinsjahr ab. Eine völlig neue Sache war eine Bodenuntersuchungsaktion bei der Uni Hohenheim, an der zahlreiche Mitglieder teilnahmen. Erstmals hörte man von für den Anbauerfolg im Garten so wichtigen Werten wie pH, Stickstoff, Phosphor, Kali usw.

Am 31.12.1970 war eine „Schallgrenze“ durchbrochen. Der OGV konnte im Dezember sein 100. Mitglied begrüßen, Helmut Huss. Er erhielt einen Obstbaum aus diesem denkwürdigen Anlass.

1970 war aber auch das Jahr, in dem aus heutiger Sicht eine der sinnlosesten und teuersten Aktionen der damaligen EWG, Vorgängerin der heutigen EU, propagiert und durchgeführt wurde: Die Streuobst-Rodungsaktion. Waren früher unsere Landgemeinden mit Streuobstwiesen umgeben, zu allen Jahreszeiten ein schönes Bild und für die Natur sehr wertvoll, so sollten nun nach dem Willen des Agrarkommissars Manshold die Obstüberschüsse in Europa durch diese Rodungen vermindert werden. Es gab massive Geldunterstützung und so fielen viele tausend Obstbäume dieser Aktion zum Opfer. Ganz sicher hat all dies den Tafelobstmarkt, um diesen ging es, nicht sonderlich entlastet, waren doch unsere Apfel- und Birnensorten von den Vorfahren keineswegs dafür gepflanzt worden, auf dem Markt angeboten zu werden. Es waren bewährte Sorten für den Hausgebrauch und um aus ihnen einen guten Most zu pressen, ein traditionelles Getränk für alle Jahreszeiten. Dass alles so ohne größeren Widerstand über die Bühne ging lag auch daran, dass durch den zunehmenden Wohlstand immer mehr „feinere“ Getränke, wie Bier und Wein, in Mode kamen. Einen guten Most zu machen war mit viel Arbeit verbunden und auch nicht jeder hatte das Talent, am Ende einen trinkbaren Tropfen vorweisen zu können. Manches Ergebnis des herbstlichen Mostens ging eher in Richtung Essig, als des von den Hessen geschätzten „Äppelwois“. So war eben die Zeit damals. Die heutigen Naturschutzkenntnisse, nach denen gerade alte Hochstämme Heimat eines reichen Naturgeschehens sind, waren noch nicht vorhanden. Gemeinde und Verein unterstützten die Aktion vorbehaltlos.

Anstelle von Heinrich Krämer übernahm Maria Schneider das Amt des 2. Vorsitzenden.

1971

Der OGV hatte geplant, 1970 einen großen, gemeindeumfassenden (also nicht nur die Mitglieder) Blumenschmuckwettbewerb zu veranstalten. Da so eine große Sache auch mit den notwendigen Mitteln für Preise und Prämien ausgestattet werden muss, war der Zuschußantrag des OGV 1970 im Fluorner Gemeinderat Thema von Beratungen. Anscheinend gab es aber Meinungsverschiedenheiten, so dass 1970 keine Gelder flossen. Die Mehrheit des Rates war wohl der Ansicht, dass dies ausschließlich Vereinssache sei. Vom Verein gab es darauf ein Ultimatum an die Gemeinde, entweder die Notwendigkeit der Ortsverschönerung in Form eines Gemeindegremiums einzusehen, oder aber keinen Blumenschmuckwettbewerb und damit keine Ortsverschönerung zu haben. Diese entschiedene Haltung half. Im Dezember 1970 wurden dem Verein 500 Mark für die Beschaffung von Preisen zugesagt. Der Landkreis gab weitere 300 Mark dazu. So galt das Hauptaugenmerk des Jahres diesem großen Wettbewerb. Im April zog ein Fachvortrag über Blumenschmuck 71 Interessenten in die „Rose“.

Eine „Blütenfahrt“ auf den Sulgen folgte und schließlich holten sich noch etliche Bürger mit einer Teilnahme an der Kreisrundfahrt des KOGV letzte Anregungen. Im Verein wurde ein „Verschönerungsausschuss“ gebildet, der die Schmutzecken im Dorf aufspüren und Vorschläge für deren Beseitigung machen sollte. Vereinsmitglieder bemühten sich hernach in Gemeinschaftsarbeit um Abhilfe.

Der Blumenschmuckwettbewerb war insgesamt ein großer Erfolg. 320 Bürger versammelten sich im Oktober in der Festhalle zur Preisverteilung, bei der den Siegern Sachpreise im Wert von DM 1.600 überreicht wurden.

Ansonsten war man auch 1971 auf anderen Gebieten nicht untätig. Ein Ausflug führte im Juli nach Baden-Baden in die dortigen Rosengärten. Stadtgartenchef Ludwig Herr persönlich übernahm die Führung für die Besucher aus Fluorn und begeisterte alle.



Die Ausflügler in Baden-Baden mit Gartenchef Ludwig Herr (oben in der Mitte mit Hut) auf der Treppe des Casinos.

1971 war aber auch ein Jahr, in dem erstmals bei Sammelbestellungen zuvor völlig unbekannte Artikel auftauchen. Als von den politisch „Grünen“ und deren Zielen noch keine Rede war, war Fritz Winkler als Vorsitzender ein Pionier des erst einige Jahre später akutell gewordenen „naturgemäßen Gartenbaues“. Besonders war Kreisfachberater Schübelin diesem neuen, umweltbewußten Denken gegenüber sehr aufgeschlossen. Die bisherigen Mittel wurden hinterfragt und die besonders giftigen Sachen, sei es nun beim Pflanzenschutz oder auch bei den Düngern, nicht mehr beschafft. Viele Kreisvereine bezogen damals noch so große Mengen an so genanntem „Kunstdünger“, dass sie ganze Waggons im Oberndorfer Güterbahnhof zu entladen hatten.

So gab es 1971 beim OGV Fluorn als Reaktion auf die Überversorgung mit chemischen Düngern erstmals eine Sammelbestellung über Algenkalk. Jährlich wurde die Liste der naturgemäßen Mittel erweitert und in Kursen und Vorträgen bekannt gemacht.

Bemerkenswert ist auch ein Schreiben des Kreisfachberaters Fritz Schübelin an die BASF, in dem er ziemlich brüsk Mittel abwies, die er zur Probe zugeschickt bekam. Schübelin war ein exzellenter Fachmann, aber auch ein sehr streitbarer und von seiner Ansicht überzeugter Mensch. Sein oft stures Anrennen gegen eingefahrene Meinungen brachte ihm viel Ärger und Probleme mit Kollegen und Vorgesetzten ein. Vermutlich hat in ganz Deutschland niemand der mächtigen BASF im Jahre 1971 die geradezu prophetischen Worte geschrieben: „Es wäre wünschenswert, wenn der Gedanke des Lebens- und Umweltschutzes auch bei der Pflanzenschutzmittel-Industrie allmählich Fuß fassen würde. Die Zukunft liegt im Pflanzenschutz ganz sicher bei den ungiftigen Mitteln“. Worte, die heute, 43 Jahre später, immer noch Gültigkeit haben und Diskussionen auslösen. Fritz Schübelin ist es zu verdanken, dass in allen Kreisvereinen ein Umdenken in Sachen Umweltschutz begann.

Seine Aufklärungsarbeit, 10 Jahre nach der „Grünen Charta von der Mainau“ von Graf Bernadotte, die die gleiche Zielrichtung hatte, trug langsam Früchte. Dies galt besonders für den OGV Fluorn unter Fritz Winkler.

1971 war auch das Jahr, in dem OGV erstmals Zuwachs aus der damals noch selbstständigen Gemeinde Winzeln bekam. Hubert Wilhelm war das erste Mitglied aus Winzeln. Bald sollten viele weitere dazu kommen.

1972

Schon bei 1971 wurden die Bemühungen des Kreisfachberaters Schübelin um den naturgemäßen Gartenbau erwähnt. Als er im Januar 1972 einen Fachvortrag über „Schädlingsbekämpfung im Hausgarten“ hielt, kamen 53 Mitglieder in die „Rose“. Sie hörten dabei von neuen Mitteln und Methoden, die umweltfreundlich eingesetzt werden konnten.

Im Rahmen der Ortsverschönerungsaktion 1971 waren erstmals an dem langen Geländer an der Hauptstraße, gegenüber dem ehemaligen Cafe Maser, Blumenkästen angebracht worden. Deren jährliche Bepflanzung und Pflege übernahm nun der OGV. Das treue Mitglied Marie Scharf, wohnhaft am Kapf mit guter Sicht auf das Geländer, goss und pflegte dann lange Jahre diesen schönen Blumenschmuck mit Hingabe und Leidenschaft, trotz aller alkoholbedingten Schäden, die unverbesserliche Lausbuben nach der Einkehr in den nahen Gasthäusern immer wieder anrichteten.



Marie Scharf (s'Scharfa~ Mariele“) bei ihrer selbstlosen Arbeit für den OGV.

Ein Ausflug mit nahezu 100 Teilnehmern ging im August in den Botanischen Garten Tübingen, wo man von Herrn Bialas vom Botanischen Institut der Universität Tübingen geführt und fachlich bestens unterrichtet wurde.



Im „Urwald“ des Botanischen Gartens Tübingen gab es Vanillestauden zu bestaunen.

Eine Fachversammlung über „Pfleger und Schnitt von Ziergehölzen“ beschloss das Vereinsjahr. Auf Kreisebene ist aus 1972 noch zu vermelden, dass Friedrich Winkler vom KOGV zum Kreisvorsitzenden gewählt wurde. Ernst Haas übernahm für einige Jahre das neu geschaffene Amt des Kreispressewartes.

1973

Das Jahr begann mit einem Schneidekurs für Ziersträucher. An Seminaren „Moderner Obstbau“ nahmen in Hardt und Sulgen mehrere Vereinsmitglieder teil und ein großer Ausflug ging zur Insel Mainau. Eine erste größere Sammelbestellung über biologische Dünge- und Pflanzenschutzmittel erbrachte einen Bestellwert über DM 675. Ansonsten ließ man es nach den turbulenten und sehr arbeitsintensiven Jahren nach der Gründung etwas ruhiger angehen. Auch die Mitgliederentwicklung stagnierte und blieb bei 100 stehen.

1974

Ähnlich wie 1973 verlief auch das Jahr 1974. Wieder gab es einen Schneidekurs zum Auftakt. Es folgte ein Fachvortrag von Fritz Schübelin über allgemeine Gartenfragen mit immerhin 46 Teilnehmern. Ein Vereinsausflug nach Bad Dürkheim und Donaueschingen mit 83 Garteninteressierten wurde im Juni durchgeführt.

1975

Dieses Jahr war eine Zeit des Überganges. Vorsitzender Friedrich Winkler wollte eigentlich in der Generalversammlung am 16. März 1975 zurücktreten, so wie er es schon beim Kreisverband getan hatte. Er war amtsmüde, hatte er doch seine ihm immer unterstützende Ehefrau Lina durch Tod verloren und so verständlicherweise nicht mehr die Lust und die Kraft, weiterhin als Vorsitzender tätig zu sein. Weil noch kein Nachfolger bereit stand, verlängerte er seine Amtszeit noch um ein Jahr. Einen Wechsel gab es dennoch: Maria Schneider kandidierte für das Amt des 2. Vorsitzenden nicht mehr. Richard Kaufmann wurde für lange Jahre ihr Nachfolger.

Dennoch wurde wieder ein Schneidekurs angeboten, ebenso ein Vortrag über „Topfpflanzen“, der gemeinsam von Fritz Schübelin und Gärtnermeister Profft vom Sulgen gehalten wurde. Eine Sammelbestellung über biol. Dünger wurde organisiert und dabei umsatzseitig die 1000 Mark-Grenze überschritten. Für das 50jährige Jubiläum des VfL Fluorn gestaltete der OGV einen bunten Kinderfestwagen. Weiter wurde eine neue Vereinsatzung verabschiedet.

1976

Ein Jahr der Zäsur und des Umbruchs. In der Generalversammlung am 14. März 1976 trat Friedrich Winkler nach 11 Amtsjahren als 1. Vorsitzender zurück. Zu seinem Nachfolger wurde einstimmig Ernst Haas gewählt. Bemerkung des Wahlleiters, Bürgermeister Jürgen Schlaich: „Herr Haas, jetzt haben Sie ein Amt übernommen, von dem sie gewöhnlich nur noch der Tod trennen kann“. Schon damals waren diese Posten nicht sehr begehrt und das Amt jemals wieder loszuwerden sehr schwierig. Es waren prophetische Worte, fast hätte es gereicht. Neben Fritz Winkler traten auch altershalber Schriftführerin Elise Schneider und Kassier Walter Blocher zurück. Für den ehemaligen Gemeindepfleger Walter Blocher wurde Helga Knöpfle KassiererIn und der als Vorsitzender zurückgetretene Fritz Winkler (man wollte ihn und seine große Erfahrung noch eine einige Zeit in der Vorstandschaft halten) wurde Schriftführer.



Einstimmig ernannte die Hauptversammlung Friedrich Winkler ob seiner großen Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden.

Ab 1976 der neue Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins, Ernst Haas

Nach Jahren der Stagnation gab es 1976 einen Mitgliederschub von 20 Eintritten, größtenteils aus dem OT Winzeln, was mit großer Freude zur Kenntnis genommen wurde. Ein Vortrag von Fritz Schübelin über „Gartentipps“ war mit 72 Teilnehmern hervorragend besucht.

An einem an drei Abenden stattfindenden Blumen-Steckkurs unter der Leitung von Frau Götz aus Schiltach nahmen 28 Frauen teil.

Als der neue Vorsitzende im Juli 1976 heiratete, wurde ihm von einer Vereinsdelegation, auf dass es ihm nicht langweilig werde, eine 10-Liter Mesto-Spritze als Geschenk überreicht.

Ebenfalls im Juli führte ein Ausflug mit 87 Teilnehmern in die Baumschule Ulmer nach Weilheim/Teck, auf den Hohen-Neuffen und nach Urach.

103 Ballen Torf und für über DM 1500 biol. Düngemittel beschaffte der Verein für die Mitglieder.

Höhepunkt des Jahres war eine Kirbeveranstaltung in der Turnhalle. 350 Gäste wurden gezählt, denen ein buntes Programm mit Musik und Gesang geboten wurde. Ein Blumenbazar und eine Früchteschau wiesen den OGV als „grünen“ Verein aus. Eine Verlosung mit zahlreichen Preisen (wobei im Vorfeld kräftig bei den einheimischen und auch überörtlichen Firmen gebettelt werden musste) war ein großer Erfolg. Es war eine echte Feuertaufe für die neue Vorstandschaft, die sie jedoch gut bewältigte.

1977

Auch in diesem Jahr gab es wieder einen kräftigen Mitgliederzuwachs, wiederum größtenteils aus Winzeln. 24 neue Mitglieder wurden aufgenommen und die Gesamtmitgliederzahl lag nun schon bei 144. Es war auch sonst ein Jahr der Superlative, was das Programm und den Zuspruch dazu anbelangt. Schon im Februar wurde ein Obstbaumschneidelehrgang mit Josef Hils aus Gölldorf im Garten des Mitgliedes Marie Krauth auf dem Schloss abgehalten.



Josef Hils aus Gölldorf zeigte den OGV-Mitgliedern den richtigen Schnitt von Hochstämmen

Nachdem 1976 bei dem 3-tägigen Steckkurs längst nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, kam im April Frau Götz noch einmal zu uns um zu versuchen, auch den restlichen 27 Frauen das Blumenstecken beizubringen.

Zu einem Fachvortrag von Kreisfachberater Schübelin kamen 45 Personen und zur Bundesgartenschau nach Stuttgart waren zwei Busse notwendig, um die 110 Teilnehmer unterbringen zu können.

Im August lud der Verein zu einem Waldbegang mit forst- und pflanzenkundlicher Führung mit Forstdirektor Lung aus Oberndorf ein. Nicht weniger als 115 Leute fanden sich am Waldrand ein, um den sachkundigen Worten von Herrn Lung zu lauschen und die Natur zu genießen. Dies war wieder ein neues Fachgebiet für den OGV. Forstdirektor Lung verstand es mit seiner reichen Erfahrung, den Waldwanderern Wissen über diese spezielle Lebenswelt zu vermitteln.

Erstmals mit einem Bus fuhr der Verein zur Kreis-Herbstversammlung nach Irslingen. 25 Mitglieder unseres Vereins bildeten mit Abstand die größte Delegation aller Vereine.

Am 26.10. wurde der Vortrag von Dr. med. Frank Doerbeck zum Thema „Die Gesundheit wächst im Garten“ mit 120 Besuchern der größte Erfolg in der Vortragsgeschichte des Vereins. Der „Hirsch“ war übervoll. Rekorde gab es auch bei den Sammelbestellungen.

1978

Im Februar fand in Fluorn ein großes Narrentreffen statt, das die Narrenzunft nicht ausschließlich mit eigenen Kräften durchführen konnte. 12 Mitglieder unseres Vereines halfen bei der Bewirtung im großen beheizten Zelt mit.

Zu einem Vortrag am 25. Februar über „richtigen Gemüseanbau im Hausgarten“ war es gelungen, Gartenbauing. Willi Reich, den Landesfachberater der Siedler, Eigenheimer und Kleingärtner Baden-Württemberg e.V., zu gewinnen. Landesweit bekannt war er auch als Rundfunkfachberater beim damaligen Süddeutschen Rundfunk Stuttgart. Dies war der Auftakt einer langjährigen und sehr engen freundschaftlichen Verbindung zu Willi Reich, einem exzellenten und dabei menschlich sehr angenehmen Gartenfachmann. Er war zwar an seinem Arbeitsplatz in Stuttgart wohnhaft, stammte aber aus Loßburg. Seine Besuche bei unserem Verein verband er immer mit einem Besuch bei seiner Schwester in der Heimat. Zum ersten Vortrag von Willi Reich bei unserem Verein kamen 87 Besucher.

Im März folgte ein Vortrag von Fritz Schübelin über „Rasenpflege“.

Wiederum Neuland beschritt der OGV mit der Verpflichtung von Friedrich Schmidtke, der als Leiter des Kytta-Heilpflanzengartens in Schiltach ein großer Heilpflanzen-Fachmann war. Er kam im Juni zu einem Vortrag über heimische Heilpflanzen und wenige Tage nach diesem Vortrag gingen 75 Teilnehmer mit ihm auf eine Heilpflanzenwanderung über die Felder und Wiesen oberhalb des Bruderhauses. Dazu eine kleine Anekdote: Bei der Vorbereitung der Wanderung brachte Schmidtke seine kleinen Töchter mit. Als sie auf einem Acker die bunten, grün-blauen Schlacken aus der einstigen Eisenerzverhüttung auf dem Gelände des heutigen Bruderhauses sahen, riefen sie laut „Papa, Papa, hier gibt's Edelsteine“. Schade, dass es keine waren.

Bestreben des OGV war immer, den Mitgliedern die bestmögliche fachliche Unterrichtung zu bieten. 1978 waren Hügelbeete, die Vorläufer der heute so modernen Hochbeete, die neueste Anbaumethode und der Hügelbeet-„Papst“ war am Bodensee zu finden. So wurde ein Besuch im Hügelbeetgarten von Hans Beba in Hemmenhofen auf der Höri organisiert.

Zwei Busse mit 105 Teilnehmern waren dann zu Gast in Bebas Garten und ließen sich über die Vorteile dieser schichtweise aufgebauten künstlichen Hügel aufklären. In zwei Gruppen musste dies geschehen, sonst hätten viele nichts von den Erläuterungen von Hans Beba gehört.

Natürlich wollten viele Mitglieder diesen neuen Trend ausprobieren. Der Vorsitzende sprach mit der Gemeinde ab, dass auf den Friedhöfen und anderen laubreichen Plätzen der Gemeinde im Herbst von den OGV-Mitgliedern Laub eingesammelt werden durfte, ein Hauptbestandteil des Hügelbaues. Die Begeisterung war aber nicht von Dauer, weil der richtige Aufbau eines Hügelbeetes sehr arbeitsintensiv ist und man bald wieder zu einfacheren Methoden zurück ging.



Hans Beba (in der Mitte mit Gabel) erläuterte uns seine Hügelbeetkulturen. Grundlage war Pferdemistkompost.

Eine Schifffahrt bis Schaffhausen war ein weiteres schönes Erlebnis des Tages.

Arbeitsreicher Höhepunkt des Jahres war die Übernahme der Kreisherbstversammlung, die als „Versammlung“ nichts mehr mit der früheren Form zu tun hatte und nun mit einem großen Hallenfest, einer reinen Abendveranstaltung mit Fachvortrag, gefeiert wurde. Alfred Feßler, Leiter des Botanischen Gartens der Uni Tübingen und als Staudenfachmann auch bekannter Buchautor, hielt den Fachvortrag über „Stauden im Garten“. Unser Verein bot eine sehr schöne Blumen- und Früchteschau in der Vorhalle und im großen Saal, hatte Tische und Wände schön dekoriert (die Frauen kamen dazu speziell zu Steckabenden zusammen), so dass es eine rundum gelungene Veranstaltung bei vollem Hause (ca. 350 Besucher) wurde, für die wir viel Lob ernteten. 14 weitere Mitglieder kamen hinzu, damit neuer Mitgliederstand 158, mit dem man auch wieder mitgliederstärkster Verein im KOGV wurde.

1979

In der Generalversammlung am 4. März 1979 im „Bürgerstüble“ ging der Vorsitzende, Ernst Haas, auf die rasant nach oben gehende Mitgliederentwicklung ein. Obschon er sich über den raschen Anstieg freute, wies er doch auf den Zweck einer Mitgliedschaft hin. Sie dürfe sich nicht darauf beschränken, mit guten Rabatten bei den Baumschulen einkaufen oder die Vereinsfräse nutzen zu können. Er wünschte sich von den neuen Mitgliedern, dass sie sich aktiv in den Verein einbringen sollten, sei es durch Teilnahme an den Vereinsaktivitäten oder auch durch Übernahme von Ämtern. Er appellierte an alle Mitglieder aktiv mitzumachen, ein Appell der ohne viel Echo blieb.

Das fachliche Angebot des OGV begann mit einem Vortrag von Fritz Schübelin, der über „Beerenobst“ referierte. 60 Mitglieder waren in den „Hirsch“ gekommen.

Da auch der Vogelschutz nach der Satzung zu den Hauptaufgaben des Vereins zählt, wurde dieses Fachgebiet mit einer Tonbildschau von Wilfried Wurst aus Rottweil über „Vögel unserer Heimat“ vor 40 Personen im April kurz vor der Brutsaison bedient. Einige Mitglieder nahmen an der vom Verein angebotenen Bodenuntersuchungsaktion teil.

Im Frühjahr 1979 gab die vereinseigene Gartenfräse den Geist auf. Sie war so schwer beschädigt, dass der Ausschuss beschloss, sie aus Kostengründen nicht mehr reparieren zu lassen und das Angebot aufgrund ständiger Probleme mit Mensch und Maschine einzustellen.

Gartenbauing. Willi Reich, der inzwischen zum Bundesfachberater der Siedler und Kleingärtner aufgestiegen war, half uns, einen tollen Ausflug vorzubereiten. Er stellte den Kontakt zu zwei Muster-Kleingärten in Ludwigsburg und Asperg her, beide schon mal Bundessieger bei den Kleingärten. Vors. Haas besichtigte vorab mit Herrn Reich und den Vorsitzenden beider Kleingartenvereine die Anlagen und die Lokale. Ein Besuch der „schwäbischen Floriade“ im Blühenden Barock sollte den Ausflug abrunden.

Der Ausflug selbst war dann auch mit 110 Teilnehmern eine ganz große Sache. Wir erhielten in beiden Anlagen Führungen und aßen, in zwei Gruppen verteilt, in den jeweiligen Vereinsheimen zu Mittag. Der Austausch über das Essen, später im Bus, war dann nicht mehr so erfreulich, nach dem einige Qualitätsunterschiede zwischen den Vereinsheimen zutage traten. Ein Teil der Ausflügler schwärmte von dem Essen, die im anderen Vereinsheim Verköstigten fühlten sich, obwohl das Essen durchaus genießbar war, benachteiligt. Aber solche Dinge gibt es eben, alle haben es überlebt

An einem Familienabend mit Ehrungen in der „Rose“ nahmen 90 Mitglieder teil. Unsere Frauen hatten dazu 20 Kuchen gespendet.



Geehrt wurden beim Familienabend für langjährige, außerordentliche Verdienste(von links) Ehrenvorsitzender Friedrich Winkler, Ausschußmitglied Marie Hess, die langjährige Kassiererin Else Bässler und das Ausschußmitglied und frühere 2. Vorsitzende Maria Schneider vom Vereinsvorsitzenden Ernst Haas.

An einem Vereinsschießen des Schützenvereins erreichte eine Mannschaft des OGV den 9. Platz. Schließlich versammelten sich zum Abschluss des Jahres 50 Frauen um Willi Reich, um sich von ihm zeigen zu lassen, wie schöne Weihnachtsgestecke entstehen.

1980

Willi Reich war gleich zu Beginn des Jahres bei seinen Gartenfreunden von Fluorn-Winzeln, um vor 80 Leuten in der „Rose“ über „Bald beginnt die Gartensaison“ zu sprechen, ein guter Beginn für alle Gärtner. In der Generalversammlung wurde beschlossen, einen internen Blumenschmuckwettbewerb durchzuführen.

Zur Vorbereitung dieser Bewertung hielt im April Fritz Schübelin einen Vortrag über Blumenschmuck, dem 95 Mitglieder lauschten. Wiederum wurden an der Fluorner Kirche weitere Teilstücke von Mitgliedern des OGV kostenlos bepflanzt.

Die Landesgartenschau in Ulm war Ziel des Ausfluges 1980. Zwei Busse mit 115 Teilnehmern bedeutete eine Rekordteilnahme. Dass es besonders schwierig ist, für eine solch große Anzahl hungriger Ausflügler an einem Sonntag ein Lokal zu finden, dürfte klar sein. Der Vorsitzende hatte dennoch nach mehreren „Probeessen“ in verschiedenen Gasthäusern am Ende ein sehr gutes und großes Lokal mit dem „Rössle“ in Metzingen gefunden, das wir am späten Nachmittag auf der Rückfahrt ansteuerten. Um nicht unzählige Salatteller anrichten zu müssen hatte die Wirtin bei einem Vorabbesuch des Vorsitzenden vorgeschlagen, eine reich bestückte Salatbar aufzustellen, an der sich dann jeder selbst bedienen könne. Nun waren Salatbars in damaliger Zeit noch nicht sehr bekannt, schon gar nicht bei uns auf dem Lande. Um nicht das wunderbar gestaltete Buffet bei dem zu erwartenden großen Andrang in Gefahr zu bringen und Drängeln zu vermeiden, ließen wir unsere Ausflügler tischweise zum Salatbuffet ausrücken. Der aufmerksame Beobachter des Tuns an der Salatbar ahnte schon bald, dass diese Methode des Salatfassens in einem Fiasko für die letzten Tische enden würde. Die ersten Salatschöpfer kamen, von der Schönheit und Vielfalt des Buffets überwältigt, mit übervollen Tellern an ihre Tische zurück, so beladen, als ob es außer Salat nichts mehr zu essen gäbe. Der Nachahmungseffekt bewirkte, dass auch die weiteren Tische aus dem Vollen schöpften und schließlich war die Salatbar leer und einige Tische waren noch nicht an der Reihe gewesen. In einem Gewaltakt sorgte die Küche für Nachschub, was allerdings nur noch zu Normalportionen reichte. Wenn es um das Essen geht, versteht der Schwabe (und auch die anderen) keinen Spaß. Nicht alle waren mehr so gut gelaunt auf den restlichen Kilometern nach Hause. Wenn's um's Essen geht, verstehen der Schwabe und seine zugereisten Landsleute keinen Spaß.

Am 1. August bewertete eine Kommission unter Leitung von Fritz Schübelin und den Preisrichtern Josef Schneider aus Altoberndorf und Erwin Kalbacher aus Rottweil den Fenster- und Balkonschmuck sowie die Vorgärten von 150 Mitgliedern in beiden Ortsteilen. Die Ergebnisse waren trotz des schweren Hagels, der am 14. Juni die Gemeinde heimsuchte und der viele Pflanzen zerstörte, immer noch gut und wurden in einer Abschlussveranstaltung in der Turnhalle entsprechend prämiert. Die Gemeinde beteiligte sich mit einer Zuwendung von DM 500, der Landkreis mit einer sog. Leistungsprämie von 150 DM.



Die Bewertungskommission (v.l.) Josef Schneider, Fritz Schübelin und Erwin Kalbacher



Die Sonderpreisträger „Balkone“ des Blumenschmuckwettbewerbes 1980 mit Vors. Ernst Haas
Von links: Mathilde Schneiderhan, Melanie Kimmich, Lina Schneider, Maria Nauruschat, Lisa Schwenk, Brunhilde Staiger und Gerlinde Link. Nicht auf dem Bild ist „Hirsch“-Wirtin Zita Kräußle.

Mit einer Pilzwanderung in den Wäldern rings um das Winzler Jägerhäusle an der Straße nach Rötenberg betrat der OGV einmal mehr Neuland. Pilzberater Udo Schäfer aus Sulgen hatte es mit einer Anzahl von 75 Pilzinteressierten zu tun, die ihm eine Unmasse an gesammelten Pilzen zur Begutachtung vorlegten, fast zu viel, um daraus noch Nutzen ziehen zu können.



Pilzberater Udo Schäfer, dicht umringt von den zahlreichen Teilnehmern, bestimmte die gesammelten Pilze.

Erwähnenswert aus dem Jahr 1980 ist noch, dass die inzwischen immer mehr biologische Artikel umfassenden Sammelbestellungen im Wert schon weit über 5000 DM lagen.

1981

Nachdem auch der Schutz von Insekten und Bienen lt. Satzung Vereinsziel ist, wollten wir auch zu diesem Thema den Mitgliedern etwas bieten. Auf Vermittlung von Mitglied und Imker Ernst Blöchle kam im März der Bienenzuchtberater Lampeitel vom Landwirtschaftsamt Leonberg zu uns, um in Bild und Ton über „die Bedeutung der Biene für den Obst- und Gartenbau“ zu referieren. Immerhin kamen 45 Personen zu diesem speziellen Vortrag.

Um allen Mitgliedern ein Grundsatzwissen über den Obstbau zu vermitteln, vom Ausheben der Pflanzgrube über die richtige Pflanzhöhe, Pflanzschnitt, Düngung, Pflege, Sortenauswahl usw., dafür war Kreisfachberater Schübelin der richtige Mann mit einem Vortrag am 25. März.

Noch einmal mussten wir zu einer Pflanzaktion an der Fluorner Kirche ausrücken, um die letzten Lücken am Treppenaufgang zu füllen. Die Beteiligung war mit 20 Mitgliedern sehr gut.

Ein sehr lehrreicher Halbtagesausflug führte zum Botanischen Garten in Tübingen, wo uns Obergartenmeister Frantz führte.



Obergartenmeister Frantz erklärt die Wichtigkeit eines Biotops

Ein weiterer Ausflug führt mit 105 Personen zur Landesgartenschau in Baden-Baden.

1981 begann in Fluorn die Tradition der Dorffeste unter Beteiligung aller Vereine. Vom 14. bis 16.8. war die 3-tägige Veranstaltung vorgesehen. Dies brachte für unseren Verein eine Menge Beratungen und Diskussionen, da niemand genau wusste, wie alles ablaufen würde. Also stürzte man sich in das Abenteuer. Wir hatten einen Platz vor dem Haus Karl Hess und in der Garage des Hauses auf der Halde gefunden und mussten nun das Beste daraus machen. In der Garage sollten unsere Speisenangebote hergestellt und auf dem Vorplatz eine Bewirtungshütte aufgestellt werden. Der Ausschuss hatte viel zu beraten und schließlich war die Woche des Aufbaues gekommen. Auf dem reichlich schrägen Platz vor der Gartenmauer wurde eine Hütte aufgestellt, deren Außenwände mit rustikalen Holzschwarten verkleidet waren, die wir dann noch mit Reißig etwas veredelten. Unser 2. Vorsitzender Richard Kaufmann, Zimmermann von Beruf, nagelte sie in kurzer Zeit für das erste Straßenfest zusammen. Das Dach bestand aus einer Plane. Zwei Fensteröffnungen waren ausgespart, damit die „OGV-Lokalbesucher“ das Festgeschehen auf der Flaniermeile Haldestraße verfolgen konnten. Tische und Bänke wurden aufgestellt, so dass 40 bis 50 Leute Platz finden konnten. Auch innen versuchten wir zu verschönern was möglich war. Vor der Garage wurde ein Vordach aufgebaut, ebenfalls mit Plane, damit bei evtl. schlechtem Wetter die Ausgabe an die Festbesucher nicht ganz so nass verlaufen musste.



Unsere erste Festhütte, noch sehr einfach, aber dennoch gemütlich



Vor die Garagen wurde ein Vordach gebaut, um weiteren Gästen Platz zu bieten.

In der Garage wurden Kühlschränke und Haushaltsmaschinen aufgestellt, um das Angebot Salatplatten, Wurstsalat, Schnittlauch- und Bibeleskäsbrote und Salzrettiche herstellen zu können. Hygiene wurde verlangt und musste gewährleistet sein. Aber es war halt alles ein kleines Abenteuer und so verlief das Fest auch. Unser Speiseangebot wurde hervorragend angenommen. Immer wieder drohte Ausverkauf, dann musste schnell für Nachschub gesorgt werden. Weil der Platz in der Garage lediglich für die Zusammenstellung der Speisen reichte, hatten wir zahlreiche Frauen engagiert, die zu Hause Salate, gelbe Rüben, Rote Bete, Rettiche und anderes mehr putzten, hobelten und ausgabefertig machten und das alles in Schüsseln zu unserem Stand brachten, wo dann mit Grünzeug und Soßen der Sache den letzten Schliff gegeben wurde. Logistisch war dies eine große Aufgabe, mit der laufend ein „Springer“ je nach Stand der Dinge beschäftigt war. Beim ersten Straßenfest haben wir nur mit Spenden gearbeitet und damit die Gärten der Mitglieder reichlich geplündert. Dies war nicht der Weisheit letzter Schluss, weil dadurch die Zusammenstellung der begehrten Salatteller nicht immer einheitlich war. Unser Wurstsalat, Lyoner m. Käse, war bald legendär auf der Halde und Metzgermeister Christian Heinzelmann musste immer wieder mit Nachschub anrücken. Eine Attraktion war auch der Bibeleskäs, den nach altem Rezept eine Verwandte von unserer Kassiererin Helga Knöpfler herstellte und der mit unzähligen Broten (gebacken von unserem Vereinsmitglied Gerhard Kübler) reißen den Absatz fand. Große Schnittlauch- und Bibeleskäsbrote und Salzrettiche mit Brot wurden für 1 Mark verkauft, ein Schnäppchen, das satt machte. Legendär wurden bald auch die Salattunken von unserer Kassiererin Helga Knöpfler, die sie in großer Menge zubereitete und die unseren Salaten den letzten Pfiff gaben. Eine besondere Sache war auch, dass unsere Frauen am Vorabend des Straßenfestes in der Schule zusammen kamen und unter der Leitung von Willi Reich zahlreiche Blumengestecke fertigten, die wir am Straßenfest zugunsten der Vereinskasse verkauft haben. Das erste Straßenfest war ein reines „Lernfest“ mit vielen Mängeln und Experimenten. Besonders unsere aus Planen bestehenden Dächer waren nicht der Weisheit letzter Schluss, denn als am Sonntag ein Gewitterregen niederging, gab es große Wasserblasen. Eine davon, vom Vordach der Garage, konnte das Wasser buchstäblich nicht mehr halten und ergoss sich in einen vor dem Regen schutzsuchenden Kinderwagen, in dem ein Kleinkind schlief. Der Schreck war groß, die Rettung erfolgte aber schnell, so dass mit Ausnahme des nach dem Zwischenfall etwas feuchten Kindes samt seines Wagens niemand zu Schaden kam.

Das Vereinsjahr 1981 endete mit einem Weihnachtssteckkurs, geleitet von Gartenbauing. Willi Reich in der Schule. 20 Mitglieder beteiligten sich daran.



Willi Reich in seinem Element: Er war nicht nur ein Gartenfachmann, sondern war auch auf anderen „grünen“ Fachgebieten firm.

1982

Zu der Generalversammlung am 27. Februar, in der Bilanz des bewegten Jahres 1981 gezogen wurde, kamen 80 (!) Mitglieder in den „Hirsch“. Das Schwergewicht des Jahres 1982 lag eindeutig auf der fachlichen Weiterbildung der Mitglieder. Dass besonders der Gedanke des naturgemäßen Gärtnerns, weg von den schweren Giften der Vergangenheit, sich langsam Bahn brach, erwies sich bei einem Vortrag von Fritz Schübelin am 24. März, wo zu dem Thema „Biologischer Pflanzenschutz im Hausgarten“ 90 Mitglieder kamen.

Dann war ein Team der Firma Manna aus Ammerbuch, deren Produkte wir in Rahmen der Sammelbestellungen verkauften, bei uns zu Gast. Es ging um den Aufbau von Humus in den Gärten. 50 Mitglieder waren zugegen.

Eine Enttäuschung war ein Vortrag von Dr. med. Wagner aus Hallwangen mit dem anspruchsvollen Titel „Blühender Garten ohne Gift“. Leider hatten die 40 anwesenden Gartenfreunde wenig darüber erfahren, weil sich der Redner mehr in die Weltpolitik als in die Hausgärten begab. Seine Dias zeigten viele Ausschnitte aus der Weltpresse zum Thema Umwelt allgemein, ohne viel Nutzen für die Anwesenden. Enttäuscht gingen wir nach Hause. Diese Erfahrung bestärkte den Vorsitzenden in seiner ansonsten immer geübten Praxis, dass man einen Vortrag zuerst gehört haben sollte um zu sehen, ob er für den Verein geeignet ist.

Einen tollen Ausflug machten wir in die Schweiz und auf die Insel Mainau am 17. Juni, damals noch Nationalfeiertag und damit auch für die Berufstätigen ein freier Tag. Mit zwei Bussen und 100 Teilnehmern ging's zuerst in die Schweiz nach Tägerwilen zum Besuch im großen Gemüse- und Kräutergarten der Firma Biotta, Weltmarktführer in biologischen Säften. Das Areal in Tägerwilen umfasste 130.000 qm, davon 30.000 qm unter Glas, und konnte mit Fug und Recht als Großbetrieb bezeichnet werden. Die Führung in zwei Gruppen durch zwei charmante Schweizerinnen war sehr informativ und hat fachlich sehr viel gebracht. Als wir an vollkommen von Vogelmiere zugewachsenen Beeten vorbeikamen und unsere Führerin auf diesen landläufig als vollkommen unakzeptabel anzusehenden Zustand der Beete angesprochen wurde, erklärte diese ganz sachlich, dass man darauf sehr stolz sei, zeige doch Vogelmiere an, dass der Boden sehr humos und in bestem Zustand sei. Zudem beschatte die Pflanze den Boden, was ebenfalls erwünscht sei. Außerdem könne Vogelmiere als vitaminreicher Salat gegessen werden. Es ist aber nicht zu vermuten, dass unsere schwäbisch sauberen Gärtnerinnen aus Fluorn-Winzeln bei sich zu Hause den gewöhnlich nicht geschätzten „Hearmoder“ deshalb verschont haben. Fachlich derart aufgeklärt ging's wieder zurück über die Grenze, zuerst zum Mittagessen nach Litzelstetten und dann hinüber zur nahen Insel Mainau, wo man noch einige schöne Stunden verbrachte. Bald nach diesem Ausflug bastelten die Mitglieder wieder mal einen Kinderfestwagen, diesmal für den Umzug der VfL-Fußballer.



Unser Festwagen mit „Besatzung“ Karl Kopp, Frieda Staiger und Anna Hermann. Franz Schmid (verdeckt) spielte Akkordeon.

Um die beim Pilzlehrgang 1981 wegen des Massenandranges nur oberflächlich vermittelten Kenntnisse zu vertiefen, hatten wir nochmals Pilzberater Udo Schäfer eingeladen, einen weiteren Lehrgang abzuhalten. Weil es eine 4-tägige Unterweisung war, nahmen deshalb wesentlich weniger Mitglieder daran teil, nämlich nur 22. Sie alle haben schließlich ein fundiertes Pilzwissen erwerben können.



Pilzberater Schäfer bei der Neuauflage eines Pilzlehrganges beim Winzler Jägerhäusle

Zum Jahresabschluss kam Alban Deger aus Schutterwald im Badischen zu uns, um in Wort und Bild über das „Richtige Kompostieren“ zu referieren. Dass dies auch ein Anliegen der Mitglieder war, zeigte die Anwesenheit von 50 Besuchern. Erstmals wurde 1982 bei der Düngersammelbestellung die 5000 Mark-Grenze beim Umsatz überschritten.

1983

Beim ersten Punkt des Jahresprogrammes, einem Obstbaumschneidelehrgang mit Gartenmeister Josef Hils aus Gölldorf, gab es mit 40 Teilnehmern einen nie wieder erreichten Beteiligungsrekord bei Kursen zum Obstbaumschnitt. Der Referent hatte alle Mühe, die große Anzahl von Obstbaufreunden einigermaßen über den richtigen Schnitt der Gehölze zu unterrichten.

Wiederum war dann das immer mehr modern gewordene Tiefgefrieren der Gartenfrüchte ein Thema für den OGV. 45 Frauen lauschten den Erklärungen der EVS-Beraterin (heute EnBW).

60 Mitglieder waren dabei, als Fritz Schübelin einen Ausspracheabend „Frage und Antwort“ über alle Gartenprobleme anbot.

Der Vereinsausflug führte 1983 zur Landesgartenschau in Lörrach. 105 Personen in zwei Bussen nahmen daran teil und sahen eine sehr schöne LGS.

Ein weiterer Ausflug mit 40 Teilnehmern wurde zur IGA, der Internationalen Gartenausstellung unter Beteiligung vieler Nationen, in München organisiert. Wir sahen einmalige Gartengestaltungen, besonders aus dem asiatischen Raum, doch litt der Tag sehr unter starkem Dauerregen. Bei den Sommerschuhen unserer Damen lief das Wasser buchstäblich vorne rein und hinten raus. Dennoch kehrten wir mit starken Eindrücken aus München zurück.

Bei unserer Teilnahme, und nur um diese ging es, bei der Dorfmeisterschaft im Luftgewehrschießen merkte man, dass wir Gärtner und keine Schützen sind. Platz 16 unter 22 Mannschaften war für uns leistungsgerecht. Abgesagt haben wir die Einladung des Kraftsportvereines Winzeln zur Dorfmeisterschaft im Tauziehen. Unsere Frauenriege wäre sicher mehr Volksbelustigung als siegesverdächtig gewesen.

Da wir eine preisgekrönte Metzgerei im Ort hatten, wurde die Idee geboren, einen Lehrabend zum „Platten belegen“ anzubieten. Dieses Angebot wurde von 50 Frauen sehr gut angenommen und so zeigten Irmgard und Gabi Heinzelmann an zwei Abenden unseren Damen, wie man mit Wurst und Käse, Fleischscheiben, Eiern und anderen Zutaten tolle Platten belegt und damit perfekter Gastgeber wird.



Irmgard Heinzelmann zeigt unseren Frauen, wie man schöne Platten belegt



Eines der appetitanregenden Ergebnisse des Kurses im Plattenbelegen

Nach zwei Jahren war wieder das Dorffest auf der Halde an der Reihe. Erneut war eine gewaltige Organisation notwendig. Zahlreiche Pläne mussten erstellt werden, um Auf- und Abbau, Salat- und Speisenzubereitung sowie Bewirtung zu bewältigen. Unsere Festhütte hatten wir neu gestaltet. Die Dächer wurden mit Brettern so belegt, dass keine gefährlichen Wasserblasen mehr entstehen konnten. Edelstahlschüsseln wurden angeschafft und eine Art Salatbuffet entstand. Andere Kleinigkeiten wurden verändert, so dass es schon wesentlich reibungsloser lief als beim ersten Fest 1981. Eine vor dem Fest einberufene Zusammenkunft im Vereinsraum mit den an der Salataktion beteiligten Frauen erwies sich als sehr nützlich. Im Gegensatz zum ersten Fest hatten wir fast die gesamten Waren über den Großhandel beschafft, um Sicherheit und Unabhängigkeit zu haben. Nur noch die Kräuter mussten auf dem Bettelweg besorgt werden. Wie immer, so hatten wir auch 1983 keine Höchstpreise auf der Preisliste, sondern eher familienfreundliche Preise. Ein großer, ein wirklich großer, Salatteller wurde für 4 Mark verkauft, ein ordentlicher, sattmachender Wurstsalat kostete 5 Mark und um 1,50 Mark gingen Schnittlauchbrot, Bibeleskäsbrod und Salzrettich über den Tisch. Ein Viertel guter Wein kostete 3,50 Mark und eine Halbe Bier 2,20 Mark. Von unserem Mitglied Fritz Heigwer, einstiger Straßenwart und ein bisschen ein preußisches Original im schwäbischen Fluorn, wurden wir bedrängt, auch „Kuckucksspucke“ anzubieten, ein Gemisch das etwa Erdbeermix ähnelt. Also gab es 1983 Kuckucksspucke zum Preis von 2 Mark.

Nach dem Motto „was der Bauer nicht kennt“ wurde Fritz Heigwers Idee aber kein großer Renner. Ein totaler Reifall ist die richtige Bezeichnung. Die gewaltigen Mengen von 250 Gurken, 150 Kopfsalaten, 200 Rettiche, 80 kg Tomaten, 70 kg gelbe Rüben und 50 kg Kraut, Rote Bete und Bohnen usw. sollen zeigen, was verarbeitet werden musste. In der Generalversammlung 1984 sagte der Vorsitzende seinen Mitgliedern, dass über 80 Personen notwendig waren, um das Straßenfest zu bewältigen. Da es ein Jahrhundertwetter über die Festtage gab, war auch der wirtschaftliche Erfolg sehr gut.



In der Garage werkten unsere Frauen, um alle hungrigen Mäuler des Straßenfestes zu befriedigen. Oben sind Hilde Heinzelmann, Helga Knöpfle und Brunhilde Staiger zu sehen und unten Trudel Walter, Lore Knöpfle, Margot Schweikert und Erika Jüngling.

1983 endete auch die 26-jährige Tätigkeit unseres Freundes und Kreisfachberaters Fritz Schübelin beim Landratsamt Rottweil. Er ging in den wohlverdienten Ruhestand. Unzählige Male war er seit der Gründung zu uns gekommen, um die Mitglieder fachlich zu unterrichten. Niemals waren ihm diese Besuche zur Last geworden. Fritz Schübelin hat sich um unseren Verein sehr verdient gemacht. Neuer Kreisfachberater wurde ab 1984 Peter Keller, der uns in den folgenden Jahren bis heute nicht weniger verdienstvoll und freundschaftlich unterstützt hat.



Der KOGV-Vorsitzende Walter Rimpp (Mitte) verabschiedet Fritz Schübelin (links) und begrüßt den neuen Kreisfachberater Peter Keller (rechts).



Geehrt wurde auch unser Ehrenvorsitzender Friedrich Winkler für seine langjährigen Verdienste als Geschäftsführer und Vorsitzender des Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine Rottweil e.V. vom Kreisvorsitzenden Walter Rimpp.

1984

Den Auftakt des Jahres machte ein Beerensträucher-Schneidelehrgang mit 25 Teilnehmern. Ihn leitete Hans Bek aus dem OT Winzeln.

Im März 1984 wurde das neue Lagerhaus der Raiffeisenbank Fluorn-Winzeln (heute BayWa) an der Winzeler Straße eröffnet. Der OGV übernahm die Bewirtung und war mit 15 Personen vor Ort. Wir erhielten dafür eine großzügige Spende für die Vereinskasse.

„Gemüseanbau, aber richtig“, so lautete das Thema eines Vortrages am 26. April, den Bundesfachberater Willi Reich vor 40 Teilnehmern hielt. Er berichtete aus seiner unerschöpflichen Erfahrung, auch als Buchautor auf diesem Gebiet.

Wiederum etwas Neues wurde mit einer botanischen, sprich pflanzenkundlichen Wanderung aufgegriffen. Mit Manfred Ade aus Aistaig, ausgewiesener Fachmann auf diesem Gebiet und ehrenamtlicher Mitarbeiter der Landesnaturschutzbehörden, wanderten 62 Naturfreunde durch die Schlichemklamm und angrenzende Gebiete. Manfred Ade wusste über alle Gewächse ausführlich zu erzählen und so lernten wir sehr vieles über die Pflanzen unserer Heimat. Einige brachten als Souvenir von der Wanderung etliche Zecken mit, was aber glücklicherweise ohne Folgen blieb.



Manfred Ade (3. v.l.) führte eine große Wanderschar durch die Schlichemklamm

Eine neue Satzung wurde in der Generalversammlung verabschiedet. Die bisherige Satzung des Vereins aus dem Jahr 1975 wurde redaktionell überarbeitet und neuen Gegebenheiten angepasst.

Einen Ausflug machten wir am Sonntag, den 1. Juli, ins württembergische Unterland. Bei der Organisation dieses Ausfluges zeigte sich, dass endgültig für fachbezogene Ausflüge der Sonntag nicht mehr infrage kam. Zahlreiche Anfragen bei interessanten Firmen und Gärten wurden von diesen abschlägig beantwortet. An Sonntagen wollte niemand mehr Führungen machen und bei den Lokalen für das Mittagessen war es ähnlich. Nachdem vieles schief gegangen war, fuhren wir nach Stuttgart an den Neckar, um mit der „Berta Epple“ den Fluss hinunter zu fahren bis Hessigheim um die schöne Neckarlandschaft zu genießen. Ein Ziel war auch das Schiller-Nationalmuseum in Marbach, wo wir durchaus auch gartenfachliche Bezüge sehen konnten. Schließlich war Schillers Vater Pomologe, also Apfelfachmann, der entsprechende Anlagen des Herzogs betreute.

Das Mittagessen gab es im „Strombergeck“ in Hohenhaslach, ehe wir dann zum Alpengarten in Pforzheim-Würm fahren. Dieser Garten war sehr interessant, fand man dort doch fast alle alpinen Pflanzen. Viele Ausflügler haben für ihre Steingärten schöne Pflanzen kaufen können.

1984 war das Thema „Waldsterben“ höchst aktuell. Man befürchtete den Untergang des deutschen Waldes. So lag es nahe, die Mitglieder des OGV aus berufenem Munde hören zu lassen, wie es um unseren heimischen Wald steht. Wir engagierten dafür Oberforstrat Fischer aus Oberndorf, der uns zusammen mit Bürgermeister Schlaich und unserem Vereinsmitglied, Förster Walter Schweikert, führte. 83 Waldinteressierte nahmen an der Wanderung durch den Staatswald teil und erhielten Auskunft aus erster Hand. Drei Mal mussten wir diesen Waldbegang jeweils wegen sintflutartigen Regens verschieben. Schließlich klappte es am 14. Oktober.

Anlässlich des Kinderfestes zum 80-jährigen Bestehen des RV „Vorwärts“ zauberten wir einmal mehr einen vielbewunderten Wagen.



„Gartenzwerge“ waren das Motto, gefahren wurden sie von Karl Junker

Bei der Dorfmeisterschaft im Luftgewehrschießen nahmen sechs Mitglieder unseres Vereines teil. Die Platzierung war nicht wichtig, es galt der olympische Grundsatz der Teilnahme.

Neue Möglichkeiten für die Vorträge des OGV ergaben sich durch den 1984 erfolgten Umbau der alten Busgaragen im Fluorner Rathaus zu einem schicken Vereinsraum.

Ein Adventssteckkurs mit Willi Reich beendete schließlich das Vereinsjahr.



Gartenbauing. Willi Reich zeigt den Frauen, wie schöne Adventsgestecke gemacht werden

1985

Eines der Vereinsziele, der Vogelschutz, war wieder mal an der Reihe, um mit einem Vortrag gefördert zu werden. Friedrich Schmidtke aus Schiltach war der richtige Fachmann und erweiterte das Wissen der 48 anwesenden Mitglieder.

Willi Reich kam am 10. April zu uns, um über „Küchenkräuter“ zu sprechen, ein Fachgebiet das immer mehr ins Bewusstsein rückte und interessant wurde. Der Referent verstand es ausgezeichnet, Theorie und Praxis zu verbinden.

Zur Stocherkahnfahrt ging's am 16. Mai in das Naturschutzgebiet Taubergießen bei Kappel am Altrhein. Für 65 Teilnehmer war dies ein schönes Abenteuer, lautlos auf einem der vielen Altrheinarme die Natur genießen zu können. Vögel, Fische, Reptilien und seltene Pflanzen waren zu bewundern. Es war ein beeindruckendes Erlebnis. Am Nachmittag schloss sich noch eine kleine Wanderung durch die Rheinauen an, die Kytta-Gärtner Friedrich Schmidtke aus Schiltach als Wanderführer begleitete. Dabei roch der ganze Wald nach Bärlauch und so mancher Ausflügler nahm sich ein Souvenir in Form einiger Bärlauchpflanzen mit. Der Duft im Bus bewies dies deutlich. Dazwischen lag das Mittagessen im „Schiff“ in Kappel. Das war ein Essen für hungrige Mäuler und große Mägen. Noch lange wurde zufrieden über diese gewaltigen Portionen gesprochen, die wir im „Schiff“ serviert bekamen. Was der Vorsitzende bei der Planung der Ausflüge schon immer wusste war, dass das Essen gut und reichlich sein musste. Sonst war der Tag nur halb so schön. Das bedeutete aber auch, dass er zusammen mit seiner Ehefrau immer einige Zeit vor den Ausflügen den Lokalsucher und Vorkoster machen musste, was nicht immer einfach war.

Am 20. Juli führte ein Ausflug erstmals zu der berühmten Staudengärtnerei der Gräfin von Zeppelin in Sulzburg-Laufen, wo wir nicht nur eine sehr fachkundige Führung hatten, sondern auch viele tolle Pflanzen, die sonst nicht so einfach zu bekommen waren, kaufen konnten. Der Stauraum des Busses konnte kaum alle Einkäufe fassen. Nach dem Besuch bei Zeppelin war noch Zeit für einen Bummel durch den schönen Weinort Laufen. Ausgerechnet an diesem Tag war dort bei allen Winzern und der Genossenschaft Tag der offenen Tür. Bald verschwanden die Ausflügler in allen möglichen Lokalen, genossen den zweifellos guten Markgräfler Wein, vergaßen aber auch die Zeit. Es war ein mühsames Einsammeln vieler einzelner Weinfreunde, denn es war ja so schön und einige wollten gar nicht mehr weiter und den Tag in Laufen ausklingen lassen. Aber es half nichts, wir mussten an die Abfahrt denken. Im „Deutschen Kaiser“ in Hügelheim, nahe Bad Krozingen, (vermittelt vom heutigen Haslacher Bürgermeister Heinz Winkler, dem Sohn unseres Ehrenvorsitzenden, der damals Kämmerer in Bad Krozingen war), aßen wir hervorragend zu Mittag und besonders der preiswerte Gutedel-Fasswein des Lokals zauberte in Verbindung mit den Weinen aus Laufen eine prächtige Stimmung in den Bus. Am Nachmittag fuhr man hinunter ins Wiesental und bestaute im Vogelparadies in Steinen zahlreiche exotische Vögel, die uns tatsächlich verblüfften. Eine Gruppe unserer Ausflügler stand vor einer Voliere und unterhielt sich. Plötzlich hörte man ein kräftiges „isch was“. Alle sahen sich nach dem Rufer um, aber niemand Fremder war zu entdecken. Nach einer Weile hörte man wieder laut „isch was“, und wieder Erstaunen. Doch bald war der Zwischenrufer entdeckt: Es war ein Beo, dem wahrscheinlich die Unterhaltung vor seinem Gehege verdächtig vorkam.

Arbeitsreicher Höhepunkt des Jahres war einmal mehr das 3. Fluorner Straßenfest. Unser Arbeitsaufwand und das Angebot blieben nahezu unverändert. Die „Kuckucksspucke“ war nicht mehr gefragt, dafür nahmen wir auf Empfehlung von Ernst Blöchle den Germanentrunk „Met“, ein vergorener Honigwein, ins Angebot auf. Dieser Met war der absolute Renner. Leider hatten wir aus Unkenntnis darüber wie die Nachfrage sein würde, nur eine begrenzte Anzahl Flaschen zur

Verfügung. Besonders die Jugend vernarrte sich total in dieses urige Getränk, das schon den alten Germanen Kraft und Mut verlieh. Einige unserer Besucher allerdings verlies nach zu reichlichem Konsum des süßen, aber auch gefährlichen Getränkes Kraft und Mut und „Muskelschwäche“ trat an deren Stelle. Das Fest insgesamt verlief wieder sehr erfolgreich. Das zeigte sich daran, dass schon über 90 Helfer notwendig waren und die Gemüsemengen einen neuen Rekord erreichten.

Das mit vielen Programmpunkten angesagte Jahr begann mit einem ersten Besuch des neuen Kreisfachberaters Peter Keller, der über „Natur- und Biotopschutz im Hausgarten“ sprach. Er vermittelte den 50 Anwesenden wichtige Erkenntnisse über den naturgemäßen Garten und bat darum, gewisse unberührte Ecken im Garten so zu belassen, dass Nützlinge diese als Unterschlupf benutzen können. Der „saubere“ Garten war im Sinne des Naturschutzes also nicht mehr der Weisheit letzter Schluss.

Die Firma Oscorna, von der wir über das Lagerhaus der Raiffeisenbank naturgemäßen Dünger bezogen, vermittelte uns Wilhelm Tappesser aus Saulgau, der über „Grundsätzliches zur Anlage und Gestaltung von Vorgärten“ sprach. Dass dieser Vortrag allerdings zu einer reinen Werbeaktion für Oscorna-Produkte wurde, fanden wir nicht so lustig.

Um gut vorbereitet in die Gartensaison zu starten, nahmen 35 Mitglieder an einer Bodenprobenaktion teil und ließen sich vom Labor ihre Bodenwerte bestimmen. Hier zeigte sich, dass die Böden teilweise extrem überdüngt waren, besonders was Phosphor, Kali, Magnesium, Kupfer und Zink anbetraf. In einer Zusammenkunft im Vereinsraum besprachen wir gemeinsam unsere Ergebnisse und die Konsequenzen daraus. Dies war eine sehr wertvolle Aussprache.

Ein Ausflug führte im Sommer nach Hohenheim bei Stuttgart, um die gärtnerischen Anlagen der dortigen Universität zu besichtigen. Mit einem fachkundigen Führer des gartenbauliches Instituts dieser führenden Uni für Landwirtschaft und Gartenbau durften wir in den Gewächshäusern viele interessante Pflanzen, Zier- und Nutzpflanzen, bewundern. Deren Züchtung und Erprobung wurden vom Fachmann für uns Laien verständlich erläutert.

Im „Schwanen“ in Bernhausen auf den Fildern, einem noblen Lokal, aßen wir zu Mittag. In Vorbereitung dazu war morgens im Bus eine Speisekarte durch die Reihen gegangen, wo sich jeder Teilnehmer sein Essen aussuchen konnte. Jede Speise war mit einer Nummer versehen und man musste sich nur noch die entsprechende Ziffer merken oder notieren, um das ausgewählte Essen am Mittag zu erhalten. Die Auswahl wurde telefonisch dem „Schwanen“ vorab gemeldet. Manch einer hatte sich die Nummer notiert, viele andere aber nicht. Und so kam, was kommen musste. „Was habe ich ausgewählt?“ war dann, als die Bedienung kam, die Frage aller Fragen. Die Essensausgabe geriet zum Fiasko und viele haben verschämt und mit schlechtem Gewissen verspeist was sie ursprünglich gar nicht bestellt hatten. Andere Speisen blieben in der Küche übrig und diese mussten dann diejenigen notgedrungen vertilgen, die etwas ganz anderes ausgewählt hatten. Ziemlich unbefriedigt, manche mit bösen Mienen (auch die Bedienungen waren ob dieses Tohuwabohus nicht amüsiert), verließen wir nach diesem Erlebnis das noble Lokal, froh darüber dass man uns fernab der Heimat nicht kannte, und fuhren nach Stuttgart ins Planetarium. Hier sahen wir in den Sternenhimmel und ließen uns die Gestirne erklären. Nach dem Abenteuer beim Mittagstisch und den heißen Temperaturen des Tages stieg allerdings schnell das Sandmännchen aus dem Sternenzelt zu den müden Gärtnern herab und nahm etliche Sternengucker zu sich in die weichen Kissen des Schlafes. Man saß in bequemen, während der Vorstellung nach hinten geklappten Einzelsesseln, schräg mit dem Blick nach oben, und so war es nicht verwunderlich, dass die Müdigkeit einige Ausflügler übermannte. Wenn das kein erlebnisreicher Tag war ! Beim bald darauf folgenden Besuch bei Gärtnermeister Manfred Schulze in der Gärtnerei des Sanatoriums Gräther in Fürnsal kam dann

keine Müdigkeit auf. Schulze, ein Vorkämpfer des biologischen Gartenbaues, verstand es hervorragend, den Besuchern aus Fluorn-Winzeln all seine Gewächse und Anbaumethoden lebendig und eindrucklich nahe zu bringen. Fachlich haben wir viel mitgenommen bei diesem Besuch in der näheren Umgebung.

Noch einmal ging es im September in die Taubergießen, nachdem beim Besuch 1985 der Bus rasch ausverkauft war und viele Mitglieder nicht mitfahren konnten. Also gab es nochmals 60 Personen zusammen, die in mehreren Kähnen, gesteuert von mehr oder weniger erfahrenen Bootsleuten, durch das Naturschutzgebiet fuhren und wiederum bei herbstbunten Bäumen ein großes Erlebnis mitnehmen durften. Wir entgingen in zwei Booten nur knapp einem Unglück, weil die Stocher-Kapitäne nicht aufpassten und die Kähne unter quer über dem Wasser liegende Bäume steuerten. Es half nur noch ein schnelles Flachlegen um die Köpfe zu retten, doch der Schreck war groß! Natürlich kehrten wir wieder im „Schiff“ ein und genossen dessen Riesenschnitzel. Ein weiterer Höhepunkt und Ausklang des Tages war der Besuch im wunderschönen Stadtgarten in Lahr. Weil schon ein bisschen der „Wurm“ drin war, rammte unser Buschauffeur in Lahr bei einem Wendemanöver noch einen großen Granitfindling, der am Bus einen erheblichen Schaden anrichtete.

In diesem Jahr stiegen wir in ein weiteres neues Kapitel ein, die gesunde Ernährung. Gesundheitsberaterin Cornelia Heinemann aus Spaichingen hielt vor 48 an gesunder Kost interessierten Zuhörern einen Vortrag über „Vollwertkost – was ist das?“ Dies war ein erster Schritt in ein noch ziemlich unbekanntes Sachgebiet. Damals betrachtete man alles was von der schwäbischen Ernährungsnorm abwich, noch ein wenig als Spinnerei. Frau Heinemann verstand es aber bestens, die wichtigen Dinge nicht nur zu vermitteln, sondern auch Einsicht zu wecken.

Im November kam Peter Keller nochmals zu uns, um 19 Obstbaufreunden den richtigen Winterschnitt beizubringen.

1986 war auch das Jahr des Atomunfalles von Tschernobyl. Die ganze Tragweite dieses Ereignisses wurde staatlicherseits ziemlich verschleiert. Man wusste nicht, sind unsere Böden nun belastet oder nicht. Wir ließen 4 Bodenproben, je 2 aus Winzeln und Fluorn, untersuchen und als Ergebnis wurde festgestellt, dass unsere Böden eine erhebliche radioaktive (wenn auch nicht extreme Strahlung wie in anderen Landesteilen) Belastung abbekommen hatten. Da sich die schädlichen Substanzen Cäsium 137 und Cäsium 134 noch in der obersten Bodenschicht befanden, wurde den Gartenbesitzern geraten, die obersten 20 cm des Gartenbodens kräftig zu vermischen um damit die Belastung zu verteilen und einen Verdünnungseffekt zu erreichen. Dazu gab es Düngerempfehlungen.

Eine Schallgrenze wurde zum Jahresende 1986 erreicht: Unsere Mitgliederzahl stieg erstmals über die 200er Grenze. Der OGV Fluorn zählte genau 202 Mitglieder!

Ende 1986 luden wir zu einer neuen Aktion des OGV ein: Dem Gärtnerstammtisch. Wir teilten den Mitgliedern mit, dass wir in regelmäßigem Abstand, so alle 3 Monate, solche Treffen planen um damit die Zusammengehörigkeit innerhalb des Vereins zu stärken, Erfahrungen auszutauschen, Wünsche vorzubringen und neue Ideen zu entwickeln. Die Geselligkeit sollte aber auch nicht zu kurz kommen.

Noch etwas ist erwähnenswert: Am 11. Juni 1986 wurde der OGV Fluorn neu in das Vereinsregister des Amtsgerichts Oberndorf eingetragen und durfte sich fortan „e.V.“ nennen. Grundlage war die 1984 verabschiedete Satzung.

Mit einem Schneidekurs für Beerensträucher Ende November, geleitet von Kreisfachberater Keller, der in einen theoretischen Teil im Vereinsraum und in einen praktischen Teil im Garten unseres Mitgliedes Rolf Blocher aufgeteilt war, wurde das Vereinsjahr beendet.



Beerensträucher-Schneidelehrgang Ende November 1986 im Garten von Rolf Blocher

1987

Die Einladung zum Gärtner-Stammtisch erging für den 22. Januar in die „Linde“ in Winzeln. Diese mit hohen Erwartungen befrachtete Veranstaltung brachte aber nicht den gewünschten Effekt. Zwar kamen 60 Personen in die „Linde“, aber eine Stammtischstimmung, die man sich gewünscht hatte, wollte einfach nicht aufkommen. Die Leute waren nicht bereit, sich untereinander zu unterhalten, Erfahrungen auszutauschen oder sonst ausführlich zu kommunizieren. Vielmehr wurde eher erwartet, dass ein „Vorturner“ für Unterhaltung sorgen sollte. Es war eine zähe Angelegenheit. Dennoch wollte man die gute Idee eines Vereinsstammtisches weiter verfolgen.

Gemütlicher ging es bei der Generalversammlung am 14. März im „Hirsch“ zu. Franz Schmid und Walter Schweikert hatten ihre Akkordeons mitgebracht und zu deren Melodien wurde kräftig gesungen. Besonders unser Mitglied Alfred Kipp, langjähriger Fluorner Sängerpräsident, aber inzwischen recht betagt, tat sich als Vorsänger hervor und riss die restliche Versammlung mit.

Viel Erfolg war einem Blumensteckkurs im April beschieden. Hier meldeten sich so viele Frauen an, dass der Kurs geteilt werden musste. Margarete Lehr, Tochter aus dem Hause Stauß in Aistaig und exzellente Fachfrau, unterrichtete 52 Mitglieder im richtigen Blumenstecken.

Stadtgärtner Rösch aus Oberndorf hatten wir ebenfalls im April, kurz vor der Pflanzsaison, zu einem Praxisabend „Balkonbepflanzung“ eingeladen. 55 Interessierte nahmen daran teil, um ihre Balkonkästen noch schöner gestalten zu können.

Cornelia Heinemann aus Spaichingen, die im Vorjahr einen theoretischen Vortrag über „Vollwertkost“ gehalten hatte, überzeugte damals so, dass wir sie damals spontan zu einer weiteren Veranstaltung, einem Praxisabend über „Müsli und Brotaufstriche“ verpflichtet hatten. Wiederum verstand es Frau Heinemann den 25 anwesenden Frauen (die Teilnehmerzahl war begrenzt) tolle Methoden und Rezepte zu zeigen und die Vorurteile gegen diese Art der Verköstigung zu beseitigen. Am 20. August begrüßten wir noch einmal Cornelia Heinemann, diesmal zu „Salaten und Desserts“, ebenfalls nur aus vollwertigen Zutaten. Auch bei diesem Praxiskurs lernten die Teilnehmer sehr viel für ihre und der Familie Gesundheit.

Im Mai referierte Kreisfachberater Peter Keller vor 45 Gärtnern über „Gründüngung, Untersaaten und Jauchen“.

Schon wieder war dann ein Straßenfest, das 4. in Folge, vom 7. bis 9. August 1987. Wiederum bei schönstem Wetter war es ein großer Erfolg. Wieder waren 90 Leute notwendig, um alles zu schaffen, vom Auf- und Abbau über die Bewirtung und die Verarbeitung von 150 Kopfsalaten, 50 kg gelbe Rüben, 170 Gurken, 90 kg Tomaten, 30 kg Weißkraut, 20 kg Blaukraut, 250 Rettichen und einigen anderen Mengen von Bohnen, Rote Bete, Zwiebeln usw. Mehr als 1000 Salatteller gingen über die Theke, dazu kamen weit über 500 Wurstsalate und zahllose Schnittlauch- und Bibeleskäsbrote, Salzrettiche und Vollkorn-Butterbrezeln. Und natürlich der Met: Nach dem Anfangserfolg beim 85er

Straßenfest hatten wir uns diesmal besser eingedeckt und der Run darauf war unbeschreiblich. Nicht weniger als 100 Flaschen davon leerten die Festbesucher mit unterschiedlichen persönlichen Auswirkungen.



„Honig–Met“, der Germanentrunk, war der große Renner des Straßenfestes 1987. Im Vordergrund ist die zu einer Rettich-Schneidemaschine umgebaute Nähmaschine zu sehen.

Am 22. August war der Verein wieder auf großer Reise. 2 Busse mit 85 Teilnehmern fuhren ins schwäbische Unterland. Der erste Besuch galt dem Samenzüchter Hild in Marbach, ein Ziel das wir lange anpeilten und das lange Jahre nicht klappen wollte. Auf Vermittlung von Gartenbauing. Reich empfing uns Karl Hild persönlich und übernahm die Führung. Hochinteressant war, all jenes zu sehen, was dem Inhalt einer Samentüte vorausgeht. Auslese, Kreuzung, Bestäubung, Versuchsanlagen und was es alles noch gibt wurde erklärt und nötigte großen Respekt vor der Tätigkeit der Samenzüchter ab. Lange diskutierten wir noch mit Herrn Hild und dabei kam er auch auf die damals landläufig noch völlig unbekannt grüne Gentechnik zu sprechen. Er warnte eindrücklich vor diesen, von den Großkonzernen ausgehenden Aktivitäten. Seiner Ansicht nach hätten die letzten Konsequenzen aus diesen Maßnahmen schlimmere Folgen für die Menschheit als die Atombombe. Das Ziel der Gentechnik sei nicht etwa der vorgegebene Fortschritt für die Ernährung der Menschheit, sondern einzig und allein die Macht über die Nahrung der Welt mit Riesengewinnen für die Inhaber der Samenpatente. Nicht umsonst sei ein amerikanischer Grundsatz, wer die Macht über das Saatgut habe, habe die Macht über die Menschen. Drei oder vier Großkonzerne würden diese Macht unter sich aufteilen. Hilds Worte, die wir damals noch nicht richtig einordnen konnten weil das Thema zu neu war, sollten wenige Jahre später zur Gewissheit werden. Heute ist der einstige, für seinen Qualitätssamen berühmt gewordene Familienbetrieb Hild im Besitz eines holländischen Saatgutkonzernes. Nach dem Essen in der Stadthalle Marbach ging's zu einer Weinprobe in die Felsengartenkellerei in Besigheim. Auch dies war ein besonderes Erlebnis, weil der Wein an diesem richtig heißen Tag bald seine Wirkung tat und fröhlichste Stimmung aufkam. Dies bewiesen die vielen umgeworfenen Gläser während der Weinprobe, so dass wir am Ende nach der Verkostung württembergischer Weinköstlichkeiten den Proberaum mit relativ viel „Flurschaden“ in Richtung Bus verließen.



Unsere Ausflügler vor einem Blumensamen-Versuchsfeld der Fa. Hild

Zwei Besuche bei Gärtnermeister Manfred Schulze in Fürnsal standen Ende August 1987 auf dem Programm. Durch schlechte Erfahrungen mit großen Gruppen, die ihm schon hin und wieder viel zu viel von seinen reifen Früchten (Zitat Schulze)“einfach weggefressen haben“, wollte er höchstens 25 Personen zur Führung annehmen. So teilten wir unsere besuchsbereiten 50 Mitglieder auf zwei Termine auf. Der Besuch hat sich sehr gelohnt. Wir erfuhren fachlich sehr viel von dem erfahrenen, naturgemäß gärtnernden Fachmann.

Ein Baumschneidelehrgang mit Kreisfachberater Keller rundete das Vereinsjahr ab.

Vereinsinterne Aktivitäten waren eine weitere Bodenprobenaktion und die Beschaffung eines großen Gartenhäckslers von der Firma Möschle in Ortenberg. Zuvor wurde den Mitgliedern eine Vorführung des Gerätes geboten und als Erfolg wurde verbucht, dass der Häcksler im Herbst bei 25 Mitgliedern eingesetzt wurde (ach, wenn es nach der anfänglichen Euphorie nur so geblieben wäre).

Mit 45 Teilnehmern fuhr der Verein im Bus zur Herbstversammlung des Kreisverbandes und wir unterschieden uns für den Veranstalter wohlthuend stark von jenen Vereinen, wo lediglich der Vorsitzende mit Frau anwesend war. Von dem arbeitsreichsten Jahr seit seiner Amtsübernahme 1976 sprach Vors. Ernst Haas in seinem Bericht über das Vereinsjahr 1987.

1988

Ein Gärtnerstammtisch im Januar in der „Krone“ in Fluorn war Auftakt des Jahres 1988. Diesmal kamen nur 20 Mitglieder , was aber andererseits bewirkte, dass viel mehr miteinander gesprochen und diskutiert wurde. Damit war der ursprüngliche Sinn des Stammtisches erreicht. Walter Schweikert und Franz Schmid machten Musik. Dazu wurde kräftig gesungen. Es war ein schöner Abend. Der Verein hatte dafür sogar einige Liederbücher beschafft, um die Singerei und damit die Stimmung zu befördern.

Manfred Schulze, Gärtnermeister im Sanatorium Gräther in Fürnsal, kam gleich im Februar zu einem Dia- und Ausspracheabend zu uns. Er wollte keinen Vortrag halten, sondern als Praktiker Rede und Antwort stehen. Es wurde ein gelungener Abend, denn einmal waren seine Dias von der heimischen Flora einmalig schön und zum anderen konnte er aus seiner riesigen Erfahrung als Biogärtner zu allen Fragen erschöpfende Antwort geben.

Ein Ziersträucher-Schneidelehrgang hielt Kreisfachberater Peter Keller Anfang April ab mit immerhin 28 Teilnehmern, was wirklich gut war. Den ungepflegten Sträuchern in der Gemeinde tat diese fachliche Hilfe bestimmt gut. Als Übungsobjekt dienten die von uns gepflanzten Sträucher bei der Fluorner Kirche.

Bei einem Theaterabend in der Fluorner Turnhalle bewirtete der OGV zusammen mit den Jedermannsturnern.

In die „Wunderwelt der Schmetterlinge“ entführte Hans Achberger aus Schwenningen 30 Naturfreunde. Diese bereits bei einigen Volkshochschulen gezeigte lehrreiche Diaschau über einheimische Schmetterlinge gefiel auch unseren Mitgliedern sehr gut.

Im Juli galt es schon wieder einen Kinderfestwagen zu bauen, diesmal für das Jubiläum des Musikvereins Fluorn und es war ein toller Festwagen, der viel Beifall erhielt. Zudem beteiligten sich an der Bewirtung anl. des Kinderfestes 10 Mitglieder des OGV im Festzelt.



Der Kinderfestwagen mit einer Schwarzwald-Kindergruppe begeisterte die Festbesucher beim Umzug. Karin Schneider und Beatrix Heim waren die schönen Schwarzwaldmädle.

Einen der organisatorisch schwierigsten und von den Kilometern her gesehen einer der längsten Vereinsausflüge, führte am 20. August 1988 in das Elsaß. Ernst Blöchle hatte über einen Imkerfreund Kontakt hergestellt und einige Wochen vor dem Ausflugstermin fuhren Ernst Blöchle und Ernst Haas ins Elsaß, um mit Paul Mentzler aus Benfeld, dem Imkerfreund, durch das Land zu fahren, Ziele auszukundschaften und nach einem Lokal für das Mittagessen Ausschau zu halten. Die Fahrt war erfolgreich, wir hatten tolle Ziele gefunden. So konnte es dann losgehen in die französische Nachbarregion zu fachlichen und anderen Zielen. Wir fuhren am 20. August über den Rhein, und nahmen in Benfeld Lucien Jehl, den Präsidenten des Obstbauverbandes Colmar, als Reiseleiter an Bord des Busses. Erste Station war in Traenheim im Elsässer Oberland der Obstbaubetrieb Rotgerber.



Wunderbare Äpfel gab es im Betrieb Rotgerber nicht nur zu sehen. Wir durften sie auch probieren.

Der Inhaber führte uns durch alle Betriebsteile einschließlich seiner großen Obstplantagen. Teilweise waren die Äpfel schon reif und wir durften ausgiebig probieren. Viel erzählte uns Herr Rotgerber über Sorten, Schnitt, Pflege und andere obstbauliche Einzelheiten. Von allem konnten wir reichlich lernen. Der Betriebsinhaber Rotgerber sprach in seinem herrlich anzuhörenden elsässisch-alemannischen Akzent so interessant und witzig, dass die Zeit wie im Fluge verging. So kamen wir noch in Bedrängnis bei der anschließenden Fahrt auf den Odilienberg, dem heiligen Berg des Elsaß. Dort von des Berges Höhe hatten wir eine herrliche Aussicht auf das Rheintal und die Vogesen. Viele nutzten die Zeit zu einem Besuch in der großen Klosterkirche oder wanderten um den Berg, um von allen Seiten die Aussicht zu genießen. Das Elsaß war mit seinen schmucken Gemeinden, den Weinbergen und Obstanlagen, den Fachwerkhäusern mit zahlreichen Storchennestern und dem allenthalben wunderbaren Blumenschmuck ein wirklich lohnendes Ziel. Unser Mittagessen war im Hotel-Restaurant Baltzinger in Ostheim-Ribeauville bestellt. Geflügelsuppe als Vorspeise, und dann Schinken im Brotteig, Madeira-Soße, überkrustete Kartoffeln und Salat als Hauptspeise und schließlich noch ein Dessert ließen wir uns buchstäblich schmecken wie Gott in Frankreich.

Nach diesem guten Essen lud uns ganz überraschend unser Reiseführer Lucien Jehl, der ganz in der Nähe wohnte, ein, seinen Garten zu besichtigen. Gartenfachlich gab es wieder viel zu sehen und zu hören und dann wurde uns noch ein Obstnachtisch in Form von eigenen Pfirsichen, Äpfeln und Zwetschgen gereicht. Eine unerwartete, sehr gastfreundliche Geste unseres wunderbaren Reiseleiters, die wir sehr genossen.



Vors. Ernst Haas übergibt Lucien Jehl ein Geschenk als Dank für seine ausgezeichnete Führung.

Lucien Jehl ließen wir dann zu Hause zurück um allein die Fahrt über in die Höhen der Vogesen zur Hochkönigsburg, der monumentalen Hinterlassenschaft von Kaiser Wilhelm II., der sich hier an historischer Stelle seinen Traum von einer mittelalterlichen Ritterburg erfüllte, fortzusetzen. „Das habe ich nicht gewollt“, soll er auf der Hochkönigsburg gesagt haben, als feststand, dass er nicht nur den 1. Weltkrieg sondern auch das Elsaß verloren hatte. Die Führung durch die Burg war trotz des großen Besucherandrangs an diesem Tag sehr interessant.

Wir waren schon reichlich müde und voll von Eindrücken, als in Sigolsheim beim Obstgut Maurice Gsell und Söhne nochmals eine Besichtigung anstand. Obwohl nicht mehr alle Ausflügler richtig aufnahmefähig waren, sahen wir auch in dieser Anlage viele interessante Dinge, vor allem eine große Kulturheidelbeeranlage, etwas was bei uns noch völlig unbekannt war. Apfelfrühsorten konnten im Verkauf erworben werden und so deckte man sich reichlich mit Reiseproviant ein. Es war für den OGV ungewöhnlich spät, als wir gegen 23.15 Uhr schließlich in der Heimat ankamen.

Nochmals gab es am 2. Oktober 1988 einen Ausflug, aber diesmal nicht mit Gärten als Ziel, sondern zu den Pferden in das Landesgestüt Marbach, wo die Hengstparade auf dem Programm stand. Auch hier hatten wir eine Führung bestellt, die uns vor der Hengstparade im Stadion viele Einzelheiten dieser vorbildlichen Pferdezucht zeigte. Die Hengstparade selber war ein großartiges Erlebnis und machte viel Freude.

Wiederum mit einem Bus fuhren wir noch zur Kreisherbstversammlung nach Locherhof mit 35 Teilnehmern.

Von vielen unserer Mitglieder wurde im November noch die große Obstausstellung im Landratsamt Rottweil, die Kreisfachberater Peter Keller zusammen mit den Kreisvereinen zusammengestellt hatte, besucht. Auch aus unserer Gemeinde waren Äpfel dabei. Diese Ausstellung heimischer Obstsorten wurde überregional beachtet und fand viel Anklang.

In seinen guten Wünschen zu Weihnachten an alle Mitglieder verwies der Vorsitzende schon auf das besondere Jahr 1989, in dem der Verein sein 25-jähriges Bestehen feiern wollte und auch das 5. Fluorner Straßenfest anstand. Eine weitere großartige Sache in 1989 war damals noch nicht bekannt: Der Auftritt unseres OGV in 11 Folgen im Süddeutschen Rundfunk in der Sendung „Radiomarkt“.

25 Jahre OGV - Jubiläumsjahr 1989

Wie in all den Jahren zuvor, war unsere gemeinsame Beschaffung von biologischen Düngern und Pflanzenschutzmitteln der Auftakt des Jahres. Erwähnt werden muss, dass damals die Beschaffung des noch unbekanntes Urgesteinmehls, hervorragend geeignet zur Bodenverbesserung und Humusbildung, nicht ganz einfach war. So hatten wir schließlich auf der Suche nach einem Lieferanten mit dem großen Steinbruch in Hausach-Hechtsberg Kontakt aufgenommen. Die Oberrhein-Handelsunion, die auch das Hochmössinger Betonwerk betreibt, war bereit, uns Steinmehl, ein feinst vermahlene Abfallprodukt der Steinbearbeitung, in 50 kg-Säcken zu liefern. Die Säcke kamen mit den Kiestransporten nach Hochmössingen und dort wurden sie dann von uns in Containern von Harald Ruf abgeholt. Das war Schwerstarbeit für die männlichen Mitglieder des Vereinsausschusses, die diese schweren und in unhandlichen Kunststoffsäcken verpackten „Blonzen“ im Dienste der Mitglieder hin und her bewegen mussten. Mit allen Artikeln machten wir schon über DM 6.000 Umsatz. Unser Idealismus war ja grenzenlos. Um den Mitgliedern möglichst preiswerten Dünger liefern zu können, bezogen wir Hornspäne und Hornmehl in 25 kg-Säcken und füllten sie dann in 5 kg-Tüten um. Das war eine ganz staubige und „anrühige“ Arbeit, besonders beim fein gemahlene Hornmehl. Man hat hinterher so gestunken, dass die Klamotten nicht mehr wohnungstauglich, dafür aber höchst waschmaschinenreif waren. Alles im Dienste der Mitglieder!

Nicht nur Jubiläum – Wir sind auch noch Rundfunkgärtner

Im Januar bemühte sich der Vorsitzende um einen Vortrag der in Bickelsberg bei Rosenfeld wohnenden Buchautorin und Rundfunk-Gartenberaterin Maren Bustorf-Hirsch. Sie zeigte sich bereit, bei uns einen Vortrag zu halten, hatte jedoch eine Bedingung: Sie suchte für die geplante Rundfunk-Sendereihe „Hörerkurs Biogärtnerei“ beim damaligen Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart einen Gartenpartner, bei dem die einzelnen Sendungen produziert werden konnten. Wir erklärten uns grundsätzlich damit einverstanden. Im Februar kamen Maren Bustorf-Hirsch und die SDR-Redakteurin Uta Claus nach Fluorn um vor Ort die Voraussetzungen für die Sendereihe zu überprüfen. Wir besichtigten einige Gärten und Feldgrundstücke und dann entschieden sich die beiden Frauen, die Sendereihe im Garten von Vorstand Haas zu produzieren. Im März ging es dann schon los. Das Aufnahmeteam mit Frau Bustorf-Hirsch als Moderatorin kam hierher. Einige Ausschussmitglieder waren bei unserer Gartenmannschaft mit dabei. An einem Tag, meistens samstags, wurden immer 3 Sendungen produziert. Es kamen buchstäblich alle Gartenthemen an die Reihe, von der Aussaat über selbst gemischte Anzuchterde, Pflege, Düngung, Kompost, Jauchen, Bodenbearbeitung, Mulchen, Baumpflege, Baumanstrich, Pflanzenschutz, Gründüngung usw. Im Garten wurde das alles echt in der Praxis vollzogen, so dass die Beiträge „lebensecht“ im so genannten O-Ton im Rundfunk wiedergegeben wurden. Alle Einzelheiten aufzuzählen würde den Rahmen dieser Chronik sprengen. 11 mal im Jahre 1989 wurden jeweils donnerstags zwischen 8.20 und 11 Uhr im Rahmen des „Radiomarktes“ die unterschiedlich langen Beiträge ausgestrahlt. In den Sendungen kamen unsere Mitglieder mit ihren Kommentaren zu Wort und so konnten sie sich später im Radio hören, was sie zu sagen hatten. Der SDR fertigte von jeder Sendung Merkblätter an, die die Hörer anfordern konnten. Wie wir vom SDR erfahren haben, wurde davon reichlich Gebrauch gemacht. So wurde unsere im Rundfunk geleistete Arbeit landesweit bekannt. Es war eine tolle Erfahrung für alle Beteiligten, schließlich war der naturgemäße, auch „biologisch“ genannte Gartenbau noch auf Missionskurs und absolutes Neuland für die meisten Hobbygärtner. Der Clou war, dass Ernst Haas in der letzten Sendung live im Studio in Stuttgart bei Moderator Jochen Heuer über diese Sendereihe und andere Gartenthemen sprechen durfte.

Kreisfachberater Keller brachte als Ergänzung zum Radiokurs 45 Besuchern den „biologischen Pflanzenschutz im Hausgarten“ nahe, ein wichtiges Thema, das dem Verein sehr am Herzen lag. Maren Bustorf-Hirsch kam dann im April zu jenem versprochenen Vortrag, dessen Vorbereitung Anlass für die Rundfunkaktion war. „Gesundheit aus dem eigenen Garten“ war ihr Thema, das 55 Besucher anzog.

Am 28. Mai machten wir dann mit dem Botaniker Manfred Ade eine pflanzenkundliche Wanderung über die Gemarkung Fluorn-Winzeln. Mit 80 Leuten im Gefolge zogen wir durch Feld und Wald auf der Suche nach seltenen Pflanzen. Und siehe da, Manfred Ade öffnete uns die Augen dafür, dass es auch bei uns Wildorchideen, fleischfressenden Sonnentau und viele andere außergewöhnliche Gewächse gibt. Manfred Ade, mit einem besonderen Blick für seltene Pflanzen, zeigte sie uns immer mit dem Hinweis, sie dort zu belassen wo sie sind und sie keinesfalls auszugraben. Ein anderer Standort sei der Tod dieser Pflanzen.

Ein Ausflug führte dann in das Wurzacher Ried, eines der schönsten Hochmoore Deutschlands und Mitteleuropas größtes Hochmoor. Rektor i.R. Fink begleitete unsere 105 Teilnehmer als fachkundiger Führer durch das Ried. Temperamentvoll und lebendig waren seine Erklärungen und der Funke der Begeisterung sprang schon nach den ersten Stationen über. Noch nie gesehene Biotope wurden durchwandert, staunend betrachtet ob ihres Reichtums an Pflanzen und anderen Besonderheiten. Teils auf festen Wegen, teils auf schwankendem Untergrund, das Moor geradezu fühlend, erlebte man das Wurzacher Ried. Rektor Fink verstand es, all das sachkundig zu begleiten, was Auge und Ohr aufnahmen. Dazu gehörten auch die vielfältigen Vogelstimmen. Dass er immer wieder gegen den Torfabbau bzw. die Torfverwendung im Garten zu Felde zog, gefiel nicht allen Teilnehmern, war dies doch, auch bei unserem Verein, bis vor wenigen Jahren noch üblich. Ein Mitglied erklärte hernach den Austritt aus dem Verein, weil ihm die Attacken gegen die Torfverwendung nicht gefielen.

Das Mittagessen schmeckte nach der ausgiebigen Wanderung bestens. Nachdem Fiasko in Bernhausen hatte der Vorsitzende diesmal vorgebeugt. Mit der Speisekarte liefen am Morgen im Bus zu jeder Speise speziell gefertigte Blocks mit Abreißzetteln durch, so dass alle Ausflügler den entsprechenden Abschnitt mit der gewählten Speisenummer abreißen und bis zum Mittagessen aufbewahren konnten. Es hat auf diese Art alles geklappt. Die Methode wurde in späteren Jahren erfolgreich beibehalten. Nach dem Essen holte Stadtarchivar Frisch uns ab zu einem Gang durch Kunst und Geschichte Bad Wurzachs. Zu sehen gab es das schönste Treppenhaus Oberschwabens im Wurzacher Schloß, die Stadtpfarrkirche mit ihren Besonderheiten und ein ganz seltenes Relikt in Form des restaurierten Wurzacher Leprosenhauses, ein Haus, in dem in früheren Zeiten die Leprakranken der Stadt ihrem Ende entgegen sahen. Auf der Rückfahrt roch es in den Bussen stark nach Käse. Nein, nicht aus den Schuhen vom langen Fußmarsch durch das Ried herrührend. Wir hatten vielmehr Gelegenheit, in einer kleinen Oberschwäbischen Käserei deren Produkte kaufen zu können und davon wurde reichlich Gebrauch gemacht.

Schon wieder stand 1989 das 5. Fluorner Straßenfest auf dem Programm. Wieder gab es viel zu organisieren. Unser Angebot blieb ebenso wie die Fülle der Arbeit unverändert. Ansonsten verlief alles ziemlich gut, auch der Umsatz, wo wir auf stolze 14.000 Mark kamen.

Umwelt-Pioniere feiern ihr 25jähriges Bestehen

Gartenbauverein Fluorn-Winzeln behandelt Themen rund um Natur und Gesundheit

In **Fluorn-Winzeln**. Seit 25. Jubiläum feiert über das Wochenende der Fluorn-Winzeln Obst- und Gartenbauverein (OGV) im Mittelpunkt stehen dabei zwei Veranstaltungen. Am Samstagabend ist der Verein Gastgeber der Herbstversammlung des Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine Rottweil.

Am Sonntagmorgen wird das 25jährige Bestehen gefeiert. Zahlreiche Gründungsmitglieder des Vereins sind bereits noch aktiv und werden nun für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt. Der OGV wird über die Festtage einen Teil seiner Arbeit mit einer Obst- und Gemüsausstellung im Foyer der Sporthalle präsentieren.

Der Obst- und Gartenbauverein Fluorn ist der Nachfolger schon vorher in der Gemeinde existierender Vereine ähnlicher Art. Aus den geschichtlichen Nachforschungen zum Ursprung von Fluorn-Winzeln weiß man, daß es in beiden Orten bereits Obstbauvereinigungen gegeben hat. Dessen Ziel, jeweils von der Obrigkeit tatkräftig gefördert, war besonders die Versorgung der Bevölkerung in Notzeiten, sei es nun mit Obst oder dem ebenfalls als billigen und schmackhaften Getränk geschätzten Most.

Kurz nach der Jahrhundertwende stellte die Gemeinde Fluorn sogar einen Bauwart ein. 1928 wurde, ebenfalls in Fluorn, offiziell ein Obstbauverein gegründet, den

stärkte einige Jahre. Nach dem Krieg wurde schon ein Obst- und Gartenbauverein gegründet. Alle diese Vereinigungen hielten sich jeweils nur ein paar Jahre und erloschen dann aus nicht mehr bekannten Gründen.

Daß dennoch 1964 ein weiterer Anlauf gewagt wurde, war schon erstaunlich. Von vornherein stand aber dieses erneute Versuch auf einer sicheren Basis: Der Landkreis Rottweil hatte damals in Kreisobstbauinspektor Fritz Schübeler einen sehr rührigen und tüchtigen Fachberater und die Gemeinde Fluorn in Rudolf Haas einen an solchen Dingen interessierten Bürgermeister. Der übernahm in der Gründungsversammlung am 21. März 1964 in der Fluornse «Ratsstube» auch den Vorsitz des neuen OGV. 35 Mitglieder, von denen viele noch heute dabei sind, tragen sich in die erste Liste ein.

Die drei Zielsetzungen, fortschrittlicher Gartenbau, Liebbauobstbau und ein schönes Dorf durch entsprechend gestaltete Gärten und Blumenschonck beachten es mit sich, daß sich auch immer mehr Mitglieder dem Verein anschlossen. Ein Jahr nach der Gründung übernahm Friedrich Winkler den Vorsitz, festigte den Verein und führte ihn zur Blüte.

Bald schon war der OGV der mitgliederstärkste Gartenbau-Verein im Landkreis. Dazu übernahm Friedrich Winkler noch einige Jahre den Vorsitz im Kreisverband. 1971 zählte man schon 100 Mitglieder. Zu

an Gartenbau intensiv kümmerte, seinen Mitgliedern die entsprechenden Mittel empfahl und in den fachlichen Angeboten Wert auf den Schutz der Umwelt legte – eine Pioniertat zur damaligen Zeit.

1970 trat Friedrich Winkler von Amt des Vorsitzenden zurück und wurde zum Ehrenvorsitzenden nach elf sehr erfolgreichen Amtsjahren gewählt. Unter der Führung von Nachfolger Ernst Haas gelich der Verein weiter. Nach der Gemeindeform wurde der OGV zu einem der wenigen ortsteilübergreifenden Vereine. Jährlich bietet der Verein seinen Mitgliedern mehrere Fachvorträge, Kurse und fachbezogene Wanderungen und Ausfahrten an.

Kaum ein Thema rund um die Natur und Gesundheit läßt der OGV aus. Dabei steht immer das Bemühen im Vordergrund, den Mitgliedern Wege aufzuzeigen, wie sie mit der Natur arbeiten können, ohne umweltschädliche Mittel einzusetzen. Der Radikale «Biogärtner» des Süddeutschen Romäns, der in diesem Jahr beim OGV Fluorn-Winzeln produziert wurde, fand landesweit starke Beachtung.

Die Mitgliederzahl entwickelte sich in den Jahren nach 1970 geradezu stürmisch. Sie stieg von rund 100 Mitgliedern auf nunmehr 225. Und immer wieder konnten neue Gartenbegeisterte hinzu. So präsentiert sich der Obst- und Gartenbauverein nach 25 Jahren noch stark und kräftig, um auch weiterhin die Mitglieder bei ihrem schönen und anspruchsvollen Hobby mit Rat und Tat

Kaum hatten wir uns vom Straßenfest erholt, stand schon die nächste Großveranstaltung am 30.9. und 1.10. vor der Tür, die Herbstversammlung des Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine Rottweil e.V. am Samstag, 30. September, und unser 25-jähriges Jubiläum am Sonntag, 1. Oktober.

Das große Fest feierten wir in der Halle in Winzeln. Schon am Freitag vor dem Fest wurde in der Vorhalle eine große Obst- und Gemüsausstellung aufgebaut. Zahlreiche Mitglieder hatten uns die Erfolge ihrer Gartenbaukunst zur Verfügung gestellt, die auf Strohhallen, Schubkarren und einem großen Leiterwagen so eindrucksvoll präsentiert wurden, wie man es kaum einmal gesehen hatte. Alle Besucher waren begeistert.

Am Samstagabend war dann die große Herbstversammlung des KOGV mit Reden des Kreisvorsitzenden Walter Rimpp, Bürgermeister Jürgen Schlaich und Vereinsvorsitzendem Ernst Haas. Im Mittelpunkt stand ein Dia-Vortrag von Fachberater Lausch vom Landesverband der Obst- und Gartenbauvereine Baden-Württemberg über „Gemüseanbau aus heutiger Sicht“. Nicht alles ging glatt bei diesem Vortrag. Der Redner war etwas aufgeregt und während des Vortrages passierte dann das Malheur: Als der gute Herr Lausch nervös an seinem Projektor herumhantierte, sauste plötzlich ein volles Magazin nach hinten und landete auf dem Boden. Die Dias waren überall verstreut und mit vereinten Kräften und reichlicher Unterbrechung suchten wir auf dem Boden unter den Tischen die Lichtbilder zusammen. Die Aufmerksamkeit der Besucher war nach diesem Vorfall nicht mehr ganz so gut. Dennoch war es ein gelungener Abend.



Die große Gemüseausstellung war ein Blickfang bei der Herbstversammlung des KOGV



ebenso wie die Obstausstellung, die die „Schätze“ aus Fluorn-Winzeln zeigte.



AM ANLASS DER 25-JÄHRIGEN BESTEHENS feierten die Obst- und Gartenbauvereine Fluorn-Winzeln und Gattolshausen am 22. März 1964 im Saal des Gasthauses „Zur Post“ in Gattolshausen die 225 Mitglieder der beiden Vereine und die 100 Mitglieder der Gattolshausener Obst- und Gartenbauvereine.

Ein Verein hat Fluorn-Winzeln schöner gemacht

Obst- und Gartenbauvereine feierten Jubiläum / 225 Mitglieder in der Gesamtsitzung

Im Fluorn-Winzeln, dem heutigen Bundesort der Obst- und Gartenbauvereine Fluorn-Winzeln und Gattolshausen, der heute feiert, ist der 25. März 1964 im Saal des Gasthauses „Zur Post“ in Gattolshausen ein Tag der Freude und der Dankbarkeit. Am 22. März 1939 wurde der Obst- und Gartenbauverein Fluorn-Winzeln gegründet. In der Zeit von 1939 bis 1964 hat der Verein viele Mitglieder gewonnen und hat die Gattolshausener Obst- und Gartenbauvereine in die Gemeinschaft der Vereine einbezogen.

Die Gattolshausener Obst- und Gartenbauvereine sind heute ein wichtiger Bestandteil der Gesamtsitzung. Die Mitglieder der beiden Vereine sind stolz auf die Arbeit, die sie in den letzten 25 Jahren geleistet haben. Die Gattolshausener Obst- und Gartenbauvereine sind heute ein wichtiger Bestandteil der Gesamtsitzung. Die Mitglieder der beiden Vereine sind stolz auf die Arbeit, die sie in den letzten 25 Jahren geleistet haben.

Die Gattolshausener Obst- und Gartenbauvereine sind heute ein wichtiger Bestandteil der Gesamtsitzung. Die Mitglieder der beiden Vereine sind stolz auf die Arbeit, die sie in den letzten 25 Jahren geleistet haben. Die Gattolshausener Obst- und Gartenbauvereine sind heute ein wichtiger Bestandteil der Gesamtsitzung. Die Mitglieder der beiden Vereine sind stolz auf die Arbeit, die sie in den letzten 25 Jahren geleistet haben.

Am Sonntagmittag folgte unsere Veranstaltung, wo wir das 25-jährige Bestehen des OGV feierten. Der Musikverein Fluorn und der HHC Winzeln spielten zur Unterhaltung auf. Vorsitzender Haas skizzierte in Kürze die Geschichte des Vereins und dann gab es viel zu ehren. Viele der

Gründungsmitglieder aus dem Jahr 1964 waren noch aktiv dabei und wurden für ihre Treue mit den jeweiligen Ehrenzeichen und Urkunden bedacht, darunter der Gründungsvorsitzende, Bürgermeister i.R. Rudolf Haas, und der Ehrevorsitzende Friedrich Winkler. Bürgermeister Jürgen Schlaich lobte den OGV als aktiven Verein, der viel für eine schönere Gemeinde tue und sich im Ortsgeschehen stark einbringe. Auch Kreisvorsitzender Walter Rimpp sprach lobende Worte über den OGV Fluorn. Bei vielen gespendeten Kuchen und Kaffee, bei flotter Musik, bester Unterhaltung und Bewunderung der großen Obst- und Früchteschau, ging unser gelungenes Jubiläum zu Ende. An beiden Tagen hatten wir eine volle Halle, was uns sehr freute.

Als dann im November noch eine Bodenprobeaktion mit 30 Teilnehmern über die Bühne gebracht war, waren Vorstand und Ausschuss „platt“. Es war das arbeitsreichste Vereinsjahr in der Geschichte des 25-jährigen OGV für alle Beteiligten.

Das Jubiläumsjahr brachte noch einen Rekord: Mit 216 Mitgliedern erreichte der OGV die Spitze seiner Mitgliederentwicklung.

Nach 14 Jahren als 2. Vorsitzender und 11 Jahren als Ausschussmitglied trat Richard Kaufmann zurück. Das seit 1984 amtierende Ausschussmitglied Ernst Blöchle wurde sein Nachfolger als 2. Vorsitzender.

1990

Man hätte annehmen können, dass das Jahr 1990 wesentlich ruhiger als das vergangene verlaufen würde. Dem war aber nicht so. Viele Punkte umfasste das Jahresprogramm und bereits im März wurde wieder eine weitere Bodenprobenaktion, diesmal mit 35 Teilnehmern, durchgeführt. An zwei Instituten wurden die Proben untersucht und die Ergebnisse analysierte man in einer vereinsinternen Zusammenkunft im Vereinsraum.

Am 5. April, gerade richtig vor Beginn der richtigen Gartenarbeiten, kam unser guter Freund, der Bundesfachberater und Rundfunkgärtner Willi Reich und sprach vor 52 Besuchern über „Ernteverfrühung“, also über das Gärtnern unter Vlies und Folie, aber auch über selbiges im Gewächshaus und im Frühbeet. „Ein gemütliches Sonntagsausfährtle“ nannte der Vorsitzende den Ausflug mit 82 Teilnehmern zur Landesgartenschau nach Sindelfingen. Zum Ausklang unserer Verbindung kam im September nochmals unsere Rundfunkpartnerin Maren Bustrof-Hirsch zu uns, um den Frauen Vorschläge für das „Haltbarmachen in der Öko-Küche“ zu machen. Als echte Öko-Frau plädierte sie aus Energiespargründen nicht für das Einfrieren, sondern zeigte alternative Möglichkeiten der Haltbarmachung auf.

Eigentlich wollten wir am 1.9. nach Chur in die Schweiz fahren, um dort einen der größten Versuchsgärten für Mischkulturen, Hoch- und Hügelbeete Mitteleuropas bei dem bekannten Gärtner, Buchautor und Gartenpublizisten Mario Howard zu besichtigen. Kaum 60-jährig verstarb Mario Howard drei Monate vor unserem Besuch ganz plötzlich, so dass der Ausflug ausfallen musste.

Nachdem wir Ende 1989 und Anfang 1990 insgesamt 75 Bodenproben für unsere Mitglieder haben untersuchen lassen war es an der Zeit, mal einen Fachmann über die Einzelheiten sprechen und die Bodenanalysen mit ihren zahlreichen Werten erklären zu lassen. Es gelang uns, Dr. Fritz Balzer, der im Raum Hessen eines der renommiertesten Untersuchungsinstitute in Deutschland leitete, zu einem Vortrag zu verpflichten. Ausschuss und Vorstandschaft meinten, dass dies ein großes Thema sein werde. Umso länger waren die Gesichter als man am Besuch merkte, dass dies keinesfalls der Fall war. Ganze 12 Leute saßen im Vereinsraum. Der Vorsitzende bezeichnete in der Generalversammlung 1991 diesen Besuch als die größte Enttäuschung seiner bisherigen Amtszeit.

Nach diesem Reifall wunderte sich die Vereinsführung nicht mehr, dass zu einer Pflanzaktion bei evang. Gemeindehaus in Fluorn nur 5 Männer kamen, wobei der auch schon in die Jahre gekommene Vorsitzende der Jüngste war. Wir bewältigten die Arbeit trotzdem, es dauerte halt etwas länger. Dies war ebenfalls eine große Enttäuschung.

Besser war dann die Beteiligung wieder, als wir zu einem geselligen Familienabend in die Turnhalle in Fluorn einluden. Mit 110 Gästen war der Abend sehr gut besucht und bei Musik, Gesang, Sketschen und lustigen Spielen vergingen die Stunden im Fluge.

Für die Feuerwehr gestaltete der Verein einmal mehr anlässlich des Kinderfestes einen schönen Wagen mit Erntekrone.



1991

Nach der Generalversammlung eröffnete ein Arbeitsdienst beim Gemeindehaus, wo es Nachpflanzungen zu erledigen galt, das Vereinsjahr. Die Beteiligung war mit 7 Personen wieder mies.

Am 25. April fand sich Kreisfachberater Peter Keller zu einem „Praxis-Lehrgang Kompost“ ein. Beim Reiterhof Müller hatten wir alles vorbereitet, um in der Praxis den richtigen Aufbau eines Kompostes zeigen zu können. Dass 60 Personen gekommen waren, wurde als sehr positiv vermerkt.

Ein ganz spezielles Ziel wurde beim Jahresausflug am 16. Juni angesteuert: Die Wildblumenfelder des Vogel- und Naturschutzvereins Königshofen, ganz im Norden von Baden-Württemberg, im Taubertal. Dieser Verein kultiviert auf der Gemarkung Königshofen großflächig Wildblumen wie Kornblumen, Kornrade, Mohn, Rittersporn, Adonisröschen, Kamille und vieles andere mehr. Sinn ist die Vermehrung dieser Blumen mit Samengewinnung. Den Samen stellt der gemeinnützige Verein allen Interessenten zur Verfügung. Mit dem Besuch war eine schöne Wanderung durch die Flur hin zu den Blumenfeldern verbunden. Es war ein schöner Tag und so machte es mächtig Spaß, die bunten Felder zu bestaunen. Neben den Wildblumenäckern sorgt sich der Verein auch um Magerwiesen und Steinriegel mit Heckenpflanzungen. Dazu kam noch der Vogelschutz. Man konnte nur den Hut ziehen vor dem Idealismus der Vereinsmitglieder in Königshofen. Sie kamen mit ihrer Aktion „Rettet die Ackerwildblumen“ sogar ins Guinness Buch der Rekorde in den Jahren 1989 und 1990. Mit Samentütchen ausgestattet ging's zum Mittagessen in Königshofen.

Morgens schon hatte man auf der Fahrt nach Königshofen in dem fränkischen Weinort Beckstein Halt gemacht, wo uns ein fachkundiger Führer mit in die Weinberge nahm. Wir erfuhren alles über Reben und Wein. Besonders stolz war man im Ort, dass hier schon die Stauferkaiser ihren Frankenwein angebaut haben.

Bald darauf rief uns wieder das 6. Fluorner Straßenfest an die Arbeit. Neben dem ganz normalen Wahnsinn der Organisation hatten einige Männer unter der Leitung des 2. Vorsitzenden Ernst Blöchle in und vor der Werkstatt des damaligen Zimmergeschäftes Hess & Bronner am Hafnerweg ein neues

Festhaus gebaut, zu dem die Gemeinde das Bauholz kostenlos beigesteuert hatte. In wochenlanger, leider von recht Wenigen geleisteter Arbeit, war eine prächtige neue OGV-Hütte entstanden, die allen Wünschen gerecht wurde. Erstmals hatten wir ein Salatbuffet zur Selbstbedienung aufgestellt. Ansonsten verlief das Fest für uns wieder positiv. Die Neuerungen bewährten sich. Nachdem wir jahrelang unsere Festhütte hoch oben im "Kräch" in einer der Garagen unseres Vereinsmitgliedes Harald Ruf neben der Hütte des Musikvereins untergebracht hatten, ging dies nun mit den wesentlich schwereren Elementen nicht mehr. Ein neues Quartier bot sich uns in einer Halle des Reiterhofs Müller.



Ernst Blöchle, Erbauer unseres neuen Festhauses, bei den letzten Handgriffen.

So sah unsere neue „Wirtschaft“ von innen aus, ein Prachtstück gegenüber früher.



Noch einmal ging es auf große Fahrt und zwar im September zur Landesgartenschau nach Hockenheim. Dies war eine sehr schöne LGS und begeisterte alle 60 Teilnehmer.

Am 12. September kam Naturschutzwart Roland Kalb aus Dauchingen zu unserem Verein und zeigte, wie der ideale „Naturschutz rund um's Haus“ aussehen sollte. 25 Besucher wollten wissen, wie sie diese wichtige Sache im eigenen Garten umsetzen können.

Der DRK-Ortsverein beschaffte ein neues Einsatzfahrzeug. Der OGV spendete dazu DM 200,00.

1992

Am 9. April war wieder einmal die „Biene“, unsere unermüdliche Helferin im Garten, an der Reihe. Stadtapotheker Dr. Exner aus Alpirsbach referierte über „Heilwerte aus dem Bienenvolk“, ein Thema, das 70 Besucher anlockte. Dr. Exner verstand es hervorragend, all die Vorzüge einer natürlichen Behandlung mit Bienenprodukten vor allem bei Erkältungen sowie Mund- und Rachenproblemen zu beschreiben und auf die richtigen Mittel und deren Anwendung hinzuweisen.

Sein umfangreiches Wissen stellte uns Gartenbauing. Willi Reich im Mai zur Verfügung, als er mit „Gartentipps“ 48 Mitglieder versorgte. Einmal mehr verstand er es, aus seiner reichen Erfahrung heraus, zahllose Tipps zu geben.

Bei der Generalversammlung 1992 hatten wir, immer auf der Suche nach Attraktionen für unsere Mitglieder, Claudia Reinacher aus Oberndorf mit ihren Dias eingeladen. Dies erwies sich als absoluter Glücksgriff, ist sie doch, später mit ihrem Mann Max Huber zusammen, viele Jahre zu uns gekommen, um phantastische Bilder von ihren Weltreisen zu zeigen.



Claudia und Max Huber nahmen uns viele Jahre mit in die weite Welt.

Am 4. Juli führte der erste Ausflug des Jahres nach Heidelberg. Nicht unbedingt um dessen städtebauliche Schönheiten zu bewundern, sondern um am Morgen in der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in einer Führung zu erleben, was es an neuen Trends im Gartenbau gibt. Gärtner Laeser führte seine 58 Gäste durch das Gelände und wir waren voll von Eindrücken über dieses gartenwissenschaftliche Institut. Das Mittagessen nahmen wir in einer urigen Studentenkneipe in der Altstadt, dem „Schnookeloch“, ein. Wir „Gartenstudenten“ fühlten und dort etwas fehl am Platze. Dennoch haben wir die Aufmerksamkeit dadurch auf uns gezogen, weil unser Mitglied Frida Dannecker lautstark aber erfolglos versuchte, das ihrer Ansicht nach stumpfe Wellenschliffmesser zu wetzen. Später fuhren wir zum Kloster Neuburg, ganz nahe bei Heidelberg. Dort war der so genannte „Efeu“-Pater Ingobert Heieck zu finden. Er kultiviert im Kloster Efeu in allen erdenkbaren Variationen. Diese Züchtungen zeigte uns, weil Pater Heieck verreisen musste, Bruder Theodor und wir waren überrascht über das, was uns geboten wurde: Unzählige Efeupflanzen, am Kloster, im Kloster, in Gewächshäusern mit vielfältigen Blatt- und Wuchsformen. An die 80, teilweise nie gesehene Sorten gab es zu bewundern. Zum Abschluss des ereignisreichen Tages wollten wir in Eberbach am Neckar noch einen Apotheker-Heilkräutergarten besichtigen. Dazu war ein Treffpunkt mit dem verantwortlichen Apotheker Dr. Kürbs vereinbart. Irgendetwas ist dann schief gegangen. Wir verpassten einander, haben den Heilkräutergarten eben ohne Führung besucht und das Honorar gespart.

Die Landesgartenschau in Pforzheim lockte uns am 6. September zu einer Ausfahrt. Auch diese Gartenschau war sehr sehenswert.

Schließlich fuhren wir im Bus wieder zur der KOGV-Herbstversammlung nach Deißlingen.

1993

Jahresauftakt war ein Obstbaumschneidelehrgang mit Kreisfachberater Keller. 30 Personen interessierten sich für den Lehrgang in der Streuobstanlage unseres Mitgliedes Karl Junker an der Straße nach Röttenberg.

Nach dem Ausscheiden der beiden Unterkassiererinnen Else Bässler für den OT Fluorn und Lina Keller für den OT Winzeln, die viele, viele Jahre (Else Bässler seit der Gründung 1964) von Haus zu Haus gingen um den Beitrag von 5 Mark einzuziehen, stellte der Verein auf Bankeinzug um. Dem Kassier sollte nicht mehr zugemutet werden, als Hausierer nach den Beiträgen zu sehen. Dieser modernen Art des Zugriffs auf das Bankkonto verweigerte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder. Vielleicht lag es auch daran, dass man auf Beschluss der Generalversammlung nun 10 Mark Beitrag

erhob. Erst nach den ernsten Worten des Vorsitzenden in der Generalversammlung 1993 wurde es besser und schließlich blieben nur noch wenige Verweigerer übrig. In dieser Generalversammlung wies der Vorsitzende auch auf die Altersstruktur der Mitglieder hin und bat um Werbung jüngerer Mitglieder.

Um den damals schon geäußerten Rücktrittsgedanken von Vorstand Ernst Haas Einhalt zu gebieten, überreichte ihm in der Hauptversammlung 1993 Bürgermeister Schlaich im Auftrag des Ministerpräsidenten die Landesehrendnadel für langjährige Verdienste im Ehrenamt. Eine Ehrendnadel, die der Geehrte fortan als „Teufelsnadel“ bezeichnete, weil die Urkunde vom damaligen Ministerpräsidenten Erwin Teufel unterschrieben war.

Am 29. Mai fasste der OGV wieder etwas Neues an, eine Pflanzenbörse. Der Grundgedanke war, dass Vereinsmitglieder oder andere Bürger der Gemeinde überzählige Zier- und Nutzpflanzen, Ableger aller Art und Setzlinge zur Börse auf dem Schulhof bringen sollten. Interessenten konnten sie dort erwerben oder geschenkt bekommen, je nach Angebot und Nachfrage. Tische wurden aufgestellt um die angebotenen Pflanzen auslegen zu können. Der Besuch war mit 80 an der Aktion interessierten Gärtnern nicht schlecht, doch blieben viele Angebote übrig und mussten wieder nach Hause genommen werden.

Das 7. Fluorner Straßenfest stand vom 13. bis 15. August auf dem Programm. Wengleich die Organisation inzwischen gut lief, so machten sich bei unseren Helfern langsam Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Die Stamm-Mannschaft wurde älter und jüngere Mitglieder kamen nicht im erforderlichen Maße nach. Dennoch ging's nochmal gut.

Über unser damaliges Ausschussmitglied Hans Kapitza kamen wir beim Jahresausflug in den Kraichgau. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Werner Rössler, verkaufte in unserer Gemeinde seinen Sulzfelder Wein und so wurde zu dem Obst- und Gartenbauvereins Sulzfeld Kontakt hergestellt. Morgens wurde auf der Anfahrt das Kloster Maulbronn mit einer Führung besichtigt. Die alte Klosteranlage beeindruckte die Besucher sichtlich. Ein weiteres Ziel war der Ort Diefenbach, ein Ortsteil der Gemeinde Sternenfels. Dieser Ort war vor 1990 Bundessieger bei „Unser Dorf soll schöner werden“ geworden. Gemeindegamrerer Müller aus Sternenfels wusste zuerst bei einer Rundfahrt und dann bei einer Begehung durch den Ort für uns sehr viel Wissenswertes zu erzählen. Dann schaute man noch kurz bei dem bekannten Rosenzüchter Hezel vorbei. In Kürnbach, nur wenige Kilometer von Sulzfeld entfernt, inmitten der Weinberge des Kraichgauer, wurde hervorragend zu Mittag gegessen. Die prächtige Mahlzeit zusammen mit dem preiswerten und dennoch guten Fasswein der Wirtsleute sorgte dann schon für die richtige Grundstimmung zum Besuch des OGV Sulzfeld in dessen großer Gartenanlage. Wir staunten nicht schlecht, was die Sulzfelder hier geschaffen hatten. Eine vorbildliche Musteranlage war das, mit allen gärtnerischen Finessen ausgestattet. Die Sulzfelder Gartenfreunde zeigten sich sehr gastfreundlich und bewirteten ihre Gäste aus dem Schwarzwaldvorland ganz vorzüglich. Viele Viertele Kraichgauer Weins flossen durch die Kehlen, man sang manches Lied und die Stimmung stieg immer höher. Der Abschied fiel schwer und bald herrschte, da die vielen Viertele Kraichgauer Weines ihre Wirkung zeigten, selige Ruhe im Bus. Der Regen der jetzt aufkam, störte niemanden mehr.



Ein schöner Rücken kann auch entzücken: Die beiden Sulzfelder Vorsitzenden, Adolf Kreß und Werner Rössler empfangen unsere Ausflügler an der Pforte des Mustergartens

Im Juni 1993 mussten wir den Gründungsvorsitzenden, Bürgermeister i.R. Rudolf Haas, zu Grabe tragen. Er war im Alter von 78 Jahren verstorben.

Schließlich wurde am 28. Oktober unter guter Beteiligung (25 Helfer) der Winzler Mitglieder eine Pflanzaktion am Gemeindehaus, der „Quelle“, durchgeführt.

1994

Nach der obligatorischen Sammelbeschaffung von Dünger und Pflanzenschutzmitteln mit einem Umsatz von über 5000 DM war wieder ein Obstbaumschneidelehrgang mit Kreisfachberater Keller mit guten 25 Teilnehmern der Jahresauftakt. Wieder lernten wir im Baumgarten von Karl Junker den richtigen Schnitt.

Am 17. März waren wir Gastgeber eines KOGV-Schneidekurses für Ziersträucher. Rund um Kirche und Gemeindehaus in Fluorn waren viele Frauen zugange. Abschließend gab es Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus.

Hatte die Pflanzenbörse 1993 80 Besucher zu verzeichnen, so waren es diesmal 100 Personen, die den Weg zur Schule fanden. Es wurde rege gehandelt, allerdings überwog das Angebot die Nachfrage bei weitem.

Zwei Pflanz- bzw. Pflegeaktionen waren 1994 fällig. Einmal wurden beim Gemeindehaus Fluorn nochmals Pflanzen nachgesetzt und eine weitere Aktion galt den im Herbst an der Winzler „Quelle“ gepflanzten Ziersträuchern, wo der Boden nochmals gelockert und die Pflanzen versorgt wurden.

1994 begann auch eine weitere Zusammenarbeit, die sich über die Jahrzehnte bewähren sollte. Erstmals kam im Mai Klara Buhl aus Immendingen mit einem Vortrag über die „Verwendung von Kräutern in der Küche“ zu uns. Klara Buhl war damals schon in der Bio-Küche eine bekannte Buchautorin und so war es klar, dass auch wir von ihrem großen Wissen profitieren wollten. Mit 45 Besucherinnen waren wir sehr zufrieden.

Wir begründeten damals mit Kochkursen in der Schulküche eine weitere, heute nicht mehr wegzudenkende Tradition. Der Andrang zum Kochen mit „Gemüse der Jahreszeit“ war so groß, dass der Kurs an zwei Abenden mit jeweils 20 Teilnehmerinnen geteilt werden musste.

Am 30. November 1994 schließlich mussten wir unseren Ehenvorsitzenden Friedrich Winkler auf seinem letzten Weg begleiten. Er war im Alter von 79 Jahren verstorben.

1995

In der Generalversammlung 1995 wurde eines der verdienstvollsten Mitglieder aus dem Vereinsausschuss verabschiedet. Maria Schneider war 25 Jahre lang, von 1970 bis 1995, in diesem Gremium tätig, davon 5 Jahre als 2. Vorsitzende.



Mit großem Dank wurde Maria Schneider von den beiden Vorständen verabschiedet.

Wiederum ein Obstbaumschneidelehrgang mit 35 Teilnehmern unter der Leitung von Kreisfachberater Peter Keller im Baumgarten von Karl Junker eröffnete das Vereinsjahr.

Ein im Vorjahr wegen Verhinderung des Referenten, des Vorsitzenden der Orchideenfreunde Schweningen, Rothfuß, ausgefallener Vortrag über „Orchideen“ wurde im Mai nachgeholt. Dass dazu immerhin 42 Personen kamen, bewies die Beliebtheit dieser Zimmerpflanzen.

Zur Pflanzenbörse im Mai gab es einen Rückgang sowohl des Angebots als auch der Nachfrage. Nur 50 Personen fanden sich zum vereinsinternen Handel ein und es gab ein erstes Stirnrunzeln ob der schwachen Resonanz.

Im Juni ging's wieder auf große Fahrt in Richtung Bodensee. Erstes Ziel war das Wollmatinger Ried, ein riesiges Natur- und Vogelparadies. Wir hatten eine große Führung bestellt, um dieses herrliche Gebiet erkunden zu können. Doch es kam anders. Eine Jahrhundertflut zog Tage zuvor übers Land und setzte das Wollmatinger Ried neben vielen anderen Landschaften voll unter Wasser. Zwar konnten wir noch einige wenige Punkte trockenen Fußes abwandern, aber ein Großteil der Strecke war völlig unpassierbar. So setzten wir über die ebenfalls unter Wasser stehende, aber für den Bus noch befahrbare Straße zur Reichenau über, um dort noch eine Münsterführung zu machen und in der „Kaiserpflanz“ gut zu Mittag zu essen. Als Ersatz konnte kurzfristig noch eine Besichtigung des Gärtnereibetriebes Blum arrangiert werden. Der ganze Tag war ein großes Abenteuer.

Dann stand das 8. Fluorner Straßenfest vom 7. bis 9. Juli wieder vor der Tür. Im Vorfeld schon hatte es wegen der Mithilfe der Mitglieder Überlegungen gegeben, ob wir nochmals teilnehmen sollten. Letztendlich beschloss man bei der Generalversammlung eine erneute Teilnahme. Es meldeten sich dann doch noch einige Helfer. So arbeiteten wir wieder zwei Wochen für den Verein beim Straßenfest, das insgesamt wieder ein voller Erfolg war. Im Ausschank gab es diesmal nur Weine aus Sulzfeld von unseren neuen Garten- und Weinbaufreunden des dortigen OGV. Sie fanden guten Anklang.

Mit dem Gemeindebus folgten wir mit 10 Personen, allesamt Vorstands- und Ausschussmitglieder, einer Einladung des OGV Sulzfeld im Kraichgau zu dessen 75-jährigem Jubiläum am Sonntag, 27. August. Wir wurden in der großen Gartenanlage herzlich begrüßt, wurden gut versorgt und hatten beste Unterhaltung an dem schönen Sonntagnachmittag.

Mit einer großartigen, wenngleich sehr arbeitsaufwendigen Sache hatten wir es dann zu tun. Der Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Rottweil e.V. unter der Leitung seines damaligen Vorsitzenden, Martin Moosmann aus Lauterbach, hatte beschlossen, in Irslingen die „Kreis-Gartentage 1995“ zu veranstalten. Sinn der Geschichte war, dass sich alle Vereine präsentieren sollten, um ihre Arbeit der Kreisbevölkerung nahe zu bringen. Jeder Verein hatte ein bestimmtes Thema zu bearbeiten. Daneben gab es noch viele Fachvorträge für die Besucher. Wir entschieden uns für „Hochbeet, Hügelbeet, Kompost, Gründung, Mulchen“, ein riesiges aber hochinteressantes Arbeitsfeld. Und so schafften wir fleißig an unserem Thema und wir waren in der Tat eine der Attraktionen dieser Gartentage. Wir hatten zudem zahlreiche Merkblätter verfasst, die reißenden Absatz fanden. Keine Frage: In Sachen Hoch- und Hügelbeete, damals kaum bekannt, war der OGV Fluorn-Winzeln absoluter Vorreiter mit schon großer Kompetenz. Auch die anderen im Bio-Garten wichtigen Dinge wie Kompost, Gründüngung und Mulchen wurden anschaulich dargestellt. Selbst im Rundfunk, in einer Gartensendung, wurde unsere Beschreibung eines Hochbeetbaues später zitiert.



Der Aufbau eines Hochbeetes wurde demonstriert. Vorne war eine Glaswand, durch die die einzelnen Schichten zu sehen waren. Heute würden natürlich computergefertigte Schilder und Beschriftungen besser aussehen.



Das Thema „Gründüngung“ wurde von uns mit jenen Pflanzen, ausgesät in Blumenkästen, gezeigt, die dafür in Frage kamen.

Da war dann im Oktober der Kochkurs mit Klara Buhl „natürlich Kochen mit Kartoffeln“ eine geradezu geruhsamer Ausklang des Jahres.

1996

Immer wieder versuchte der Verein, seine Mitglieder beim richtigen Obstbaumschnitt weiter zu bringen. So auch wieder im März mit Kreisfachberater Keller. Auch für die Frauen gab es einen Schneidekurs, nämlich für Ziersträucher, den wir in Zusammenarbeit mit dem KOGV als Kreisschneidelehrgang am Gemeindehaus in Fluorn anboten. Eingestellt wurde die Pflanzenbörse auf Beschluss des Vereinsausschusses. Zu wenige Leute kamen im Vorjahr, zu viel gab es zu entsorgen, denn niemand wollte seine „Schätze“ wieder mit nach Hause nehmen. Leider war es das Ende einer guten Idee. Am 22. Juni fuhr der Verein mit zwei Bussen und 80 Teilnehmern nach Oberschwaben. Erstes Ziel war das Kloster Sießen mit seinen wunderschönen Barockbauten und einer großen Gärtnerei, durch die uns der Leiter der Anlagen führte. Dann ging es weiter zum

Bauernhausmuseum Wolfegg bei Ravensburg. Hier konnte man durch die sehr interessante Führung erleben, wie unsere Vorfahren einst gelebt und gearbeitet hatten. Am Nachmittag wurde das berühmte, von dem Autojournalisten Fritz B. Busch gegründete Automobilmuseum, ebenfalls in Wolfegg, besucht. Auch hier großes Staunen über die ausgestellten Fahrzeuge, die Viele aus unserem Verein an ihre Jugendzeit erinnerten und manches einmal Erlebte wieder lebendig werden ließ.

Dass es auch in der näheren Heimat schöne Ziele gibt, bewies der Halbtagesausflug nach Rottweil in die dortigen Kleingärten an der Hausener Straße und am Wasserturm. Wir wanderten gemütlich durch die vorbildlich gepflegten Gärten und hielten im Vereinsheim, dem eine Plakette unseres Vereins für die Pokalwand überreicht wurde, noch gemütliche Einkehr.



Mit großem Interesse erwanderten wir die Kleingartenanlage in Rottweil

Um die Weihnachtsbäckerei unserer Frauen zu bereichern, war schließlich im November Klara Buhl in der Schulküche zu Gast. Mit Vollkornmehl wurden neue Kreationen von Gebäck erfunden.

1997

Zu Beginn des Jahres beschaffte der Verein ein Erdedämpfgerät von der Firma MAFAC in Alpirsbach. Den Mitgliedern sollte so ermöglicht werden, ihre eigene Erde unkrautfrei zu dämpfen, um sie als Aussaaterde benutzen zu können. Dies sollte ohne jegliche Chemie nur durch Erwärmung geschehen. Die Benutzung war zu Beginn des Einsatzes gut.

In der Generalversammlung am 5. April verabschiedete der Vorsitzende den uns 24 Jahre begleitenden Bürgermeister Jürgen Schlaich, dessen Amtszeit in der Gemeinde endete. Haas würdigte ihn als großen Freund unseres Vereins, mit dem man immer bestens zusammen gearbeitet habe. In der Tat war Bürgermeister Schlaich ein Förderer unseres Vereins. Für alle unsere Wünsche hatte er immer ein offenes Ohr und half uns wo er nur konnte. Er ermunterte auch seine Frau Inge, im Verein mitzuarbeiten. Sie war dann von 1984 bis 1991 Mitglied unseres Vereinsausschusses.



Abschied von Bürgermeister Jürgen Schlaich in der Generalversammlung 1997.

Ein Ausflug ins Württembergische Unterland am 21.6.1997, morgens ins Blühende Barock und nachmittags in die Rebberge des Remstales, stand an. Dort befand sich in Korb das Weingut Schmalzried, das erste Bio-Weingut Württembergs. Das Blühende Barock kannten wir schon ganz gut, dennoch machte ein Besuch wieder große Freude. Nach dem Mittagessen in Hanweiler, nahe Korb, holte uns Winzer Hermann Schmalzried ab. Dem Besuch vorausgegangen waren schwierige Verhandlungen und Besuche in Korb. Unsere Vorstellungen hinsichtlich des Besuchsangebotes und der Preise waren anfangs überhaupt nicht kompatibel mit dem was Schmalzried von uns abluchsen wollte, einem Betrag der einem Gourmetrestaurant zur höchsten Ehre gereicht hätte. Er war ein gescheiter und cleverer Mann und wollte möglichst viel profitieren. Erst kurz vor dem Besuchstermin wurden wir uns einig und dennoch wurde es ein besonderes Erlebnis. Mit Hermann Schmalzried, der so urig aussah wie man sich damals einen Öko-Mann vorzustellen hatte, wanderten wir durch die Weinberge. Immer wieder gab es Stationen mit Wein und Häppchen. Er erzählte gern und viel von seinem Öko-Wein, aber schließlich begann es derart zu regnen, dass wir auf dem schnellsten Wege sein Weingut zu erreichen suchten. Von einer Anhöhe aus ging es über eine lange steinerne Weinbergterrasse hinunter nach Korb. Die Stufen wirkten ob des strömenden Regens wie eine Wasserkaskade, hinten lief das Wasser in unsere Sommerschuhe rein und vorne wieder raus. Als wir schließlich im Weingut Schmaunter Dach waren, kam der gemütliche Teil. Der große Weinkeller wurde besichtigt, es wurde gevespert und getrunken, Schmalzrieds Kinder sangen uns Lieder (und erhielten viel Trinkgeld dafür) und es war schließlich „saugemütlich“. So nahmen wir voll schöner Eindrücke Abschied von dem im Vorfeld so schwierigen Ausflug.

Und wieder gab es ein Straßenfest, das 9. seiner Art. Wir arbeiteten wieder oft und viel. Dennoch war ganz deutlich zu spüren, dass die Mithilfe immer weniger wurde. Unsere Frauen und Männer wurden älter, Jüngere kamen kaum nach. Die Kernmannschaft bröckelte, doch nochmals ging es gut. Insbesondere durch die kräftige Hilfe unserer vielen Winzler Mitglieder war es noch einmal gelungen, das Fest einwandfrei zu bewältigen.



Hygienisch einwandfrei war unsere Festküche. Auch der Vorstand bekam eine Mütze.

Einen Vortrag des KOGV über „Grabpflege und Grabbepflanzung“ hatten wir am 18. September übernommen. Als Vortragsort wählten wir die alte Kirche im OT Winzeln. Und das war eine gute Entscheidung. 120 Besucher aus vielen Kreisvereinen wurden gezählt. Referent war Gärtnermeister Ernst Lipp, Chef der großen Gärtnerei des Krankenhauses Rottenmünster. Wir bewirteten die vielen Gäste und es war es insgesamt eine sehr gute Veranstaltung.

„Süßes aus der Vollwertküche“ bot Klara Buhl im Oktober unseren Frauen an und wie immer war die Höchstteilnehmerzahl von 20 bis 25 Personen binnen weniger Tage „ausverkauft“. Klara Buhl zog immer.

Bei der erstmalig durchgeführten Gewächshausaktion des KOGV machte unser Verein ebenfalls mit und verteilte Prospektmaterial und andere Unterlagen. So richtig kam die Aktion aber nicht an. Sie hätte profimäßiger aufgezogen werden müssen.

1998

In der Generalversammlung 1998 hatten wir im „Rahmenprogramm“ mit dem Hobbybotaniker Manfred Ade aus Aistaig, einem landesweit anerkannten Pflanzenkenner, einen Redner zu Gast, der uns die heimischen Naturschätze in Bild und Ton eindrucksvoll präsentierte. Wir kannten ihn ja schon von der Wanderung durch die Schlichemklamm und einer botanischen Wanderung auf der Gemeindegemarkung und wussten, dass er nicht nur ein guter Fotograf ist, sondern auch interessant zu erzählen weiß.

In dieser Generalversammlung wurde Ernst Blöchle als 2. Vorsitzender verabschiedet. Sein Nachfolger wurde Hans Kapitza.



Manfred Ade bei seinem interessanten Vortrag in Bild und Ton über die Pflanzen der Heimat



Karl Junker wurde nach 16 Jahren als Ausschussmitglied in der Generalversammlung verabschiedet, Brunhilde Staiger erhielt für 15 Jahre Ausschuss die silberne Ehrennadel des KOGV.

Jahresauftakt in unserem Programm war nach der wiederum sehr erfolgreichen Düngerkation ein Ziersträucher-Schneidelehrgang mit Herrn Keller, den wir gemeinsam mit dem KOGV veranstalteten. Wiederum wurde beim Gemeindehaus in Fluorn geschnitten.

Auch im Jahr 1998 hatte die Bienenzucht mit einem Vortrag von Dipl.Biologe Bernd Möller aus Königfeld über „Nutzen des Honigs in der modernen Ernährung“ einen Platz in unserem Verein.

Der „Biologische Pflanzenschutz im Hausgarten“ stand bei guter Beteiligung von über 50 Personen im Mittelpunkt eines Vortrages von Kreisfachberater Peter Keller.

Am 27. Juni ging der Jahresausflug gemütlich in die nähere Heimat. Erstes Ziel war der Botanische Garten der Universität Tübingen, wo uns ein Gartenmeister alle interessanten Anlagen und deren Pflanzen zeigte. Trotzdem wir ja schon ein paar Mal in Tübingen waren, war es wieder ein Erlebnis, diesen Garten zu besichtigen. Am Nachmittag ging's in die riesige Kleingartenanlage Darmsheim bei Böblingen. Diese Laubenkolonie war auf einer ehemaligen Mülldeponie angelegt worden. Auch hier wurden wir durch einen Vertreter des Vereins durch die Anlage geführt, die besonders durch die durchweg bepflanzten Dächer der Lauben sehr attraktiv war. Ein besonderes Lob gab es für das Mittagessen im „Rössle“ in Rottenburg-Oberndorf, das sehr gut schmeckte.



Andächtig lauscht unsere Besuchergruppe dem Gartenmeister des Botanischen Gartens



Eine besondere Attraktion in Darmsheim waren die begrünten Dächer aller Gartenlauben

„Biologische Verdickungs-, Gelier- und Bindemittel“ war das Thema bei Klara Buhl in der Schulküche im September. Unsere Frauen lernten, dass es nicht immer der obligatorische Gelierzucker sein muss, um haltbare Produkte zu erreichen.

Zusammen mit dem OGV Bösinggen haben wir im November noch eine Bodenprobenaktion gestartet, die ein großer Erfolg war. Drei unterschiedlich teure Proben wurden angeboten. Gemeinsam mit den Bösingger Teilnehmern sprachen wir die Ergebnisse im Vereinsraum im Rathaus Fluorn durch.

Im Vereinsausschuss galten 1998 viele Beratungen dem im Folgejahr anstehenden Jubiläumsjahr „900 Jahre Fluorn“. Hier galt es die Weichen für unseren Auftritt als Verein zu stellen.

1999 mit „900 Jahre Fluorn“

Die erstmalige Nennung von Fluorn anno 1099 in der Gründungsurkunde des Klosters Alpirsbach mit der damit verbundenen Gemeindeveranstaltung „900 Jahre Fluorn“, war vorherrschendes Thema für dieses Jahr. Unsere fachlichen Aktivitäten hatten zurück zu stehen. Zu groß wäre sonst die Arbeitsbelastung gewesen. Dennoch wurden einige Sachen den Mitgliedern geboten. So im Frühjahr sowohl ein Ziersträucher- wie auch ein Obstbaumschneidelehrgang und die Düngeraktion. Als Ergänzung gab es im August noch einen Sommerschneidelehrgang und zum guten Schluss einen Vollkornbackkurs mit Klara Buhl. Für den KOGV managten wir in der Gemeinde sehr erfolgreich eine Saftfass-Beschaffungsaktion. Dies war mit viel Arbeit verbunden, da es auch Beratungsbedarf gab.

Auch einen Ausflug brachten wir noch zustande. Er ging zur Insel Mainau, wobei wir bei einer Führung hinter die Kulissen sehen durften. Wieder hatten wir ein Jahrhunderthochwasser erwischt und auf wackeligen Stegen erreichten wir festen Boden erst wieder auf der Insel.



Im Gänsemarsch ging es über das Hochwasser trockenen Fußes hinweg.

Dann war die 900-Jahr-Feier an der Reihe. Zur Vorbereitung und inneren Einstimmung auf das historische Ereignis hatte der Verein im Mai eine Halbtagesfahrt nach Alpirsbach organisiert, um den Mitgliedern den nicht allen geläufigen Bezug des Jubiläums zur Klostergründung aufzuzeigen. Im Stadtmuseum führte uns Rektor Straub zu jener Urkunde, die bezeugte, dass ein Bernhard von Fluorn (Vlörin) im Jahre 1095 einst die Stiftungsgüter verwaltete, was gleichzeitig die Existenz von Fluorn bewies. Die Urkunde darüber wurde allerdings erst im Jahre 1099 in Rottweil ausgefertigt. Eine Führung durch die Klosterkirche schloss sich an, wenngleich der heutige Bau erst einige Jahre später erstellt wurde. Dennoch gab es Reste der Gründungskirche zu sehen.



Unsere Reisegruppe im Alpirsbacher Kloster erfährt von der Geschichte, bei der auch unsere Vorfahren eine Rolle gespielt haben.

Nachdem vorgegeben war, dass alle Vereine historische Szenen auf der so genannten „historischen Meile“ im Unteren Fluorn darzustellen hatten, entschlossen wir uns, in den Garagen beim Haus Reinwald/Karl Blocher eine alte Imkerei aufzubauen. Ernst Blöchle hat dazu bei seinen Imkerfreunden im Badischen und in Museen dort viele Gerätschaften zusammengesammelt und sie nach Fluorn geholt. Sein Freund Hans Göhringer, Bienenzuchtberater beim Landratsamt Offenburg und ein hervorragender Maler, gestaltete mit wunderschönen historischen und auch phantasievollen Motiven die Garagen aus. Vom Imkerverein Schramberg hatten wir einen großen Bienenkorb, so groß, dass in ihm bewirtet werden konnte, herbeigeschafft. Alles in allem war die Darstellung „alte Imkerei“ gut gelungen und fand großen Anklang. Da die Umgebung der Garagen nun wirklich keine Augenweide war, haben wir uns auch noch gärtnerisch um das Umfeld gekümmert und es so hergerichtet, dass niemand mehr wegschauen musste. Sogar die „Biene Maja“ zog dort ein und ergänzte das Thema „alte Imkerei“. Weiter hatten wir die Ausschmückung des großen Festzeltes übernommen. Viel bewunderter Blickfang dabei waren die großen Bilder von besonders attraktiven Motiven aus Fluorn, die wir im Festzelt aufgehängt haben. Unter der fachlichen Leitung von Margarete Lehr wurde an einigen Tagen im Vorfeld des Festes von unseren Frauen der Blumenschmuck für das Zelt fertiggestellt und dann angebracht. 70 Leute setzten wir rund um das große Fest ein. Am Ende waren wir alle ziemlich geschafft.



Der offizielle Willkommensgruß und das begehbare Bienenhaus, in dem wir Met ausschenkten



Viel bewunderte Bilder von Fluorner Motiven haben wir im Festzelt angebracht.

Immerhin haben wir noch, nachdem wir im Hühnerstall in den Garagen gegenüber des ehemaligen Hofes Blocher/Reinwald über Wochen gebastelt und gewerkelt hatten, diesen als neuen Vereinsraum auserkoren. Wir stellten bei der Gemeinde den Antrag auf Überlassung, was am 22.10.1999 genehmigt wurde. Hans Kapitza, Martin Gaus, Ernst Blöchle und Immanuel Burgbacher haben den alten Hühnerstall renoviert und seitdem dient er uns für die Unterbringung der Vereinsutensilien.

2000

Das Jahr 2000 ließ der OGV etwas ruhiger angehen. Nach der obligatorischen Düngeraktion folgte die Generalversammlung am 1. April, wo wir Bilanz zogen über das bewegte, aber doch erfolgreiche Vereinsjahr 1999. Heißes Thema war die Rücktrittsabsicht des 1. Vorsitzenden nach 25 Jahren Amtszeit. Kein Nachfolger weit und breit. Es gab nochmals eine Zugabe von 1 Jahr.

Im Mai war Peter Keller bei uns, um einen Veredlungslehrgang abzuhalten. 23 Interessierte kamen immerhin zusammen, um diese "Kür" der Obstbaumbehandlung kennenzulernen.



Kreisfachberater Peter Keller zeigt den Obstbaufreunden die Kunst des Veredelns am Apfelbaum.

Ein großer Erfolg war auch der Ausflug in das Kakteenland in Steinfeld in der Pfalz, das im Grenzland zu Frankreich liegt. Wir fuhren bei der Anreise durch das Elsaß, sahen wunderbare, blumengeschmückte Orte und hielten im preisgekrönten Ort Seebach an. Wie in den meisten Orten im Elsaß, die wir durchfuhren, war auch in Seebach ein herrlicher Blumenschmuck zu sehen. Kaum ein Haus, Geländer, Zaun oder Brunnen präsentierte sich ohne schmückende Blumen. Mit dem Kakteenland in Steinfeld hatten wir ein tolles Ziel erwischt. Eine solche Fülle von Kakteen, von der

großen Wüstenpflanze bis zum Winzling reichte die tausendfache Palette der hitzeverträglichen und pflegeleichten stacheligen Gesellen. Die Juniorchefin führte uns zuerst durch die riesigen Gewächshäuser. Nachher durften wir alles nochmals „frei laufend“ ansehen. Bei einem gebürtigen Hardter in Schweiggen am Deutschen Weintor wurde zu Mittag gegessen, um dann anschließend im nahen französischen Wissembourg (Weißenburg) noch einige Zeit in mittelalterlichen Mauern zu verbringen.



Kakteen über Kakteen, eine nie gesehene Vielfalt der stacheligen Gesellen.



Fachleute unter sich im Kakteenland in Steinfeld in Rheinland-Pfalz.

Auch die Frühwanderung (Beginn 7 Uhr) im Schwenninger Moos, dem Neckarursprung, fand gute Resonanz mit immerhin 20 Frühaufstehern. Es war eine herrliche Frühstimmung in diesem besonderen Gebiet und unser Wanderführer Roland Kalb verstand es ausgezeichnet, uns die herrliche Natur nahezubringen. Wir hörten seltene Vogelstimmen und erfreuten uns an der ganz besonderen Flora dieses Moorgebietes. Wenn man sich darum kümmert ist es immer wieder erstaunlich, welche Naturschönheiten es in der unmittelbaren Heimat gibt. Das Schwenninger Moos war ein Musterbeispiel. Es war ein wunderschöner, sehr eindrücklicher Morgen.



Naturschutzwart Roland Kalb zeigte unseren Mitgliedern das Schwenninger Moos.

Das Jahr endete mit einem echt schwäbischen Thema von Klara Buhl „Das gesunde Vesper“. 24 Männer, deren Frauen diesen Kurs besuchten, durften hernach gesündere Kost und ein besseres Leben hoffen.

2001

Gleich zu Beginn des Jahres stand eine wichtige Entscheidung an: Machen wir weiter beim Straßenfest, dessen 10. Auflage anstand, mit oder ziehen wir uns zurück. Der Vereinsausschuss beriet gründlich, kam aber am Ende zu dem Entschluss, nicht mehr am Fest teilzunehmen. Über 18 Jahre haben wir durchgehalten, nun ging es nicht mehr.

Im April veröffentlichte der Vorsitzende im Amtsblatt einen flammenden Aufruf an alle Bürger, sich zu überlegen, ob für sie nicht zur Rettung des überalterten OGV eine Mitgliedschaft und eine entsprechende Mitarbeit in Frage käme. Ein Echo gab es nicht. Als weitere Bemühung zur Rettung des Vereins luden wir dann alle interessierten Bürger zu einer Zusammenkunft in den Vereinsraum ein. Das Treffen war kein ganzer Schlag ins Wasser, immerhin traten 5 neue Mitglieder dem Verein bei. Aber der Durchbruch war es auch nicht. So trat also Vorsitzender Ernst Haas in der Hauptversammlung am 21.4.2001 nicht mehr zur Wahl an. Da aber die damalige Satzung vorsah, dass die Vorsitzenden bis zur Regelung der Nachfolge im Amt zu bleiben hatten, ergab sich zwangsläufig ein kommissarisches Weitermachen. Bemerkenswert an der Versammlung war auch, dass der Verein erstmals, fast 4 Jahre nach Amtsantritt (!), den neuen Bürgermeister Wolfgang Schnell begrüßen konnte.



Auch ihn wollen wir nicht vergessen: Bürgermeister Wolfgang Schnell (von 1997 bis 2005) im Gespräch bei einer GV.

Zwei Ausflüge unternahm der OGV . Der Erste ging am 21. Juli nach Baden-Baden und ins Elsaß. Die Rosengärten Baden-Badens, einmal unten in der Stadt in den Anlagen der Lichtenthaler Allee und zum anderen an den Abhängen der umgebenden Berge, sind immer ein besonderes Erlebnis. Neben aller Pracht die sie entfalten, sind sie gleichzeitig noch Prüfungsgarten für die ADR-Prüfung (Allgemeine Deutsche Rosenprüfung) der höchsten und sorgfältigsten Auslese für alle Rosenneuheiten. Wer ADR-prämierte Rosen kauft kann sicher sein, beste Qualität zu erwerben.



In den Rosengärten in Baden-Baden, sahen wir viele neue Züchtungen.

Betschdorf, das Töpferdorf im Elsaß, erwartete die Besucher aus Fluorn-Winzeln am Nachmittag. Hier, wo die graue Keramik zu Hause ist, besuchte man die Töpferwerkstätten und ließ sich alles Dazugehörige erklären. Viele Souvenirs wurden eingekauft. Beeindruckend in Betschdorf war vor allem wieder der wunderbare Blumenschmuck, der fast alle Häuser zierte und einen Spaziergang durch die Gemeinde zu einem reinen Vergnügen machte.



Betschdorf im Elsaß punktete bei uns nicht nur wegen der „grauen“ Keramik, sondern auch durch den wunderbaren Blumenschmuck.

Der zweite Ausflug im September galt der Kräuter- und Duftgärtnerei Syringa in Hilzingen im Hegau. Deren Chef, Dipl. Biologe Bernd Dittrich, zeigte uns seinen Betrieb bis in alle Einzelheiten und es war wahrlich ein Erlebnis, was der Pflanzenkenner alles zusammengetragen hatte, um es zu kultivieren. Selbst Kräuter, „ausgewandert“ aus der mittelalterlichen Küche des Hohentwiels und jahrhundertlang am Hang verwildert, hatte er eingefangen, um sie den heutigen Kräuternfans anzubieten. In dieser Spezialgärtnerei gab es nichts, was es nicht an Besonderheiten im Pflanzenreich von Stauden und Kräutern gibt. Alle Besucher waren fasziniert von der Führung durch den bärtigen Bernd Dittrich. Die Einkäufe bewiesen, dass unsere Ausflügler viele interessante Gewächse entdeckt hatten.



Der Inhaber von Syringa, Dipl. Biologe Bernd Dittrich, bei seinen Erklärungen

Die Insel Reichenau war auf diesem Ausflug nur Zwischenstation. Kurz besuchten wir den wiedererstandenen Heilkräutergarten des Abtes Walafrid Strabo (809 bis 849 n.Chr.) beim Marienmünster, den Urvater der Gärtner in unseren Breiten, hat er doch mit seinem „Hortolus“, einer Beschreibung von 25 Heilkräutern die wir fast alle noch kennen, das erste bekannte Gartenbuch nördlich der Alpen geschrieben. Dazu schrieb er noch ein wunderbares Gedicht, das die Liebe und die Praxis zum Gärtnern toll beschreibt:

„Was für Land du immer besitzt, und wo es sich finde,

sei's , dass auf sandigem Strich nur totes Geschiebe verwittert,
oder es bringe aus fetter Feuchte gewichtige Früchte,
liegend auf ragenden Hügeln erhöht oder günstig im weiten ebenen Feld,
oder lagernd geschmiegt an die Lehne des Tales :

Nirgends weigert es sich, die ihm eigenen Gewächse zu zeugen,
wenn deine Pflege nur nicht ermattet in lähmender Trägheit.

Nicht sich gewöhnt zu verachten den vielfachen Beistand des Gärtners törichterweise

und nur sich nicht scheut, die schwieligen Hände bräunen zu lassen in Wetter und Wind
und nimmer versäumet, Mist zu verteilen aus vollen Körben im trockenen Erdreich.

Dies entdeckte mir nicht landläufiger Rede Erkenntnis

und nicht allein Lektüre, die schöpft aus den Büchern der Alten:

Arbeit und eifrige Lust vielmehr, die ich vorzog der Muße Tag für Tag,
haben dies mich gelehrt durch eigene Erfahrung.“

Zugegeben, der Text ist etwas kompliziert. Kurz zusammengefasst wollte der alte Abt in den im frühen Mittelalter üblichen blumigen Worten sagen, „egal in welchem Gelände dein Garten liegt, wenn du die richtigen Pflanzen anbaust, nicht faul bist und die Arbeit im Garten der Muße vorziehst, und deine Hände bräunen läßt in Wetter und Wind und auch den Dünger nicht vergisst, hast du auch eine Ernte.“ So einfach ist des Gärtners Glück!

Eine weitere Stippvisite führte zum Exotengarten Wagner in Niederzell. Wagner war lange zur See gefahren und hatte aus aller Welt Pflanzen mitgebracht und versucht, sie auf der Reichenau weiter zu kultivieren. Mit Erfolg, denn seine kleine Anlage war mehr als sehenswert. Nachmittags ging's mit dem Schiff ab Insel Reichenau nach Stein am Rhein. Dies war ein schönes, gemütliches Erlebnis auf dem Rhein. In Stein gingen wir noch zu einer teuren Schweizer Kaffeepause an Land, ehe es wieder heimwärts ging.



Im Heilkräutergarten des Walahfrid Strabo hinter dem Marienmünster auf der Reichenau sahen wir die Anlage mit den im „Hortulus“ beschriebenen 25 Heilkräutern aus dem Mittelalter.

„Kochen und Backen mit Dinkel“ hieß es schließlich noch zum Jahresabschluss mit Klara Buhl. Wieder lernten 25 Frauen von dieser engagierten Bio-Köchin eine ganze Menge für den Alltag.

2002

Die erste EURO-Generalversammlung in der Vereinsgeschichte stand am 24.03.2002 an. Es galt, den Vereinsbeitrag der neuen Währung anzupassen. 5 Euro wurde als Beitrag festgesetzt. Der Verein hielt sich an den amtlichen Umrechnungskurs.

Eine Damenmannschaft des OGV beteiligte sich am Vereinspokalkegeln des Kegelclubs Winzeln und erreichte den 3. Platz und damit einen schönen Pokal mit Urkunde.

Im Mai unternahm der Verein nochmals einen Versuch mit einer Pflanzentausch- und Pflanzenverschenkungsaktion. Wieder wurde wenig Gebrauch davon gemacht und die Idee war endgültig gestorben.

In Ostfildern war 2002 die Landesgartenschau. Dorthin fuhren wir mit 40 Personen und abschließender Einkehr in Rottenburg-Oberndorf im bewährten „Rössle“.

Beim Fluorner Kinderferienprogramm „Fluory“ zähmte Ernst Blöchle 68 Kinder bei seinen Bienenstöcken oberhalb des Schützenhauses. Es war ein einziges Gewusel, fast wie in den Bienenstöcken selbst. Ernst machte das aber mit großer Ruhe und Routine und alle Kinder waren begeistert. Erst recht, als sie zum Abschluss noch ein Gläschen Honig als Erinnerungsgeschenk erhielten.



Eingemummelte Kinder und Bienen-Chef Ernst Blöchle beim Ferienprogramm „Fluory“.

Ein Ausflug auf die Schwäbische Alb folgte am 8. September. Erstes Ziel war das Ostereimuseum in Erpfingen, eine einmalige und sehr sehenswerte Sammlung von Ostereiern aus aller Welt. Was gab es da alles zu sehen, es war unglaublich und begeisterte rundum. Ebenfalls ein Erlebnis war das Freilichtmuseum Ödenwaldstetten. Hier hatten wir großes Glück mit der Führung durch den Altbürgermeister Hägele und seine Frau. Sie erzählten so lebendig und lebensnah, dass man das Gefühl hatte, mitten in der Vergangenheit zu sein. Weiter besuchten wir noch die Araber im Hauptstaatsgestüt in Marbach und schließlich noch die Klosterkirche in Zwiefalten.



Die Frau des Altbürgermeisters von Ödenwaldstetten, Hägele (Bildmitte), war eine tolle Führerin



Unsere Ausflügler auf der Zuschauertribüne des Hengstparaden-Stadions in Marbach

Eine kleine Wanderung in den Versuchsgarten unserer Waldmössinger Kollegen wurde am 6. Oktober unternommen und schließlich ging es im November nochmals um's Essen. „Natürliche Suppen“ wurden gemeinsam mit Klara Buhl gekocht, ehe dann Margarete Lehr vor leider nur 5 Frauen zeigte, wie man Türkränze und Adventsgestecke bindet. Der Vorsitzende Haas sprach später in der Generalversammlung davon, dass ihn diese mangelnde Beteiligung schockiert habe.

Wenn der Vorsitzende im November im Amtsblatt „Gedanken zur Häckselgutabfuhr am 8.11.2002“ veröffentlichte, so tat er das im Hinblick auf die immer noch viel zu großen Haufen von Gartenabfällen, die am Tage der Abfuhr an den Straßenrändern aufgetürmt wurden. Er erinnerte daran, dass der Verein einen großen Häcksler besitzt und man nie gesunde Abfälle weg geben, sondern vielmehr als Kompost im eigenen Garten behalten sollte. Er bezeichnete sich selbst als „Rufer in der Wüste“, denn kaum jemand nahm sich die Mahnung zu Herzen.

Zum Ende des Jahres gab es einmal mehr einen Versuch, Leben in den OGV zu bringen, nachdem das Interesse an reinen Wortvorträgen und anderen Veranstaltungen des Vereins immer mehr zurück ging. So war ein „Arbeitskreis Gemüsegärtner“ geplant, eine Art Stammtisch für jene Hausgärtner, die noch Gemüseanbau betreiben. Auch sollten sich neben den erfahrenen Gemüsegärtnern jüngere Leute mit gleichen Interessen dazu gesellen können. Der Aufruf erfolgte kurz vor Weihnachten 2002.

Außerdem beschloss kurz vor Jahresende der Vereinsausschuss, für die befreundete und nun sehr hochwassergeschädigte Gemeinde Obercarsdorf in Sachsen 500 Euro zu spenden. Die Gemeinde hatte um eine Spende gebeten.

2003

Wieder schnitten wir zum Jahresauftakt Bäume mit einer Beteiligung von 18 Leuten.

Dann wurde für eine Aktion des KOGV, eine kreisweite Sammelbestellung von Edelstahl-Süßmostfässern, Reklame gemacht. Der Vorsitzende war zu vielen Beratungsgesprächen unterwegs. Stolze 14 Fässer wurden dadurch bei unserem Verein bestellt.

Im Januar wurde die Narrenzunft Fluorn bei ihrem Narrentreffen mit 10 Personen bei der Bewirtung unterstützt.

Bei der Generalversammlung 2003 tauchte erstmals die Idee auf, einen Gemeinschafts-Mustergarten anzulegen. Der Vorsitzende versprach bei Verwirklichung ein Grundstück zur Verfügung zu stellen. Wegen damals mangelndem Interesse wurde diese Idee aber bald ad acta gelegt.

Der im Vorjahr angekündigte Arbeitskreis für Gemüsegärtner traf sich im März im Vereinsraum, um zu sehen, ob die Idee eine Zukunft hat. Auch Nichtmitglieder waren eingeladen. Leider war dann die Resonanz so, dass der Idee keine Zukunftsaussichten zugeordnet werden konnte, d.h. es war kein Interesse vorhanden. Dennoch verblieb man so, noch einmal zu Beginn der Gartenarbeit im Mai zu versuchen, eine Runde zusammenzubringen. Am 13. Mai war dies dann soweit. In der „Linde“ trafen sich 7 Menschen und mit den Anwesenden hätte man glatt eine Ausschusssitzung abhalten können, denn „normale“ Mitglieder oder andere Hobbygärtner waren nicht gekommen. Dass draußen währenddessen ein gewaltiges Gewitter mit Blitz und Donner niederging, passte zu der Pleite.

Im Juni stand ein Ausflug nach Oberschwaben auf dem Programm, an dem 50 Leute teilnahmen. Erstes Ziel war die Gewächshausfirma Beckmann in Wangen. Dies hatte seinen Grund darin, dass der Kreisverband beabsichtigte, im Herbst 2003, mit Auslieferung im Frühjahr 2004, eine große gemeinsame, alle Kreisvereine umfassende Beschaffungsaktion von hochwertigen Gewächshäusern

der Fa. Beckmann durchzuführen. So sah es der OGV als sinnvoll an, dass mögliche Interessenten an Ort und Stelle die Originale sehen konnten und ihnen die Entscheidung leichter gemacht würde.



Fröhliche Stimmung herrschte beim Besuch der Gewächshausfirma Beckmann in Wangen1

In der Nähe von Tettang besuchten wir am Nachmittag ein privates Hopfen-, Obst- und Jagdmuseum mit Kinderzoo. Die skurrilen Ausstellungsobjekte überraschten alle und wir erlebten einen gemütlichen Nachmittag dort.



Allerlei skurrile Dinge gab es im Hopfen- und Jagdmuseum bei Tettang zu sehen

Im Juni und Juli war man damit beschäftigt, einmal mehr für den Musikverein zu dessen Jubiläum einen Kinderfestwagen zu gestalten und bei der Bewirtung mitzuhelfen und dann auch wieder mit Imker Ernst Blöchle beim Kinderferienprogramm mitzumachen.



Einen wunderschönen Wagen gestalteten wir zum Fest des Musikvereins Fluorn. Der Froschkönig wurde dargestellt. Der Brunnen war eine Leihgabe von Ernst Blöchle, die schöne Prinzessin war Sandra Schmid.

Zur Kürbisschau im Blühenden Barock in Ludwigsburg, ein Ereignis, das wir schon lange mal besuchen wollten, fuhren wir im September. An diesem Tag war gleichzeitig auch eine große Bonsai-Ausstellung zu sehen, so dass wir einen tollen Tag erleben durften. Alle waren total begeistert von der Präsentation der unzähligen Kürbisse in teilweise nie gesehenen Formen und Farben.



Die große Kürbisschau vor dem Ludwigsburger Barockschloss

Nicht zum Kochen sondern zu einem Vortrag hatten wir im Oktober Klara Buhl zu Gast. Sie sprach vor vollem Haus im Vereinsraum über „natürliche und gesunde Ernährung“. Im November begann dann die Gewächshausaktion des KOGV. Wir machten kräftig Reklame für diese lobenswerte Aktion und das Interesse in der Gemeinde war wirklich groß. Der Vorsitzende Haas war wochenlang zu Beratungen und Gesprächen unterwegs und am Ende hatten wir 13 Gewächshäuser und andere Produkte der Fa. Beckmann (z.B. Frühbeete) im Gesamtwert von € 37.500 verkauft. Der KOGV erreichte auch dank unserer Bemühungen den Höchststrabattsatz von 17%, was die Sache merkbar verbilligte. Ausgeliefert wurden die Gewächshäuser im Frühjahr 2004, rechtzeitig zum Vegetationsbeginn.

2004

Einen Schneidekurs speziell an alten Obstbäumen veranstalteten wir gleich im Januar im Obstgarten unseres Gründungsmitgliedes Georg Fuchs an der Rötenberger Straße. Herr Keller zeigte den 20 Teilnehmern was an alten Obstbäumen nottut. Trotz Kälte und Schnee war eine nette Anzahl von Obstbaufreunden mit dabei. Angesichts der vielen ungepflegten Bäume in der Gemeinde hätten es aber viel mehr sein können.



Dass auch Eis und Schnee richtige Baumschneider nicht von ihren Aufgaben abhält, bewies man beim Schneidekurs an alten Bäumen.

Im März, nach einem erneuten schweren Wintereinbruch mit Temperaturen von unter 10 Grad minus wurden dann die neuen Gewächshäuser geliefert. Dazu bot der KOGV seinen Mitgliedern in Locherhof einen Vortrag über „Gärtnern unter Glas und Folie“, gehalten von dem Fachjournalisten Werner Kost aus Tübingen, an.

Noch einmal gab es einen Versuch, den Arbeitskreis „Gemüse“ zu retten. In der Winzeler „Linde“ kamen 10 Personen zusammen und man musste endgültig einsehen, dass das Projekt gescheitert war.

In der Generalversammlung am 17.04.2004 wurde an das 40-jährige Bestehen des Vereins erinnert. 12 Personen aus dem Gründungsjahr 1964 wurden vom Kreisvorsitzenden Martin Moosmann mit der goldenen Ehrennadel des Kreisverbandes nebst Urkunde geehrt. Gleichzeitig verkündete der kommissarische 1. Vorsitzende Ernst Haas, dass er seine Präsenz im Verein nach 28 Amtsjahren noch weiter zurücknehmen und er lediglich noch verwalten, aber nicht mehr gestalten werde. In der Versammlung wurde auch der Beitritt zum LOGL (Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft

Baden-Württemberg e.V.), dem die Mehrzahl der Kreisvereine inzwischen beigetreten war, behandelt. Der Vorsitzende gab die Entscheidung des Vereinsausschusses bekannt, dass man grundsätzlich mit einem Beitritt zum LOGL einverstanden sei, die weitere Entwicklung aber noch abwarten wolle.



Die Gründungsmitglieder von 1964 erhielten vom Kreisvorsitzenden Martin Moosmann die goldene Ehrennadel für 40-jährige Treue zum Verein. Auf dem Bild sind von links nach rechts zu sehen: 2. Vors. Hans Kapitza, Else Bässler, Ella Deusch, KOGV-Vors. Martin Moosmann, Lore Knöpfle, Adolf Krauth, Klara Hess, Manfred Hezel, Trudel Walter, Jakob Pfau, Heinrich Krämer, Walter Manz und OGV-Vors. Ernst Haas.

Am 6. Mai waren wir dann Gastgeber eines Veredlungslehrganges des KOGV mit 16 Teilnehmern, davon 9 aus unserem Verein. Peter Keller leitete diesen Kurs im Baumgarten von Karl Junker.



Veredeln ist die große Kunst bei den Obstbäumen. Peter Keller zeigt wie es geht.

Ein Ausflug führte am 26. Juni in das Rosendorf Nöggenschwiel im Hochschwarzwald. Dieses einst in Zusammenarbeit mit der Insel Mainau entstandene Gesamtbild eines Rosendorfes zeigte sich von seiner ganzen Schönheit. Der uns führende Altbürgermeister tat das Übrige dazu, die Besichtigung zu einem Erlebnis werden zu lassen. Auch das Essen in Nöggenschwiel war sehr gut. In St. Blasien und

seinem Dom machten wir noch eine Kaffeepause, ehe es wieder zu einer zivilen Zeit zurück in die Heimat ging.

Am 4. Juli 2004 wurde eine Tradition des Landratsamtes zusammen mit dem KOGV begründet, die sich bis heute großer Beliebtheit erfreut, dem „Tag der offenen Gartentür“.

Für uns ging's am 28. August nochmals zu einem Ausflug, diesmal zur Landesgartenschau in Kehl und Straßburg. Dies war ein besonderes Erlebnis mit den zwei Teilen in zwei Ländern.

Am Ferienprogramm „Fluory“ beteiligte sich der Verein wiederum mit Ernst Blöchle und seinen Bienen.

2005

Nach der Düngeraktion kam Kreisfachberater Peter Keller zu uns, um einen Vortrag über „Naturnaher Garten“ zu halten. 28 Besucher waren für unseren großen Verein viel zu wenig.

Der Ausflug am 09. Juli in den Hotzenwald war dafür voll ausgebucht und er hielt, was er bereits im Vorfeld versprochen hatte. Nach einem kleinen Busmalheur, mit einigen Blessuren am Nagel-Bus, an der Ruine Waldau, gleich zu Beginn unserer Reise, kamen wir zeitlich etwas in die Enge. Erstes Ziel war eine Wildblumengärtnerei in Herrischried und das benachbarte Hotzenwälder Bauernhausmuseum. Die Wildblumengärtnerei war ein großes Erlebnis, denn die Blumen waren ebenso wie die Gärtnerei und deren vollbärtiger Besitzer ziemlich „wild“.



Viel zu sehen gab es im Wildkräutergarten in Herrischried.



Das Hotzenwälder Bauernmuseum in Herrischried war ebenfalls einen Besuch wert.

Der nachmittägliche Besuch in der Gemeinde Gersbach, Goldmedaillengewinner im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“, begeisterte alle. Nicht zuletzt, weil unsere Führerin, Frau Arrango, nicht nur beste Ortskenntnis hatte, sondern auch mit ihrem Mann zusammen eine Käserei, die „Chäs Chuchi“ betrieb, die wir ebenfalls besichtigten und Hotzenwälder Käse als Mitbringsel einkauften. Alles in dem wunderschönen, am Hang gelegenen Ort wurde uns gezeigt. Auch die große Ortskirche, die in Gersbach von beiden großen Konfessionen genutzt wird. Jeder hat seinen Teil, für unseren

„ökumenischen“ Verein ein Musterbeispiel dafür, dass man sich durchaus vertragen kann. Frau Arrango führte uns in diese Kirche und erklärte die Besonderheiten.



Das Goldmedaillendorf Gersbach am Rande des Hotzenwaldes, geografisch aber schon als Stadtteil von Schopfheim zum Markgräfler Land gehörend.



Frau Arrango, (links mit rotem Anorak) die mit ihrem Mann die „Chäs Chuchi“ im Ort betreibt, zeigte uns das Goldmedaillendorf Gersbach.

Eigentlich sollte noch eine Ausfahrt zur Bundesgartenschau nach München erfolgen, doch wurde dieses Angebot von den Mitgliedern nicht in Anspruch genommen.

So gab es Ende Oktober noch einen Besuch bei der Chrysanthema in Lahr. Dieses einmalige Erlebnis wurde so lange ausgedehnt, bis wir noch die wunderschöne Abendbeleuchtung der Chrysanthemen erleben konnten. Im Vorfeld hatte es nicht besonders gut für diesen doch so interessanten Ausflug ausgesehen. Nachdem nach den Voranmeldungen ein voller Bus garantiert war, standen wir plötzlich vor der völlig neuen Situation eines halbleeren Busses. Die Absagen kamen zuhauf. Der Grund war gemeindepolitischer Natur oder wie es der Vorsitzende im Gemeindeblatt ausgedrückt hatte, „das hitzige kommunalpolitische Fieber“, das nach der verkorksten, für ungültig erklärten Bürgermeisterwahl allenthalben grassierte. Der ernsthafte Aufruf im Gemeindeblatt an die Vernunft der Bürger und der Hinweis darauf, dass die OGV-Mitglieder aus beiden Ortsteilen bisher stets friedlich miteinander unterwegs waren, brachte dann doch noch eine gute Beteiligung an der Fahrt nach Lahr. Viele von den Gehässigkeiten der Bürgermeisterwahl nicht infizierte Nichtmitglieder haben diesen Ausflug gerettet. Es haben sich dann auch alle sehr gut miteinander vertragen. Dies war ein negatives Lehrbeispiel dafür, was solche Ereignisse mit den Menschen machen können. Aus heiterem Himmel tritt plötzlich ein unversöhnliches Freund/Feind-Denken auf.

Eine Beitragserhöhung beschloss die Generalversammlung 2005 von fünf auf immer noch sehr bescheidene sieben EURO.



Unser Führer bei der „Chrysanthema“ fuchtelt umher. Fast hätten wir einander bei dem Gedränge verpasst.

2006

Programmmäßig ein bescheidenes Jahr war 2006. Nach der Düngeraktion fuhren wir im Mai zur Gartenausstellung „Garten Life“ in Reutlingen, einem ganz tollen und sehenswerten Markt für Pflanzen und Gartenambiente inmitten eines alten Obstgartens, der „Pomologie“.



Bei der „Garten life“ in der Reutlinger Pomologie gab es großes Angebot für die Gärtner.

Dem Samendorf Gönningen galt dann der Nachmittag, wo wir das Samenmuseum und den über und über mit Tulpen bepflanzten Friedhof besichtigten.



Ein einziges buntes Tulpenmeer ist der Friedhof in Gönningen im Frühjahr

Dann haben wir noch eine besondere Sache bewältigt. Das Landratsamt Rottweil und der KOGV planten eine kreisweite Gemüseausstellung im Rahmen der Landesinitiative „Blickpunkt Ernährung – Gemüse 2006“. Die Ausstellung sollte an zwei Standorten, dem Rathaus in Schramberg und dem Landratsamt Rottweil gezeigt werden. Die Vereine waren aufgerufen, bei der Gemüsepräsentation mitzuhelfen. Wir übernahmen die Gestaltung eines Wagenrades und dessen Umgebung als Mittelpunkt der Ausstellung. Unsere kleine Mannschaft schuf dabei ein solch schönes Bild, dass das Wagenrad der absolute Blickfang der Ausstellung war. Dass unter unserem Gemüse, das wir in den Gärten der Gemeinde fanden, auch Pastinaken waren, war die Sensation. Kaum jemand kannte dieses herrliche Gemüse und es gab viel Aufklärungsbedarf. Alle Fotografen stürzten sich auf das Motiv und bei den Ausstellungseröffnungen durch OB Dr. Zinell in Schramberg und durch Landrat Dr. Michel in Rottweil wurde unser Rad lobend erwähnt und die Prominenz stellte sich für die Presse vor

unserem Werk in Pose. In mehreren Zeitungen erschienen Bilder davon. Es war nochmals ein „Aufbäumen“ unseres Vereins in desolater Lage. Susanne Kaufmann, Luzia Schwarz und Emilie Schweikert gestalteten zusammen mit Ernst Haas das Wagenrad.



Unser schön gestaltetes Gemüse-Wagenrad war der Blickpunkt bei der Gemüseausstellung in Schramberg und Rottweil



Sie waren die „Künstlerinnen“ im Schramberger Rathaus und Rottweiler Landratsamt, v. links Emilie Schweikert, Luzia Schwarz, Susanne Kaufmann.

2007

Dieses Jahr war als „Schmalspurjahr“ vorgesehen. Eine Düngeraktion und zwei Ausflüge, das war's dann schon. So sah es am Anfang aus.

Eine weitere Aufgabe ergab sich aus dem Besuch des CDU-Fraktionsvorsitzenden und MdB Volker Kauder in der Gemeinde. Ihm sollte eine Präsentation aller Vereine geboten werden. Also suchten wir Bilder und Texte zusammen, um auch einen Beitrag zu der Veranstaltung zu leisten, nicht ohne dabei auf die ernsthaften Schwierigkeiten hinsichtlich der Vereinssituation hinzuweisen.

Bei der Generalversammlung konnte Vorsitzender Ernst Haas erstmals den neuen Bürgermeister Bernhard Tjaden begrüßen.

Im Frühjahr wurden wir wieder in eine Landesinitiative eingespannt, die diesmal der Kartoffel gewidmet war. Kreisfachberater Peter Keller hatte von ca. 100 Kartoffelsorten Saatkartoffeln beschafft und verteilte sie auf die Vereine zum Anbau und späterer Ablieferung als Ausstellungsbeitrag. Auch einige unserer Mitglieder waren unter den Kartoffelvermehrern. Mit der Ausstattungs-gestaltung selber hatten wir nichts mehr zu tun.

Am 23. Juni fuhren wir zur Firma Albgold nach Trochtelfingen auf die Schwäbische Alb und sahen uns dort die Nudelproduktion und den neuen, großen Kräutergarten an. Es war ein sehr schöner Tag. Eigentlich wollen wir noch andere Ziele ansteuern. Bei Albgold war es aber so gemütlich, dass wir

dort im firmeneigenen Restaurant „Sonne“ noch gegessen und Kaffee getrunken haben, um dann direkt nach Fluorn-Winzeln zurück zu fahren.

Ein etwas längerer Ausflug führte uns am 24. August nach Schwäbisch Gmünd zur bekannten Arznei- und Kosmetikfirma Weleda. Dies war ein großartiger Ausflug. Zuerst erhielten wir in der Firma mit einem Film einen Überblick über die Produktpalette und die Produktion. Dann ging es in die Freiland-Anlagen. Den riesigen Heilkräutergarten mit einer Superführung durch Frau Fühl von Weleda zu erleben, hat alle total begeistert. Lange haben wir uns dort aufgehalten und schließlich noch wesentlich verbilligt viele Sachen für Schönheit und Gesundheit eingekauft.



Mit einer fachkundigen Führung durch Frau Fühl (Bildmitte) erkundeten wir den Heilkräutergarten der Weleda.

Am Nachmittag besuchten wir noch das Kloster Lorch mit der Grablege der Stauferkaiser (mit Führung) und die Nachbildung eines Limesturmes, denn der römische Grenzwall führte unmittelbar am Kloster vorbei.



Mehrere Stauferkaiser aus der Frühzeit des Geschlechts liegen im Kloster Lorch begraben

2007 machten wir uns auch Gedanken über den Verkauf unserer Festhütte, da das bisherige Quartier geräumt werden musste. Erst hatte der Hundesportverein Oberndorf großes Interesse. Doch dies zerschlug sich und schließlich kaufte die „freie Bürgervereinigung Schloss“ in Fluorn das einst so schöne Festhaus.

Mit seinen Wünschen zu Weihnachten und Neujahr verband der Vorsitzende im Amtsblatt den Wunsch nach einem Nachfolger und jüngeren Mitgliedern für den Fortbestand des OGV.

2008

Da sich die Situation im Verein nicht verbessert hatte, schrieb der Vorsitzende am 24. Februar dem Kreisvorsitzenden Hermann Erath, der eine Entscheidung der Vereine verlangte, dass der Vereinsausschuss erneut die LOGL-Problematik behandelt habe und zu dem Entschluss gekommen sei, dass wir nicht mehr dem Landesverband beitreten wollen. Zu unsicher sei der Fortbestand des Vereins und es mache keinen Sinn, die vorwiegend älteren und alten Mitglieder dem Verband zu

melden und für die meist wegen fortgeschrittenen Alters nicht mehr gärtnernden Leute auch noch Beiträge zu zahlen.

Das Jahr 2008 spiegelte den Zustand des Vereins mit seinen beschränkten Möglichkeiten. Nur drei Punkte im Jahresprogramm gab es: Die immer noch gute Düngerbeschaffungsaktion, einen Ausflug an den Bodensee und die Beteiligung am Kinderferienprogramm.

Der Ausflug führte zum Apfelzügle nach Lippertsreute bei Überlingen und nach Überlingen selbst mit Uferpromenade und dem Stadtgarten mit seinen tollen Kakteen.



Mit dem Apfelzügle ging es durch die Obstanlagen im Bodensee-Hinterland.



Der Kakteengarten im Stadtgarten Überlingen war eine Attraktion.

Ernst Blöchle wiederum war es vorbehalten, im Sommer den Kindern aus Fluorn-Winzeln die Wunderwelt der Bienen zu zeigen. Es waren wie in den Vorjahren über 100 Kinder, die seinen Bienenstand stürmten.

2009

Das Jahr begann mit der Werbung für eine erneute Gewächshausaktion des KOGV. Doch diesmal war kein so großes Interesse festzustellen, wie bei der sehr erfolgreichen Aktion 2004. Ansonsten war man wieder etwas aktiver und begann mit Düngeraktion und Generalversammlung, bei der gleichzeitig das neue Gemüserichtsortiment des KOGV ausgegeben wurde. Im Mai war Klara Buhl wieder bei uns mit einem Kochkurs mit „Kräutern der Saison“.

Ein Ausflug führte im Juni in die nähere Heimat. In Empfingen wurde die Kakteensammlung in Haus und Garten von Holger Dopp besucht, einem exzellenten Kenner dieser Pflanzen und gleichzeitig Kakteexperte des SWR Fernsehens. Ein zweites Ziel war der Kräutergarten von Frau Heintz in Horb-Dettlingen. Dies war ein gelungener Ausflug in die nähere Umgebung der zeigte, dass es auch hier schöne Ziele gibt.

Der zweite Ausflug ging dann in das Markgräfler Land. Wir besuchten wieder die Staudengärtnerei der Gräfin von Zeppelin in Sulzburg-Laufen, immer ein lohnendes Ziel für alle Gartenfreunde. Einmal mehr kamen die Besucher mit vollgepackt mit neuen Pflanzen zum Bus zurück. Nach einem

gelungenen Mittagessen mit großen Schnitzeln in der „Sonne“ in Laufen wurde am Nachmittag das Landhaus Ettenbühl mit einem großen Rosengarten besucht. Mit einer Führung wandelten wir durch das weitläufige Areal und bestaunten die einmaligen Pflanzen dieses einstigen Herrenhauses.

Auf eine besondere, aber dem Wesen unseres Vereins durchaus entsprechende Sache hatten wir uns noch eingelassen: Der Anlage eines Schulgartens. Im zeitigen Frühjahr rief Rektor Haas (um Missverständnissen vorzubeugen, nicht verwandt und nicht verschwägert mit dem OGV-Vors. Haas) beim Vorsitzenden an und fragte, ob der OGV nicht für die Grund- und Hauptschule einen Schulgarten anlegen könne. Auf welches Abenteuer mit unbefriedigendem Ausgang wir uns einlassen sollten, ahnte damals in der Vorfreude auf diese mehr als gute Sache noch niemand. Wir berieten im Vereinsausschuss über die Wünsche der Schule, mit der dann mehrere Besprechungen geführt wurden. Nach dem in der Umgebung der Schule kein geeignetes Gelände gefunden wurde, schlugen wir letztlich vor, den alten Gemüsegarten des Hofes Reinwald/Blocher wieder zu aktivieren, d.h. von seinem grünen Überzug, sprich gras- und wildkrautüberwuchert, zu befreien. Dies wurde von den Schulverantwortlichen akzeptiert. Also machten wir uns an's Werk in der Hoffnung auf eine wenigstens zufriedenstellende Mithilfe der Mitglieder, Eltern und der Schule. Am 23. Mai 2009, einem Samstag, war der erste Arbeitsdienst angesetzt. Mehrere Aufrufe und Aufklärung im Amtsblatt mit genauer Schilderung von Sinn und Zweck der Aktion waren dem ersten Termin vorausgegangen. Der damalige Vorsitzende des Fördervereins der Grund- und Hauptschule, Jürgen Schwab, der OGV-Vorsitzende Ernst Haas und die Schulleitung unterschrieben die Aufrufe zur Mithilfe und gingen davon aus, doch einige Bürger von dieser nützlichen Sache überzeugen zu können.

Und dann kam der schöne Samstagmorgen des 23. Mai. Die Enttäuschung war riesig. Da standen ganze vier Personen vor dem gewaltigen Werk, der kommissarische Vorsitzende des OGV und drei seiner weiblichen Ausschussmitglieder. Alle anderen ließen freundlich grüßen, eigentlich eine Schande für eine Gemeinde mit über 3.000 Einwohnern. Diese Vier machten sich ans Werk und schafften auch ein gutes Stück der großen Fläche. Der nochmalige Aufruf im Amtsblatt, in dem den „Nichtbeteiligten“ diese schwache Vorstellung vor Augen gehalten wurde, brachte dann doch noch den gewünschten Erfolg. Am Freitag darauf fanden sich am Spätnachmittag 15 tüchtige Helfer, darunter Bürgermeister Tjaden, sein Stellvertreter Joachim Schmid, Gemeinderäte, Mitglieder des OGV, ein (!!!) Elternteil, Frau Knoke von der GHS und weitere Helfer, die nicht Mitglied des OGV waren, ein. In einer Gewaltaktion befreiten wir den Garten von seinem grünen Pelz, lockerten den Boden und schufen die Voraussetzungen dafür, dass nach den Pfingstferien Frau Knoke mit den Grundschulern Kartoffeln legen und den restlichen Garten mit Gemüse bepflanzen und Getreide säen konnte. Die Nachbarin des Gartens, Elfriede Pfau, versorgte die Helfermannschaft mit Most, anderen guten Getränken und Knabbereien und der Arbeitseinsatz endete mit einem kleinen Fest. So war es letztlich doch noch ein befriedigender Ausgang des Abenteuers „Schulgarten“. Die Kontakte zum Lehrerkollegium wurden noch durch einige gegenseitige Treffen vertieft und einige Mitglieder übernahmen Patenschaften für einzelne „grüne“ Aktionen in der Schule. Im Herbst schließlich traf sich nochmal eine kleine Mannschaft, um den Garten vor dem Winter so herzurichten, dass er für die Frühjahrsbepflanzung parat war.



Eine solche Brennnessel- und Unkrautwüste fanden wir zu Beginn unserer Schulgartenaktion vor



Wenig später war nach kräftezehrender Arbeit kulturfähiges Gartenland entstanden.

Im Oktober wurden die Helfer zu einem kleinen Schulgartenfest eingeladen. Lehrer und Kinder hatten vor lauter Freude über ihre Ernte eine kleine Ausstellung der Früchte, insbesondere der Kartoffeln, zusammen gestellt. Die übrige Ernte, wie etwa Kürbisse, wurden in der Schulküche zu wunderbaren Suppen verarbeitet. Weiter hatten wir von den Landwirten Futterrüben erbettelt, die die Kinder im Schulhof zu Rübengeistern schnitzen durften. Es war ein reges Leben in der Schule und auf dem Schulhof, an dem man seine Freude haben konnte und für uns Lohn genug für die Mühen war.

2010

Mit einem Obstbaumschneidelehrgang und 18 Teilnehmern begann das Vereinsjahr. Zwei Arbeitsdienste im Schulgarten waren im Frühjahr und Herbst notwendig, um alles in Ordnung zu halten.

Bei der Landesgartenschau in Villingen-Schwenningen hatten wir vom KOGV die Standaufsicht der Dauerausstellung zum Thema „Apfel“ für drei Tage übernommen, so wie alle anderen Kreisvereine auch.

Ein Kochabend mit den „Kräutern des Herbstes“ bot Klara Buhl 20 Frauen in der Schulküche.

Auf Bitten der Gemeinde hatten wir die Beteiligung am Herbstmarkt in Fluorn zugesagt. Unsere Frauen kochten mit großem Aufwand eine prima Kartoffelsuppe, die auch gut verkauft wurde.

An diesem Samstag, am 30. Oktober, hatte uns Bürgermeister Tjaden gebeten, an einer Blumenzwiebelpflanzaktion im Grünstreifen entlang des Geländers an der Hauptstraße gegenüber dem ehemaligen Cafe Maser teilzunehmen. Wenngleich einige Frauen beim Markt beschäftigt waren,

so war doch die Beteiligung seitens unseres Vereines mit nur 3 Helfern äußerst dürftig. Gemeinschaftsaufgaben sind allen, so scheint es, völlig „wurscht“.

Auf eine Anregung eines Ausschussmitgliedes beschafften wir 2010 4 Sitzbänke für 1.100 €, die auf der Gemarkung, 2 in Winzeln und 2 in Fluorn, versehen mit einem Stifterschild, aufgestellt wurden.

2011

Kochen mit „Wintergemüse“ bildete den Auftakt des Jahres mit Klara Buhl und 20 Köchinnen von unserem Verein und einigen Nichtmitgliedern.

Auf Bitten der Gemeinde haben wir uns schon in den Wintermonaten und dann im Frühjahr bemüht, allen Bürgern die Möglichkeit zu geben, Teile ihres Gartens oder anderen Flächen mit einer Blumenwiesenmischung einzusäen und damit eine bunt blühende Gemeinde zu schaffen. Der organisatorische Aufwand, die Suche nach Lieferanten mit entsprechenden Rabatten, die Bestellmöglichkeiten, Merkblattgestaltung, Ausgabe usw. war enorm und trotzdem machte es Spaß. 140 Haushalte machten mit, ein großer Erfolg, der alle Mühen lohnte.

In der Generalversammlung am 16. April gab es eine Zäsur. Der kommissarische Vorsitzende Ernst Haas zog endgültig einen Schlußstrich nach 35 Amtsjahren. Er zog Bilanz und präsentierte den Mitgliedern all das, was in seiner Amtszeit geboten wurde. Er zählte die zahllosen Aktionen auf, die unter seiner Regie das Vereinsleben bildeten. Haas nannte 52 Ausflüge, 50 Vorträge, ebenso über 50 Kurse und Lehrgänge, 10 fachbezogene Wanderungen und über 40 sonstige Aktionen wie Straßenfeste, Bepflanzungen, Kinderfestwagen, Pflanzenbörsen und vieles andere mehr. Dann wurden den Mitgliedern die Alternativen vorgestellt, um die unmittelbar drohende Vereinsauflösung zu verhindern. Schließlich einigte man sich, den Verein noch 5 Jahre auf Sparflamme leben zu lassen und in dieser Zeit zu versuchen, eine Lösung zu finden. Vorstand und Ausschuss sollten ohne Wahlen unverändert so lange im Amt bleiben. Diese „Übergangslösung“ wurde schließlich beschlossen.

In der Generalversammlung 2011 wurde auch eine neue Satzung vorgestellt, um die alte Version des Jahres 1984 abzulösen. Diese alte Satzung sah in punkto Vorstandschaft vor, dass der Vorsitzende und sein Stellvertreter so lange im Amt zu bleiben hatten, bis Nachfolger gewählt seien. Dies war zwar eine Lösung für die Ewigkeit, aber für die Betroffenen nicht mehr zumutbar. Solche und andere redaktionellen Änderungen wurden vollzogen und gleichzeitig auch der Umstand berücksichtigt, dass die Mitglieder inzwischen hälftig aus beiden Ortsteilen kommen und deshalb der Verein nicht mehr nur OGV Fluorn, sondern endlich Fluorn-Winzeln heißen sollte. Einstimmig wurde diese Satzung verabschiedet und beim Amtsgericht eingereicht.

In der Generalversammlung konnten dann tatsächlich noch 4 neue, jüngere Ausschussmitglieder gewonnen werden, die sogleich gewählt wurden. Leichte Hoffnung auf ein Weiterleben des Vereins keimte auf. „Statt Auflösung kommt erstmal eine Ruhepause“ titelte der Schwarzwälder Bote.

Zum Jahresschluss bat uns die Gemeinde wieder um die Beteiligung an einer Blumenzwiebelaktion am Kreisverkehr zwischen den Ortsteilen. Immerhin kamen 8 Helfer zu dieser zwar gut gemeinten aber wenig sinnvollen Sache. Im freien Gelände wurden viele von der Gemeinde beschaffte Zwiebeln in den Boden gebracht, jedoch ein Großteil von solcher Art, die für Wühlmäuse eine Delikatesse sind. So überlebten lediglich ein paar Narzissen, die den Nagern bekanntlich nicht schmecken.

2012

Nach der Düngeraktion stand wieder die Beschaffung von Samen für eine blühende Gemeinde auf dem Programm. Beflügelt durch den Erfolg von 2011 machten wir uns erneut an die Organisation für die neue Auflage in 2012. 110 Haushalte waren wieder bereit, bunten Blumensamen auszusäen und wir freuten uns über diese Teilnahme.

Nachdem unsere langjährige Lokalwirtin im „Hirsch“, Zita Kräußle, leider verstorben war und der „Hirsch“ geschlossen wurde, waren wir erstmals mit der Generalversammlung 2012 im „Narrenstüble“ bei der Narrenzunft Fluorn zu Gast. Dennoch ging es nicht närrisch zu. Einmal mehr analysierte man die traurige Lage des Vereins, verbunden mit ein bisschen Hoffnung.

Eine forstkundliche Wanderung mit Förster Jörg Fehrenbacher im Mai war der Höhepunkt des Jahres. Mit 25 Wanderern zogen wir vom Parkplatz an der Straße nach Röttenberg im Staatswald los und Jörg Fehrenbacher bot uns eine tolle Wanderung mit vielen waldkundlichen Einzelheiten. Zum Ende hin durften die Wanderer noch im Wald versteckte Tiere suchen und erkennen. Weil die Exponate ausgestopft waren, konnten sie nicht wegrennen. Es war ein eindrucksvoller Sonntagmorgen.

Erstmals kam auch die Kräuterpädagogin Barbara Danner aus Altoberndorf zu unserem Verein und machte mit 30 Mitgliedern und anderen Naturfreunden eine Kräuterwanderung über die Burghalde. Wir waren sehr angetan von ihrem Wissen.

Dass der Sommerschnitt eine wichtige Sache für die Pflege von Obstbäumen ist, das zeigte Kreisfachberater Keller 18 interessierten Mitgliedern in der Anlage von Karl Junker.

Sorgen machte uns der Schulgarten. Nachdem die begeisterte Lehrerin und Gärtnerin Frau Knoke wegen Wegzuges (ihr Gatte war Pfarrer in Hopfau und wurde versetzt) nicht mehr an der Schule tätig war, ging's bergab mit dem Schulgarten. Ein Blick in den Garten zeigte, dass kaum noch jemand dort aktiv war. Es kam aber keinerlei Mitteilung von der Schule, dass man Hilfe brauchte. Doch bald wurde es zur Gewissheit. Vom Rathaus hörten wir, dass die Schulleitung klammheimlich das in Pacht übernommene Schulgartengelände an die Gemeinde zurückgegeben habe. Auf einen entsprechenden Anruf hin hörte der Vorsitzende von Rektor Haas, dass der Garten nicht mehr in die Stundenplanung passe und außerdem der Weg dorthin etwas zu lang sei. Der Vorsitzende entgegnete ihm, dass dies fadenscheinige Argumente seien. Der Schulleiter war aber nicht mehr umzustimmen. Es war also alles umsonst! Der Grund, dass der Schulgarten aufgegeben wurde, war wohl der, dass er in seinem Lehrerkollegium nach dem Weggang von Frau Knoke niemand mehr fand, der auch nur eine kleine Ahnung vom Gartenbau hatte. Unterrichten kann man aber nur, wenn man entsprechende Kenntnisse hat.

2013

Immer noch gut lief unsere Düngeraktion, an der regelmäßig zwischen 45 und 60 Mitglieder teilnahmen. Obwohl es relativ viel Arbeit bedeutet, machen wir es gern für unsere Hobbygärtner. Nicht so gut liefen dagegen die Bestellungen über Blumenwiesensamen. Von 140 Teilnehmern 2011 über 110 im Jahr 2012 waren es diesmal nur noch 60 Mitglieder bzw. Bürger, die von unserem Angebot Gebrauch machten. Dies bedeutete aber, dass wir nicht mehr so gute Rabatte bei unseren Lieferanten erreichen konnten und damit preislich nicht mehr konkurrenzfähig waren. Vor drei Jahren war es eine echte Neuheit. Dann entdeckten alle diesen lukrativen Markt und heute verkaufen selbst Lidl und Aldi konkurrenzlos billig neben vielerlei anderen Anbietern Blumenwiesenmischungen in

allen nur vorstellbaren Packungsgrößen, selbst in Dosen. Für uns bedeutete das, wir sind weg vom Markt.

Mit Kreisfachberater Keller boten wir im Mai einen Obstbaumveredlungslehrgang an, an dem nur 10 Leute teilnahmen, eine schwache Beteiligung angesichts der interessanten Tätigkeit und des Erfolges, der daraus entstehen kann.

Erstmals hielten wir die Generalversammlung am 13. April im „Kegelstüble“ in Winzeln ab, um in einen Lokalwechsel zwischen beiden Ortsteilen zu kommen. Da die Vereinssituation immer noch ungelöst war, wurden wieder mahnende Worte an die Mitglieder gerichtet.

Neben mehreren Ehrungen wurde in dieser Generalversammlung besonders das Ausschussmitglied Brunhilde Staiger gewürdigt. Nach 32 Amtsjahren wollte sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidieren und konnte leider an diesem Abend deshalb auch nicht anwesend sein. Brunhilde Staiger hatte es neben dem Vorsitzenden auf die längste Amtszeit gebracht, die je beim OGV jemand erreicht hat. Sie war all die Jahre eine gewaltige Stütze für den Vorsitzenden. Keine Arbeit war ihr zu viel und zahllose gute Ideen hat sie zur Vereinsarbeit beigesteuert. Sie war eine Gärtnerin mit Leib und Seele und dieser Praxisbezug merkte man all ihrer Arbeit an.

Im April 2013 verstarb im Alter von 91 Jahren der Initiator und langjährige fachliche Begleiter unseres Vereins, der ehemalige Kreisfachberater Fritz Schübelin, der in Feckenhausen, seinem Wohnort, beigesetzt wurde.

Im Juni hieß es „Kochen mit Wildkräutern“. Barbara Danner, die mit uns vor einiger Zeit die Burghalde auf der Suche nach essbaren Kräutern und anderen Pflanzen durchstreift hatte, kam mit allerlei wildem Grünzeug in die Schulküche. Was daraus unter Mithilfe von 20 Frauen entstand, war höchst erstaunlich. Von der Kräuterbutter bis hin zur Brennnesselquiche schmeckte alles vorzüglich und gab Anlass dazu, das Wort „Unkraut“ zu überdenken.

Auch mit einem Backabend im September, bei dem „Dinkelbrot und Feingebäck aus Brotteig“ bei Klara Buhl das Thema war, waren wieder alle verfügbaren Plätze in der Schulküche ausgebucht.

Am Nationalfeiertag, dem 3. Oktober, wurde der Jahresausflug unternommen. Erstmals seit bald 40 Jahren hatte nicht der Vorsitzende sondern die „Vereinsjugend“ in Gestalt von unserer Kassiererin Regina Schmid und Schriftführerin Susanne Kaufmann die Organisation übernommen. Und sie machten es ausgezeichnet und ebenso hervorragend war auch der Ausflug. Es ging ins Markgräfler Land zu den Britzinger Weintagen. Bei herrlichem Wetter war der ganze Ort auf den Beinen, aus dem ganzen Land kamen Gäste. In den Weinbergen rings um Britzingen hatten viele Vereine und Organisationen Stände aufgebaut, an denen es Gutes zu essen und zu trinken gab. Und so wanderten auch wir durch die herrliche Rebenlandschaft um Britzingen, aßen, tranken und genossen mit vielen anderen Menschen zusammen den herrlichen Tag.

2014

Zu Beginn des Jahres befasste sich der Vereinsausschuss mit dem 50-jährigen Vereinsjubiläum, das nach dem Beschluss in der Sitzung vom 17. Februar am 11. Oktober in der alten Kirche in Winzeln gefeiert werden sollte. Noch waren alle Feuer und Flamme und es wurden bereits einzelne Programmpunkte festgelegt. Doch im Laufe des Jahres, spätestens aber im September, war die Euphorie verschwunden. Immer mehr Ausschussmitglieder und Helfer fielen aus und so war an ein Jubiläum nicht mehr zu denken. Angesichts des Zustandes des Vereins wäre eine Jubelveranstaltung sowieso völlig deplatziert gewesen. Wir gingen schließlich alle vom nahen Ende des Vereins aus.

Etwas Neues hatte unser Ausschussmitglied und NABU-Vorsitzender der Ortsgruppe Oberndorf/Sulz, Thomas Kreuzberger, im April organisiert, ein Vogelhausbasteln mit Schülern. Diese Aktion wurde ein Riesenerfolg mit nicht weniger als 50 Schülerinnen und Schülern. Alle gingen stolz mit ihren neuen, bunt bemalten Vogelhäusern nach Hause.



An allen Werkbänken in der Schule wurde eifrig gearbeitet.



Unsere Frauen übernahmen die Aufsicht über die „Malwerkstatt“.

Den Jahresausflug zu planen und die Reiseleitung zu übernehmen dafür konnten wieder Regina Schmid und Susanne Kaufmann gewonnen werden. Die Fahrt ging an den Rhein, wo wir das alte Städtchen Burkheim besichtigten, eine kleine Wanderung unternahmen, dann Breisach besuchten und von dort mit dem Rheinschiff den Strom abwärts fuhren. Nach längerer Schifffahrt stiegen wir aus, um vom elsässischen Ufer mit dem Nostalgiedampfbzug „Ried-Express“ durch die wilden und urigen Rheinauen zurückzufahren nach Breisach. Dort holte uns der Bus wieder ab und alle waren sich einig, einen herrlichen Ausflugstag erlebt zu haben.

Im Juli machten wir, vorbereitet von Thomas Kreuzberger, einen Besuch bei der bekannten Bauerngartenbuchautorin Walburga Schillinger auf dem Höfen-Hof auf halber Höhe zwischen Schiltach und dem Zollhaus. Immer wieder war ihr Bauerngarten im Fernsehen (SWR und ZDF) zu sehen gewesen. Mit Privatwagen machten sich 25 Teilnehmer auf zum Höfen-Hof. Vom Parkplatz aus musste noch eine nette Wanderung absolviert werden, ehe wir von Walburga Schillinger empfangen wurden. Nicht alle unserer ordnungsliebenden Frauen waren von der „Vielfalt“ des Gartens begeistert, doch insgesamt war es ein interessantes Erlebnis, zumal Walburga Schillinger alles wortreich erklärte, wir am Ende noch gut bewirtet wurden und noch einige Zeit gemütlich in der ruhigen und gesunden Schwarzwaldlandschaft zusammen saßen. Die Besichtigung des „Fernsehgartens“ von Walburga Schillinger hat einmal mehr gezeigt, dass eine gekonnte Kameraführung und Schnitttechnik auch aus Allerweltsanblicken etwas Besonderes machen kann.

Ein Obstbaum-Winterschnittkurs an alten Bäumen im November im Garten von Wolfgang Kaufmann bildete den Abschluss des Jahresprogrammes.

Zurückgetreten war im Laufe des Jahres der 2. Vorsitzende, Hans Kapitza, so dass wir am Ende des Jahres ohne komplette Vorstandschaft waren. In einer Sitzung am 9. Dezember beschäftigte sich der Vereinsausschuss einmal mehr mit der Situation des OGV. Ernst Haas ließ keinen Zweifel daran, dass er sich, mit nunmehr 75 Jahren auf dem Buckel, zurückziehen werde. Zwar erklärte sich Thomas

Kreuzberger bereit, das Amt des 2. Vorsitzenden zu übernehmen, aber keinesfalls, aus verständlichen Gründen wegen vieler anderer Verpflichtungen, das des 1. Vorsitzenden. Man kam einfach nicht weiter.

Das 51. Vereinsjahr – 2015

(es gehört als Bindeglied zwischen dem vermeintlichen Ende des OGV und dem vielversprechenden Neuanfang zur 50-jährigen Geschichte dazu).

In einer Ausschusssitzung am 24. Februar 2015 war neben der Vorbereitung der Generalversammlung am 14. März erneut die Lage des Vereins Mittelpunkt der Beratungen. Vor der Generalversammlung wurden noch einmal alle Optionen durchgegangen, um den Mitgliedern Alternativen bis hin zur Vereinsauflösung darstellen zu können. Es zeigten sich in dieser Ausschusssitzung immer mehr Auflösungserscheinungen. Kassiererinnen Regina Schmid wollte ihr Amt abgeben, ebenso Schriftführerin Susanne Kaufmann, beide für den Vorsitzenden bisher ganz wichtige Stützen im Verein. Auch zwei langjährige Ausschussmitglieder kündigten aus Altersgründen ihren Rücktritt an, Margarete Braun und Gertrud Flaig. So ging man mit gemischten Gefühlen in die Generalversammlung am 14. März. Ernst Haas als kommissarischer Vorsitzender nannte die Alternativen, die sich dem Verein noch boten, bzw. drohten:

1. Auflösung des Vereins, wenn die Ämter nicht mehr besetzt werden können,
2. Die Fusion mit einem anderen örtlichen Verein und Weiterbestehen als Abteilung,
3. Die Fusion mit einem überörtlichen OGV aus der Nachbarschaft,
4. Vorübergehende Stilllegung des Vereins und auf bessere Zeiten hoffen.

Generalversammlung am 14. März 2015 im „Kegelstüble“





In der Generalversammlung am 14. März 2015 wurden verabschiedet Gertrud Flaig (3. v.r.) nach 25 Jahren Ausschusstätigkeit, Susanne Kaufmann (ganz rechts) ebenfalls nach 25 Jahren in der Vereinsleitung, davon 19 Jahre als Schriftführerin und schließlich der 1. Vorsitzende Ernst Haas nach 39 Jahren Amtszeit. Mit auf dem Bild sind neben Bürgermeister Tjaden noch Willibald Niebel (links vorne), geehrt für 25 Jahre Mitgliedschaft und Luzia Schwarz (3. v.l.), geehrt für 10 Jahre Tätigkeit im Vereinsausschuss.

Nachdem dann in der Generalversammlung die vakanten Ämter (1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender, Kassierer, Schriftführer, 2 Ausschussmitglieder) nicht besetzt werden konnten, musste der amtierende Vorsitzende den Mitgliedern sagen, dass gem. Satzung innerhalb der nächsten 6 Monate eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden müsse, die, sofern es nicht zu einer vollständigen Ämterbesetzung komme, darüber zu befinden habe, was endgültig geschehen soll. Der Vorsitzende nannte die in der Ausschusssitzung vom 24. Februar bereits festgelegten Alternativen, von der direkten Auflösung des Vereins bis hin zu einer „Stilllegung“. Allenthalben sah man betretene Gesichter, doch niemand meldete sich freiwillig zur Übernahme irgendeines Amtes. Total unbefriedigt trat man den Heimweg an. Kaum einer glaubte noch an die Rettung des Vereins.

Und alles wird wieder gut.....

Dies wäre eigentlich die Geschichte des über Jahrzehnte äußerst erfolgreichen und nun 51-jährigen Obst- und Gartenbauvereins Fluorn-Winzeln gewesen, wenn nicht ein „Wunder“ geschehen wäre. Einige Wochen nach seiner Verabschiedung und schon in Gedanken bei der notwendigen außerordentlichen Generalversammlung hat der bisherige Vorsitzende Ernst Haas von einem Ausschussmitglied erfahren, dass man in der Person von Karl Kammerer einen neuen Vorsitzenden gefunden habe und auch die übrigen verwaisten Ämter durch neue, junge und dynamische Mitglieder besetzt werden könnten. Die außerordentliche Hauptversammlung, in der die Wahlen als Grundlage des Weiterbestehens des OGV vollzogen würden, werde für Juni 2015 einberufen.

Doch das ist nun eine andere Geschichte, die mit dem genauen Hintergrund des „Wunders“ zu erzählen, dem Chronisten der nächsten Jahrzehnte vorbehalten bleiben soll.

Geschrieben von Ernst Haas anno 2016/2017.

Auf der nachfolgenden Seite sind all jene Vereinsmitglieder aufgelistet, die im Verlauf der 50-jährigen Geschichte des OGV einen Teil ihrer Freizeit in ein Vereinsamt eingebracht und damit die Existenz des Vereins gesichert haben. Ihnen allen gebührt unser großer Dank.

50 Jahre Obst- und Gartenbauverein Fluorn-Winzeln e.V.																
Übersicht über Amtsinhaber und Amtszeiten von der Gründung 1954 bis 2014																
Name	1. Vorsitzender			2. Vorsitzender			Schriftführer			Kassierer			Ausschussmitglied			Jahre
	von	bis	Jahre	von	bis	Jahre	von	bis	Jahre	von	bis	Jahre	von	bis	Jahre	
Haas, Rudolf	1954	1954	1													1
Wacker, Friedrich	1955	1975	11				1975	1980	5							15
Haas, Ernst	1975	2014	38													38
Kaufmann, Johannes				1954	1958	5										5
Schäfer, Heinrich				1959	1963	4						1966	1971	4	4	8
Schweizer, Maria				1970	1974	5										20
Kaufmann, Richard				1973	1989	14										25
Büchle, Ernst				1985	1988	3										25
zu Büchle, Ernst																10
Kapfze, Hans				1989	2010	12				1997	1998	2				19
Haas, Ernst sen.										1964	1967	4				4
Ottler, Arthur										1967	1972	5				5
Schweizer, Elise										1973	1975	2				2
Schweizer, Walter										1981	1989	8				12
Kaufmann, Susanne										1990	1999	9				25
zu Käuffli, Susi										2000	2014	12				12
Rode, Alwintha										1999	2000	2				7
Schweizer, Dana										2001	2002	2				2
Bäcker, Elise													1964	1968	3	3
Bucher, Walter													1969	1975	7	7
Kritzke, Helge													1976	1987	12	28
Mitt, Ursula													1988	1993	5	5
Schweizer, Erika													1994	2008	13	15
Haas, Andreas													1964	1967	4	4
Fuchs, Georg													1964	1971	5	5
Haas, Maria													1964	1981	18	18
Mäder, Emil													1964	1967	4	4
Hermann, Ansa													1973	1983	12	12
Steger, Fritz													1972	1983	12	12
Hecht, Manfred													1969	1977	10	10
Wilhelm, Hubert													1972	1983	12	12
Eberhart, Christian													1978	1981	4	4
Sommer, Lina													1982	1991	10	10
Jehrer, Karl													1982	1990	16	16
Krimmich, Melanie													1984	2003	20	20
Schwarz, Inge													1984	1991	8	8
Steger, Brunhilde													1982	2013	32	32
Fieg, Gertraud													1990	2014	25	25
Scharf, Eilwede													1993	2007	15	15
Braun, Margarete													1998	2014	17	17
Schmel, Regina										2000	2014	9	2003	2009	3	12
Kapfze, Angela													2006	2007	2	2
Schweizer, Lucia													2009	2019	11	11
Stoll, Brigitta													2008	2019	8	8
Schmal, Evelynne													2008	2014	7	7
Ruf, Daniela													2011	2018	8	8
Kirchmann, Petra													2011	2018	8	8
Kreuzberger, Thomas													2011	2018	8	8
Gunk, Romana													2011	2019	8	8

29.01.2017